

Liederschatz
für
höhere Schulen.

Zweiter Teil:

Volks- und volkstümliche Lieder

für die Mittel- und Oberklassen

in zweistimmigem Satz,

meist mit einer dritten Stimme ad libitum.

Herausgegeben

von

G. Noack,
Lehrer am Gymnasium zu Herford.

5. Auflage.



Herford i. Westf.
Selbstverlag des Herausgebers.

im schön geschmückt den festlichen Räumen
Die Lichter funkeln am Weihnachtsbaum
o fröhliche Zeit u. seligen Traum. Die
Mutter setzt mit den Kinder kreis
Dann schweigt alles auf ihr Geheiß Sie
singt dem Christkind Lob und Preis
Nun einige vom Weihnachtsbaum
weg (aufgestellten) welcher ist schon
in Hütten aufgestellt das heilige
Sonntag Nachmittag die Kinder
strömen zur Lichterpracht und
heben sich die Eingangs erst

Vorwort zur 1. Auflage.

Von diesem Liederschatz wurde zuerst der **Teil III**, Lieder für vierstimmigen gemischten Chor enthaltend, herausgegeben und fand eine über alle Erwartung günstige Aufnahme. Die Auswahl der Lieder für die **Teile I u. II** ist wieder wie bei III in der Weise ausgeführt, daß ein vorläufig aufgestelltes Verzeichnis einer großen Zahl von Amtsgenossen vorgelegt, und durch diese gesichtet und ergänzt wurde.

Sämtliche Lieder sind zweistimmig gesetzt aus folgenden Gründen:

a. Es läßt sich für die verschiedenen Verhältnisse und bei den auseinandergehenden Ansichten der Lehrer von vornherein keine genaue Grenze ziehen zwischen den nur einstimmig und zweistimmig zu singenden Liedern.

b. Jedes zweistimmig gesetzte Lied kann selbstverständlich auch einstimmig gesungen werden.

c. Manche in den ersten Schuljahren einstimmig geübten Lieder werden bei der Wiederholung in höheren Klassen zweistimmig gesungen.

d. Bei einstimmigem Gesange kann die zweite Stimme für die Violinbegleitung des Lehrers dienen.

Bei einigen Liedern des I. und den meisten des II. Teiles ist eine dritte Stimme hinzugefügt, welche, wie schon durch den Druck in kleineren Noten angedeutet ist, nach Belieben mitgesungen oder weggelassen werden kann. In den Unterklassen wird diese dritte Stimme von Schülern wohl nur selten gesungen werden; dennoch finden sich vielfach Gelegenheiten, wo sie benutzt werden kann, indem sie in der Schule von Lehrern, im Hause von erwachsenen Familienmitgliedern ausgeführt wird.

Für Mittel- und Oberklassen ist diese Art des Satzes für das Volkslied aus praktischen Gründen jeder andern

Harmonisierung vorzuziehen. Während die in kunstgerechtem vier- und dreistimmigen Satze gegebenen Lieder zur Bildung und Läuterung des Kunstsinnes beitragen sollen und in der Regel bei Schulakten, Festen und Konzerten ihre Anwendung finden, soll das Volkslied uns überall begleiten in Wald und Feld, Fabrik und Werkstatt, Krieg und Frieden, auf dem Marsch und bei fröhlicher Rast. Ungekünstelt soll es aus froher Brust erklingen einstimmig oder zweistimmig, aber, wenn irgend zu vermeiden, nicht in der Weise, daß eine vermeintliche zweite oder Baßstimme die Melodie eine Okave tiefer singt. Gerade deshalb ist es wichtig, der Schule und dem Volke das Lied in einer Harmonisierung zu bieten, welche einerseits der verschiedenen Stimmhöhe, die uns der Schöpfer gegeben hat, entspricht und andrerseits so leicht ausführbar ist, daß sie bekanntlich von einigermaßen begabten Sängern ohne vorherige Einübung und ohne Noten rein nach dem Gehör gefunden wird.

Dem zweistimmigen Satz mit einer nach Belieben zu singenden oder wegzulassenden dritten Stimme macht man freilich häufig den Vorwurf, daß dabei aus Rücksicht auf die dritte Stimme die zweite minder schön gesetzt wird, als dies ohne die dritte der Fall sein würde. Diesen Vorwurf weise ich mit aller Entschiedenheit zurück. Ich habe vielmehr überall die nach meinem Dafürhalten beste zweistimmige Harmonisierung gewählt und dann erst die dritte Stimme hinzugenommen. In vorliegender Sammlung hat nirgends die zweite Stimme unter der dritten gelitten.

Überall sind sämtliche Verse des Textes unter die Noten gesetzt. Dadurch allein ist es möglich, daß schon während der Einübung der Melodie auch die übrigen Verse behufs Einübung des ganzen Textes gesungen werden können.

Während der I. Teil des Liederschatzes größtenteils solche dem kindlichen Alter der Schüler angemessenen Lieder enthält, welche von den mehr herangewachsenen Knaben und den Jünglingen der Mehrzahl nach nicht mehr gesungen werden, mußte der II. Teil gerade solche Lieder bringen, welche nicht allein für die größeren Knaben unserer Mittel- und die Jünglinge unserer Oberklassen angemessen erscheinen, sondern der Mehrzahl nach dieselben über die Schulzeit hinaus durch das Leben begleiten sollen.

Will man nicht gänzlich darauf verzichten, durch den Schulgesang auch auf den Gesang der Erwachsenen veredelnd einzuwirken, will man behilflich sein, dem Volke seine herrlichen Volkslieder zu erhalten oder zurückzugeben und dabei die gemeine Zote und den Gassenhauer zu bekämpfen, so darf man den Melodien nicht vollständig andere Texte unterlegen, oder einige nur für übertrieben ängstliche Gemüter bedenkliche, in Wirklichkeit vollkommen harmlose Stellen durch andere Worte ersetzen.

Von diesem Standpunkte aus, auf welchem unser Altmeister Erk stand, und den in neuerer Zeit auch Fr. Polack in seinen Brosamen mit aller Entschiedenheit einnimmt, wolle man die Auswahl der Lieder besonders des II. Teiles betrachten und beurteilen; dann wird man leicht einsehen, daß für junge Leute bis zum 20. Lebensjahre die Aufnahme einer Reihe von Liedern notwendig war, welche man in Sammlungen für Volksschulen, (Schüler bis zum 14. Lebensjahre!) nur vereinzelt und nicht selten mit gräulicher Verstümmelung des Textes findet.

In vielen höheren Schulen wird fast die ganze, für den Chorgesang vorhandene Zeit allein zur Einübung von Gesangeswerken für vierstimmigen gemischten Chor verwandt. So sollte es nicht sein! Vielmehr erscheint es wünschenswert, einen Teil der Chorstunden auch dem Volksliede zu widmen, und hierfür hoffe ich mit Teil II der vorliegenden Sammlung den geeigneten Stoff geliefert zu haben.

Herford, im März 1888.

G. Noack.

Vorwort zur 2. Auflage.

Die Sammlung wurde um einige Nummern vermehrt, und die Reihenfolge der Lieder ist mehrfach verändert. Zu weitgehender Umarbeitung lag ein Bedürfnis nicht vor. Es sei noch darauf hingewiesen, daß sich eine ganze Reihe von Liedern recht gut für den dreistimmigen Schüler-Männerchor eignet.

Herford, im Juni 1890.

G. Noack

Vorwort zur 3. Auflage.

Es wurden nur einige Druckfehler beseitigt. Im übrigen ist die 3. Auflage ein genauer Abdruck der zweiten.
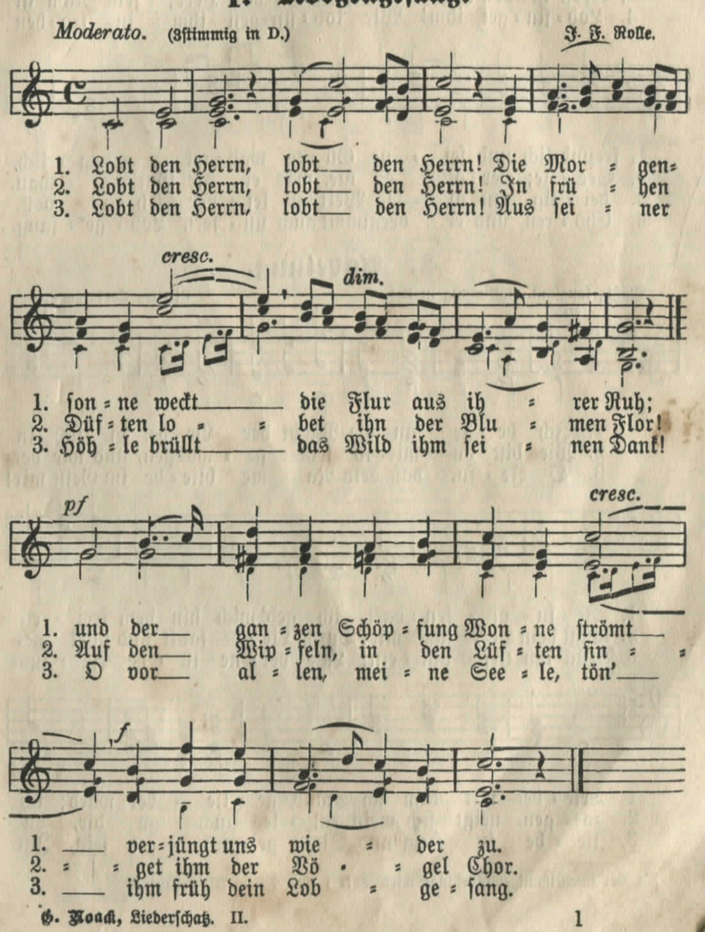
Herford, im Januar 1894.

G. Noack.

Alphabetisches Verzeichnis.

I. Lieder religiösen Inhalts.

1. Morgengesang.



2. Danket dem Herrn!

(3stimmig in C). Bearb. v. G. A.

*)

1. Dan = ket dem Herrn! Wir dan = ken dem Herrn, denn er ist
2. Lo = bet den Herrn! Ja, lo = be den Herrn, auch mei = ne
3. Groß ist der Herr! Ja, groß ist der Herr; sein Nam' ist
4. Lob = sin = get ihm! Wir lob = sin = gen ihm in fro = hen

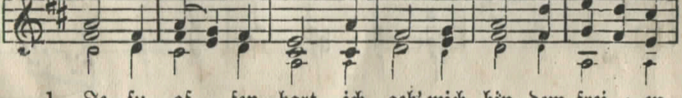
1. freund=lich und sei = ne Gü = te wäh = ret e = wig = lich.
2. See = le; ver = giß — es nie, was er dir Gut's ge = than.
3. hei = lig, und al = le Welt ist sei = ner Eh = re voll.
4. Chö = ren, und er — vernimmt auch un = sern Lob = ge = sang.

3. Anbetung.

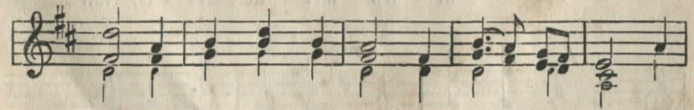
Mäßig langsam. (3stimmig in Es). Dimitry Bortniansky.

mf

1. Ich be = te an die Macht der Lie = be, die sich in
2. Wie bist du mir so sehr ge = wo = gen, und wie ver=
3. O Je = su, daß dein Na = me blie = be im Geist mir!

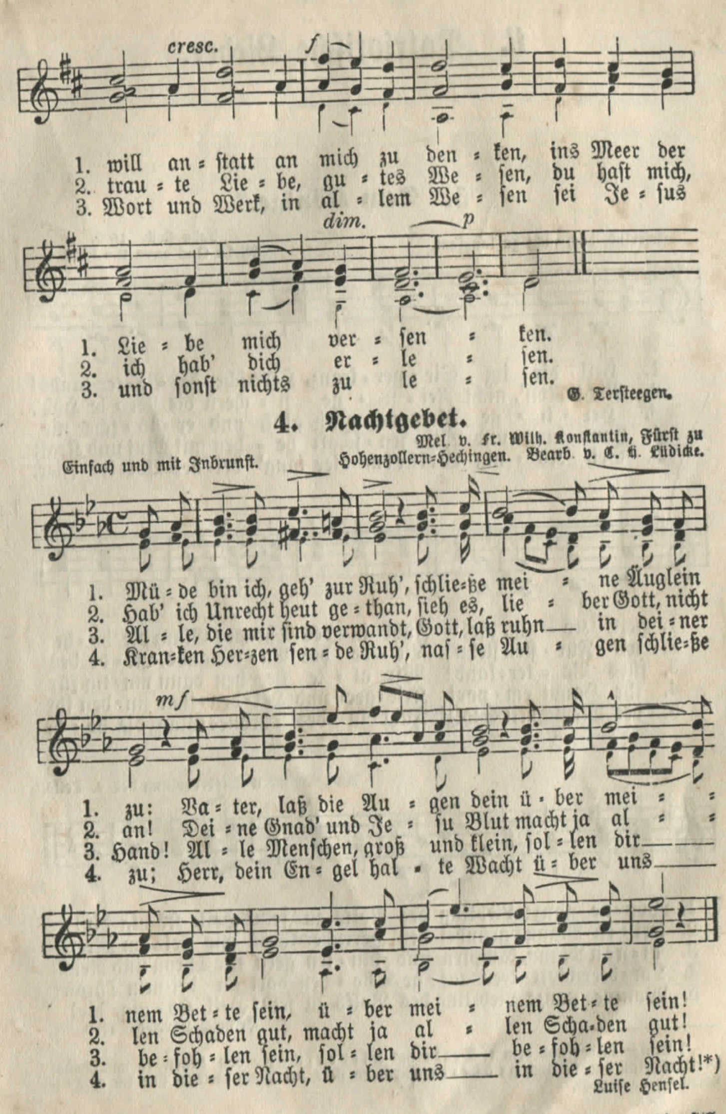


1. Je = su of = fen = bart, ich geb' mich hin dem frei = en
2. langt dein Herz nach mir! Durch Lie = be sanft und stark ge=
3. Drück' ihn tief hin = ein! Laß dei = ne sü = ße Je = sus=



1. Trie = be, mit dem ich Staub ge = lie = bet ward; ich
2. zo = gen, neigt sich mein al = les auch zu dir, du
3. lie = be in Herz und Sinn ge = prä = get sein. Im

*) Bei zweistimmigem Gesange wird Takt 1 und 2 vom Alt gesungen.



*) Der Schluß lautet ursprünglich: „laß den Mond am Himmel stehn und die stille Welt besehn."

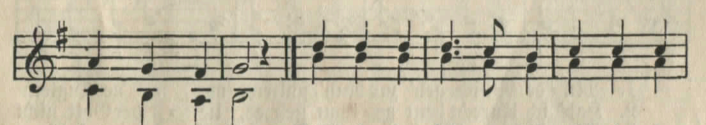
II. Patriotische Lieder.

5. Dem Könige.*

John Bull. 1605.

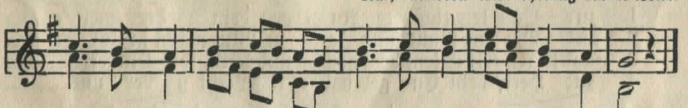
Feierlich, doch nicht zu langsam. Mel.: God save the king.

1. Heil dir im Sie = ger = kranz, Herr=scher des Va = ter=lands!
2. Nicht Ross', nicht Rei = si = ge si = chern die stei = le Höh',
3. Hei = li = ge Flam=me, glüh, glüh und er = lö = sche nie
4. Hand = lung und Wis = sen = schaft he = ben mit Mut und Kraft
5. Sei, Kö = nig Wilhelm hier lang' dei = nes Vol = kes Zier,



1. Heil, Kö = nig, dir! Fühl in des Thrones Glanz die ho = he
2. wo Für = sten stehn; Lie = be des Va = terlands, Lie = be des
3. fürs Va = ter = land! Wir al = le ste = hen dann mu = tig für
4. ihr Haupt em = por! Krie = ger= und Hel = den = that fin = den ihr
5. der Menschheit Stolz! Fühl in des Thrones Glanz die ho = he

Nach Belieben Wiederholung des 2. Teils.



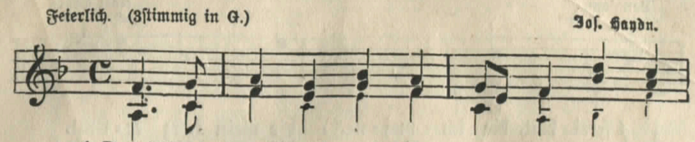
1. Won = ne ganz: Liebling des Volks zu sein! Heil, Kö=nig dir!
2. frei = en Manns gründet den Herrscher=thron wie Fels im Meer.
3. ei = nen Mann, kämpfen und blu = ten gern für Thron und Reich.
4. Lor = beer=blatt treu auf = ge = ho = ben dort an dei=nem Thron!
5. Won=ne ganz: Lieb=ling des Volks zu sein! Heil, Kö = nig, dir!

Heinrich Harries. 1790.

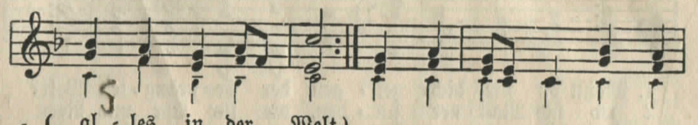
*) Einige Lieder aus dem 1. Teile de: Liederschatz, von denen es wünschenswert erscheint, daß sie auch größeren Schülern stets zur Hand bleiben, sind im 2. Teile nochmals abgedruckt.

6. Deutsche Volkshymne.

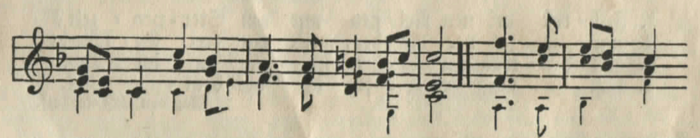
Feierlich. (3stimmig in G.) | Jos. Haydn.
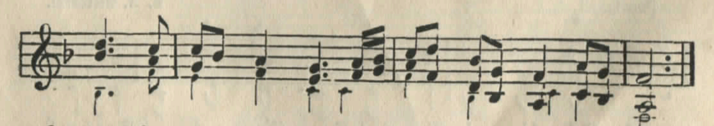


1. { Deutschland, Deutschland ü = ber al = les, ü = ber
wenn es stets zu Schutz und Trut = ze brü = der=
2. { Deut = sche Frau = en, deut = sche Treu = e, deut = scher
sol = len in der Welt be = hal = ten ih = ren
3. { Ei = nig = keit und Recht und Frei = heit für das
Dar = nach laßt uns al = le stre = ben brü = der=



1. { al = les in der Welt, / lich zu = sam=men = hält, } von der Maas bis an die
2. { Wein und deut=scher Sang / al = ten schö=nen Klang, } uns zu ed = ler That be=
3. { deut = sche Va = ter = land! / lich mit Herz und Hand! } Ei = nig = keit und Recht und



1. Me= mel, von der Etsch bis an den Belt. Deutschland, Deutschland
2. gei= stern un = ser gan = zes Le=ben lang. Deut=sche Frau = en,
3. Frei=heit sind des Glük= kes Unter = pfand. Blüh' im Glan = ze



1. ü = ber al = les, ü = ber al = les in der Welt!
2. deut = sche Treu = e, deut=scher Wein und deut = scher Sang!
3. die = ses Glük = kes, blü = he, deut = sches Va = ter = land!

Hoffmann von Fallersleben.

7. Freiheit.

Langsam. | Karl Groos.

1. { Frei = heit, die ich mei = ne,*) die mein Herz er = füllt,
   komm mit dei = nem Schei = ne, sü = ßes En = gelsbild!
2. { Wo sich Got = tes Flam = me in ein Herz ge = senkt,
   das am al = ten Stam = me fest und lie = bend hängt;
3. { Für die Kir = chen = hal = len, für der Vä = ter Gruft,
   für die Liebsten fal = len, wenn die Frei = heit ruft:
4. { Wol = lest auf uns len = ken Got = tes Lieb und Lust,
   wol = lest gern dich sen = ken in die deut = sche Brust!

1. Magst du nie dich zei = gen der be = dräng = ten Welt?
2. wo sich Män = ner fin = den, die für Ehr' und Recht
3. das ist rech = tes Glü = hen frisch und ro = sen = rot,
4. Frei = heit, hol = des We = sen, gläu = big, kühn und zart,

1. Füh = rest dei = nen Rei = gen nur am Ster = nen = zelt?
2. mu = tig sich ver = bin = den, weilt ein frei Ge = schlecht.
3. Hel = den = wan = gen blü = hen schö = ner auf im Tod.
4. hast ja lang er = le = sen dir die deut = sche Art.

Max von Schenkendorf.

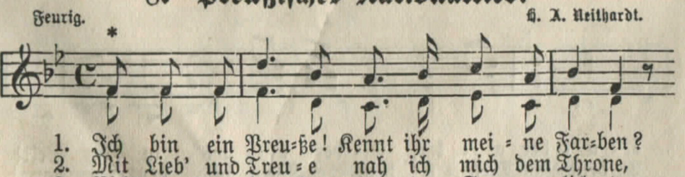
---

*) meine = minne = liebe.

**) Bei 2stimm. Ges. nimmt der Alt hier besser das g der 3. Stimme.

8. Preußisches Nationallied.

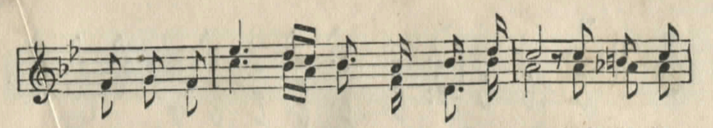
Feurig. | G. A. Neithardt.



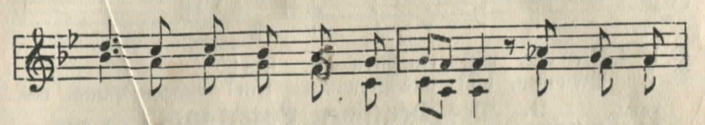
1. Ich bin ein Preu = ße! Kennt ihr mei = ne Far = ben?
2. Mit Lieb' und Treu = e nah ich mich dem Throne,
3. Nicht je = der Tag kann glühn im Son = nen = lich = te;
4. Und wenn der bö = se Sturm mich wild um = sau = set,
5. Wo Lieb' und Treu' sich so dem Kö = nig wei = hen;

---

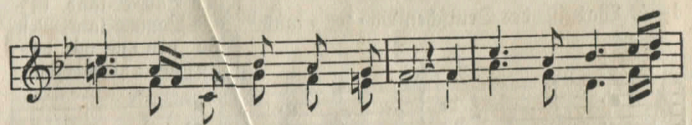
*) Der ganze 1. Teil kann auch 1stimmig von Einem oder Einzelnen gesungen werden.



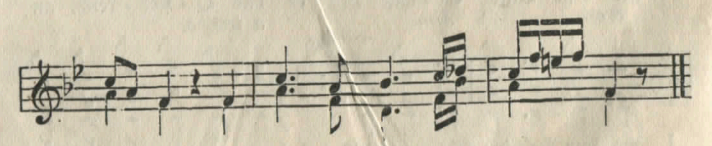
1. Die Fah = ne schwebt mir schwarz und weiß vor=an; daß für die
2. von welchem mild zu mir ein Va = ter spricht; und wie der
3. ein Wölkchen und ein Schau = er kommt zur Zeit. Drum le = se
4. die Nächt ent=bren = net in des Blit =zes Glut: hat's doch schon
5. wo Fürst und Volk sich rei = chen so die Hand: da muß des



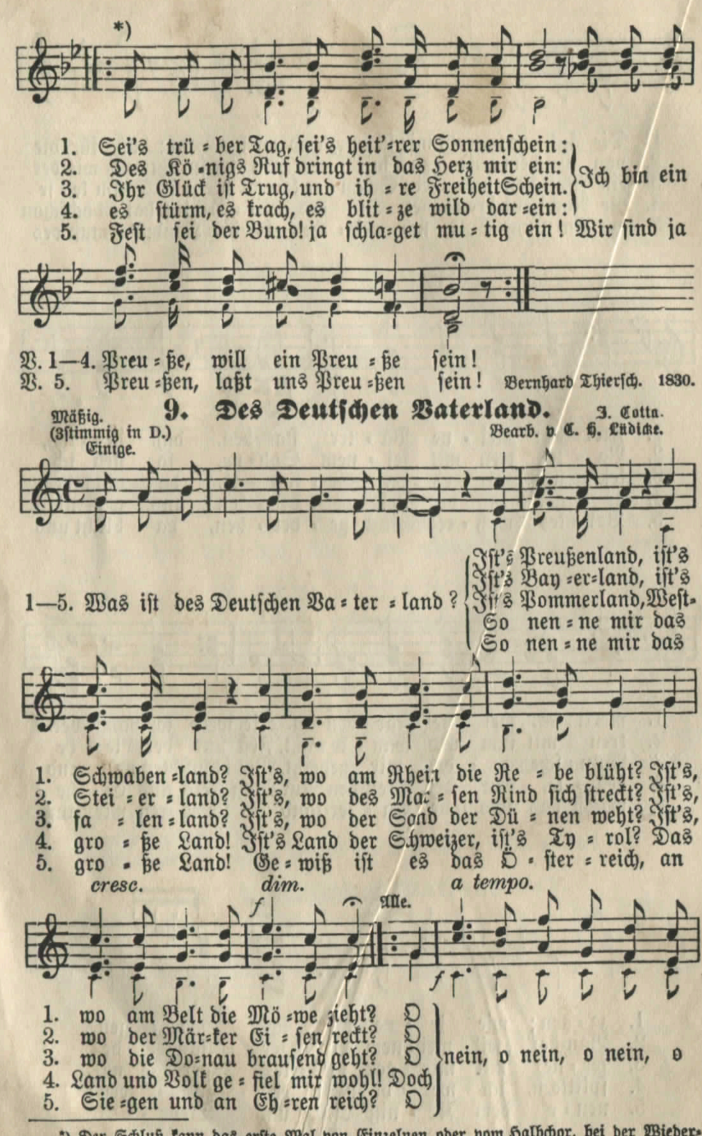
1. Frei = heit mei = ne Vä = ter star = ben, daß deu = ten,
2. Va = ter treu mit sei = nem Soh = ne, so steh ich
3. kei = ner mir es im Ge = sich = te, daß nicht der
4. är = ger in der Welt ge = brau = set, und was nicht
5. Vol = kes wah = res Glück ge = dei = hen, da blüht und



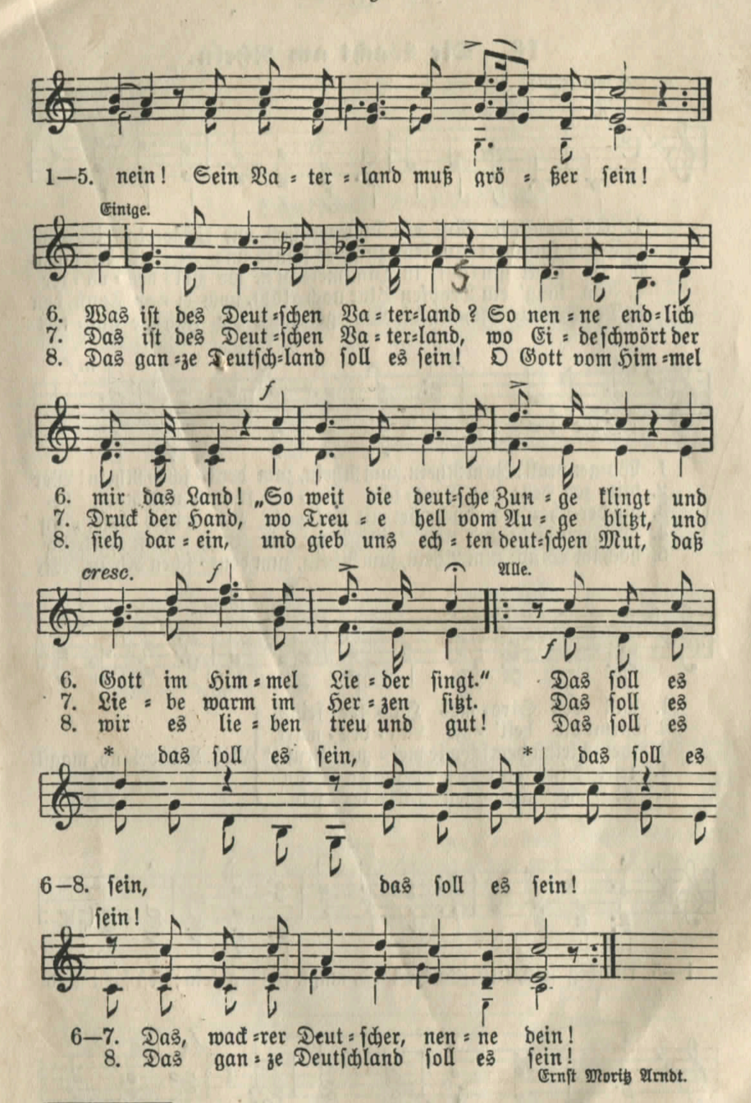
1. merkt es, mei = ne Far = ben an. Nie werd' ich bang ver=
2. treu mit ihm und wan = ke nicht. Fest sind der Lie = be
3. Wün = sche je = der mir gedeiht. Wohl tauschten nah und
4. beb = te, war der Preu=ßen Mut. Mag Fels und Ei = che
5. wächst das schö = ne Va = ter=land. So schwö = ren wir aufs



1. za = gen; wie je = ne will ich's wa = gen.
2. Ban=de; Heil mei = nem Va = ter = lan = de!
3. fer = ne mit mir gar vie = le ger = ne.
4. splittern, ich wer = de nicht er = zit = tern;
5. neu = e dem Kö = nig Lieb' und Treu = e!



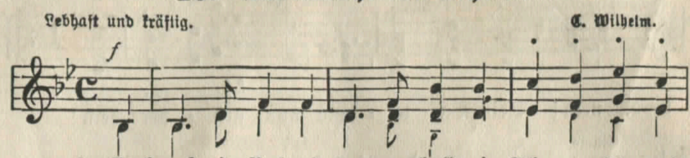
*) Der Schluß kann das erste Mal von Einzelnen oder vom Halbchor, bei der Wiederholung vom Chor gesungen werden.



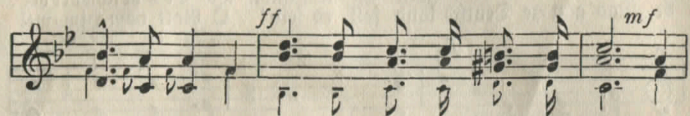
*) Wird dreistimmig gesungen, so kann bei den Sternchen der Alt die 1. Note des Taktes aushalten, die 3. Stimme die folgenden 4 Noten übernehmen.

10. Die Wacht am Rhein.

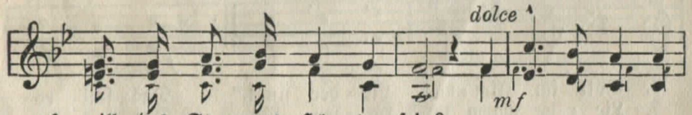
Lebhaft und kräftig. C. Wilhelm.



1. Es braust ein Ruf wie Don-ner-hall, wie Schwertgeklirr und
2. Durch Hun-dert-tau-send zuckt es schnell und al-ler Au-gen
3. Er blickt hin-auf in Him-melsau'n, wo Hel-den-vä-ter
4. So lang' ein Tropfen Blut noch glüht, noch ei-ne Faust den
5. Der Schwur erschallt, die Wo-ge rinnt, die Fah-ne flat-tert

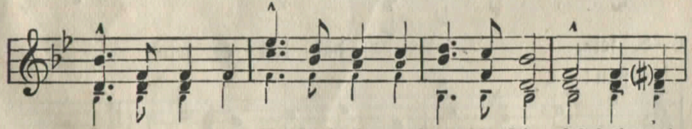


1. Wo-genprall: Zum Rhein, zum Rhein, zum deut-schen Rhein! Wer
2. blit-zen hell; der Deut-sche, bie-der, fromm und stark, be-
3. nie-der-schau'n, und schwört mit stol-zer Kam-pfes-lust: „Du
4. De-gen zieht und noch ein Arm die Büch-se spannt, be-
5. hoch im Wind: zum Rhein, zum Rhein, zum deut-schen Rhein! Wir

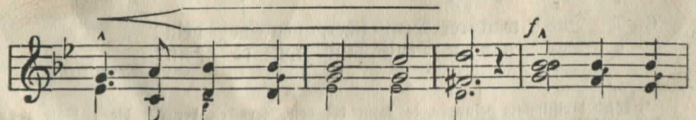


1. will des Stro-mes Hü-ter sein?
2. schirmt die heil'-ge Lan-des-mark.
3. Rhein bleibst deutsch wie mei-ne Brust!"
4. tritt kein Feind hier dei-nen Strand!
5. al-le wol-len Hü-ter sein.

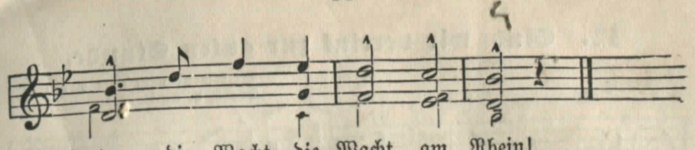
Lieb Va-terland, magst



1—5. ru-hig sein, lieb Va-ter-land, magst ru-hig sein; fest steht und



1—5. treu die Wacht, die Wacht am Rhein, fest steht und



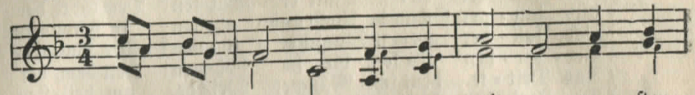
1—4. treu die Wacht, die Wacht am Rhein!

11. Deutsches Bundeslied.

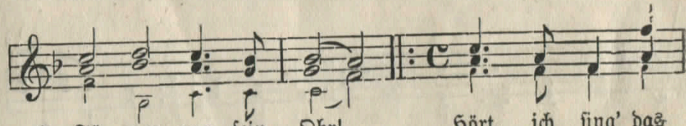
Volksweise.

Bearb. v. G. N.

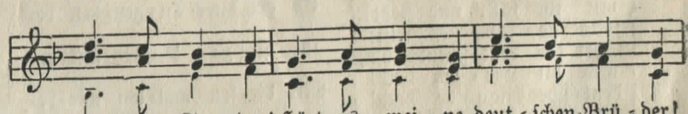
Feierlich langsam.
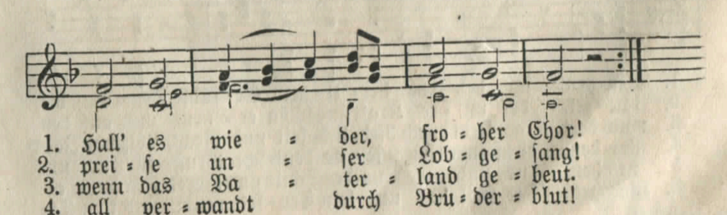


1. Al = les schwei = ge! Je = der nei = ge ern = sten
2. Deutschlands Söh = ne, laut er = tö = ne eu = er
3. Hab' und Le = ben ihm zu ge = ben, sind wir
4. Lied der Lie = der, hall' es wie = der! Groß und



1 Tö = nen nun sein Ohr! Hört, ich sing' das
2. Va = ter = lands = ge = sang! Den Be = glük = ker
3. al = le = samt be = reit: ster = ben gern zu
4. deutsch sei un = ser Mut! Al = le seid in



1. Lied der Lie = der! Hört es mei = ne deut = schen Brü = der!
2. deut = scher Staa = ten, den Voll = en = der gro = ßer Tha = ten
3. je = der Stun = de, ach = ten nicht der To = des = wun = de,
4. Lieb um = schlun = gen, al = le Stäm = me deut = scher Zun = gen,
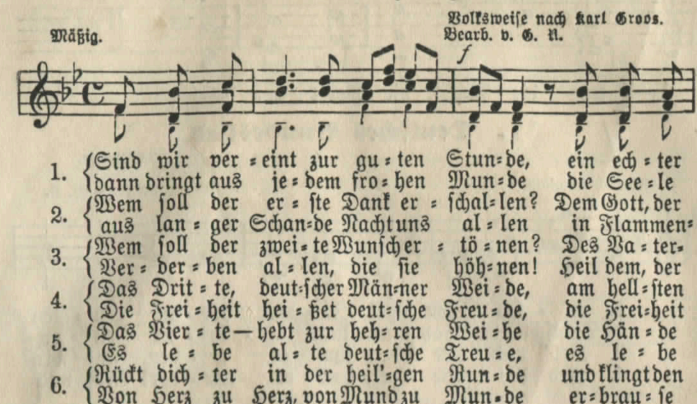


1. Hall' es wie = der, fro = her Chor!
2. prei = se un = ser Lob = ge = sang!
3. wenn das Va = ter = land ge = beut.
4. all ver = wandt durch Bru = der = blut!

August Niemann.

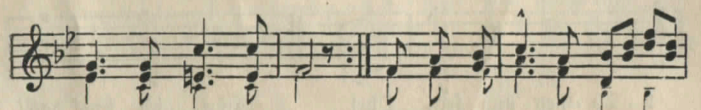
12. Sind wir vereint zur guten Stunde.

Volksweise nach Karl Groos.
Bearb. v. G. N.

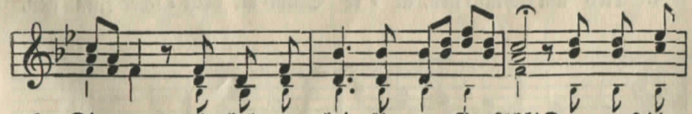
Mäßig.



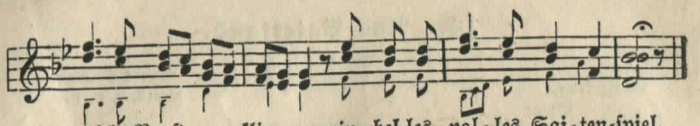
1. {Sind wir ver-eint zur gu-ten Stun-de, ein ech-ter / dann dringt aus je-dem fro-hen Mun-de die See-le
2. {Wem soll der er-ste Dank er-schal-len? Dem Gott, der / aus lan-ger Schan-de Nacht uns al-len in Flammen-
3. {Wem soll der zwei-te Wunsch er-tö-nen? Des Va-ter- / Ver-der-ben al-len, die sie höh-nen! Heil dem, der
4. {Das Drit-te, deut-scher Män-ner Wei-de, am hell-sten / Die Frei-heit hei-ßet deut-sche Freu-de, die Frei-heit
5. {Das Vier-te — hebt zur heh-ren Wei-he die Hän-de / Es le-be al-te deut-sche Treu-e, es le-be
6. {Rückt dich-ter in der heil'-gen Run-de und klingt den / Von Herz zu Herz, von Mund zu Mun-de er-brau-se



1. {deut-scher Sän-ger-chor, / zum Ge-bet her-vor.} Denn wir sind hier in ern-sten
2. {groß und wun-der-bar / glanz er-schie-nen war,} der uns-rer Fein-de Trotz zer-
3. {lan-des Ma-je-stät! / mit ihr fällt und steht!} Es geh, durch Tu-gen-den be-
4. {solls ge-sun-gen sein: / führt den deut-schen Reih'n;} für sie zu le-ben und zu
5. {und die Her-zen hoch! / deut-scher Glau-be hoch!} Mit die-sen wol-len wir be-
6. {letz-ten Ju-bel-klang! / freu-dig der Ge-sang!} Das Wort, das un-sern Bund ge-

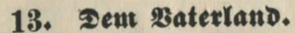


1. Din-gen, mit heh-rem, hei-li-gem Ge-fühl! Drum muß die
2. blit-zet, der uns-re Kraft uns schön er-neut und auf den
3. wun-dert, ge-liebt durch Red-lich-keit und Recht, stolz von Jahr-
4. ster-ben, das flammt durch je-de deut-sche Brust, für sie um
5. ste-hen, sie sind des Bun-des Schild und Hort: Fürwahr, es
6. schür-zet, das Heil, das uns kein Teu-fel raubt und kein Ty-
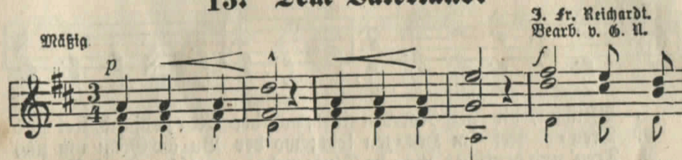


1. vol=le Brust er = klin= gen ein hel=les vol= les Sai=ten=spiel.
2. Sternen wal=tend sit = zet von E=wig = keit zu E = wig= keit.
3. hundert zu Jahr= hundert, an Kraft und Eh= ren un = geschwächt.
4. ho=hen Tod zu wer= ben, ist deutsche Eh= re, deut = sche Lust.
5. muß die Welt ver = ge= hen, ver=geht das fe = ste Män=ner=wort.
6. rannen=trug uns kür = zet, das sei ge = hal=ten und ge=glaubt.

E. M. Arndt.

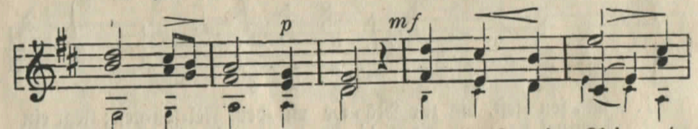


13. Dem Vaterland.

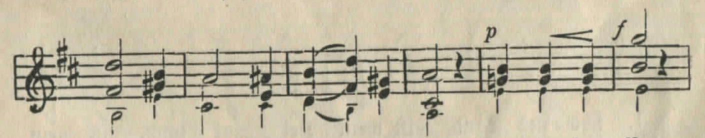
J. Fr. Reichardt.
Bearb. v. G. U.



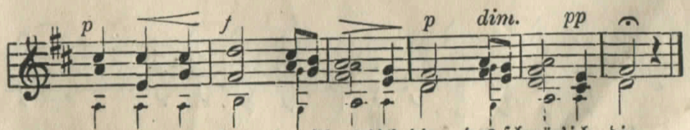
1. O Hei = mat= land, o Va = ter = land, dir ist mein
2. O Hei = mat= land, o Va = ter = land, dich schir = me



1. Herz fest zu = ge = wandt. Du bleibst mein Klei = nod
2. Gott mit sich = rer Hand! Strei = te für Frei = heit.



1. fort und fort an je = dem Ort. Treu' in der Not,
2. Recht und Licht, thu' dei = ne Pflicht! Der Ew = ge dort



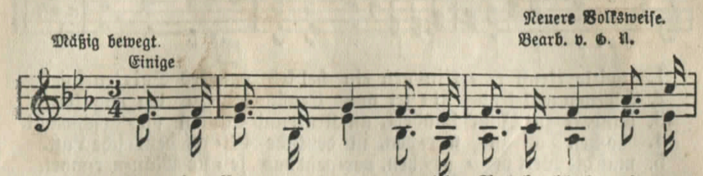
1. treu' bis im Tod, das schwör' ich dir, das schwör' ich dir.
2. blei =bet dein Hort, drum za = ge nicht, drum za = ge nicht.

Roßhard.

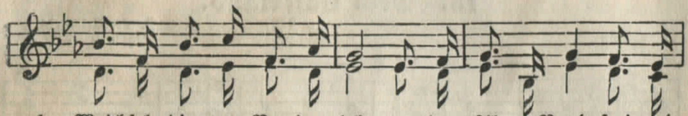
14. Ans Vaterland.

Neuere Volksweise.
Bearb. v. G. N.

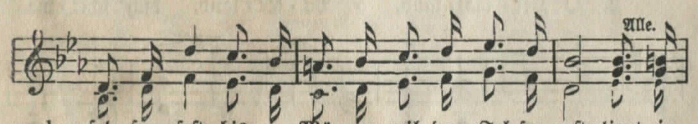
Mäßig bewegt.



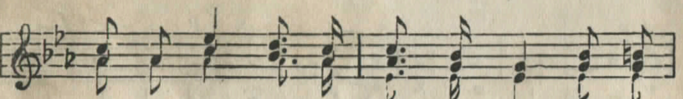
1. Von des Rhei=nes Strand, wo die Re=be blüht, bis zur
2. Wo die Ei=che kühn auf gen Him=mel strebt, und die
3. Auf, du deut=sches Land, wah=re deutschen Mut, deutsche



1. Weichsel, die gen Nor=den zieht; von der Al=pe Rand, frei und
2. Treu=e tief im Her=zen lebt; wo der Bu=che Grün um uns
3. Treu' und deutscher Lie=be Glut; wehre welschem Tand, Trug u.



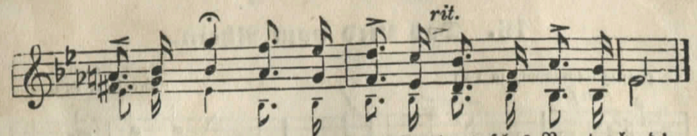
1. fel=sen=fest, bis zur Mö=we wil=dem Fel=sen=nest: liegt ein
2. Tem=pel baut und die Lieb' aus je=der Hüt=te schaut: ach dies
3. Heu=chel=schein, laß sie fern von dei=nen Hüt=ten sein! Fern von



1. schö=nes Land, 'sist mein Hei=mat=land, 'sist mein
2. schö=ne Land, 'sist mein Hei=mat=land, 'sist mein
3. dir, o Land, du mein Hei=mat=land, du mein

f

1. lie=bes deutsches Va=ter=land, liegt ein schö=nes Land, 'sist mein
2. lie=bes deutsches Va=ter=land, ach dies schö=ne Land, 'sist mein
3. lie=bes deutsches Va=ter=land, fern von dir, o Land, du mein



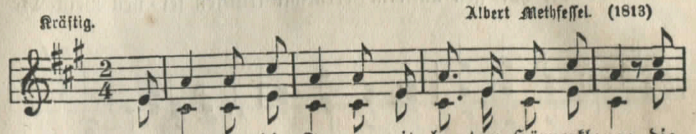
1. Heimat - land, 's ist mein lie - bes deut - sches Va - ter-land!
2. Heimat - land, 's ist mein lie - bes deut - sches Va - ter-land!
3. Heimat - land, du mein lie - bes deut - sches Va - ter-land!

Karl von Niebusch.

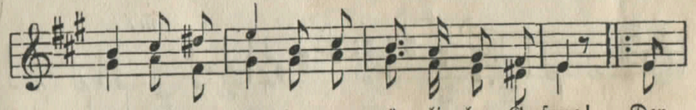
15. Jäger-Marschlied.

Albert Methfessel. (1813)

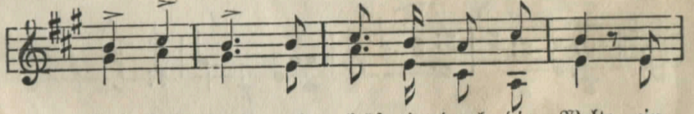
Kräftig.



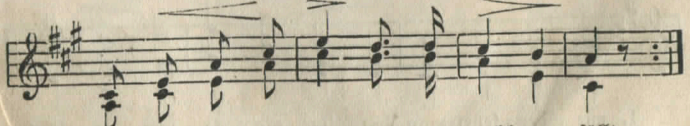
1. Hin - aus in die Fer - ne mit lau - tem Hörnerklang; die
2. Wir hal - ten zu - sam - men, wie treu - e Brüder thun, wenn
3. Der Hauptmann, er le - be! er geht uns kühn vor-an; wir
4. Wer woll - te wohl zit - tern vor Tod und vor Ge-fahr? vor



1. Stim - men er - he - bet zum männ - li - chen Ge - sang! Der
2. Tod uns um - to - bet, und wenn die Waf - fen ruhn. Uns
3. fol - gen ihm mu - tig auf blut' - ger Sie - ges - bahn. Er
4. Feig - heit und Schan - de er - blei - chet uns - re Schar! Und



1. Frei - heit Hauch weht kräf - tig durch die Welt; ein
2. al - le treibt ein rei - ner, frei - er Sinn, nach
3. führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hin - aus, er
4. wer den Tod im heil' - gen Kam - pfe fand, ruht



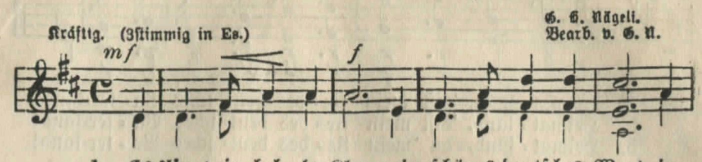
1. frei - es, fro - hes Le - ben uns wohl - ge - fällt.
2. ei - nem Zie - le stre - ben wir al - le hin.
3. führt uns einst, ihr Brü - der, ins Va - ter - haus.
4. auch in frem - der Er - de im Va - ter - land.

Albert Methfessel. (1813.)

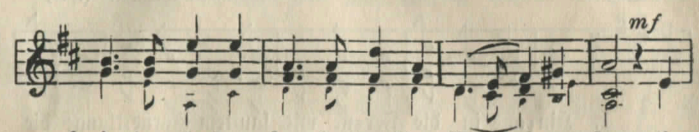
16. Das Lied vom Rhein.

H. G. Nägeli.
Bearb. v. G. R.

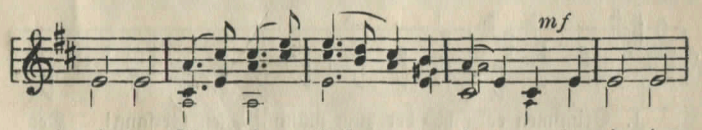
Kräftig. (3stimmig in Es.)



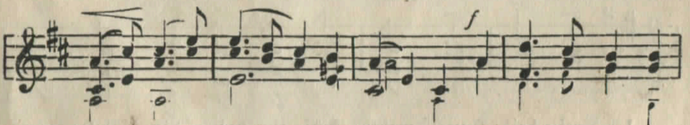
1. Es klingt ein hel = ler Klang, ein schönes deutsches Wort in
2. Das ist der heil'=ge Rhein, ein Herrscher reich be = gabt, des
3. Wir huld'gen un=serm Herrn, wir trin=ken sei = nen Wein. Die
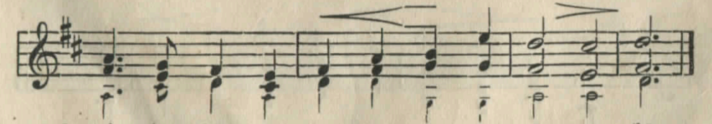


1. je = dem Hoch=ge = sang der deutschen Män = ner fort, ein
2. Na = me schon wie Wein die treu = e See = le labt. Es
3. Frei=heit sei der Stern! Die Losung sei___ der Rhein! Wir



1. al = ter Kö = nig hoch = ge = bo = ren, dem je = des
2. re = gen sich in al = len Her = zen viel va = ter=
3. wol = len ihm auf's neu = e schwö = ren; wir müs=sen

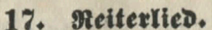


1. deut = sche Herz___ ge = schwo = ren. Wie oft sein Na = me
2. länd' = sche Lust___ und Schmerzen, wenn man das deutsche
3. ihm, er uns___ ge = hö = ren. Vom Fel=sen kommt er



1. wie = der = kehrt, man hat ihn nie ge = nug ge = hört.
2. Lied be = ginnt vom Rhein, vom ho = hen Fel = sen = kind.
3. frei und hehr, er flie = ße frei in Got = tes Meer.
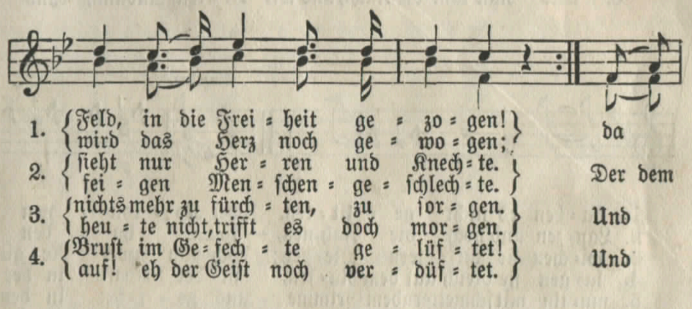
Max von Schenkendorf.



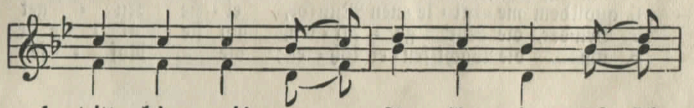
17. Reiterlied.

Mäßig. C. J. Zahn.

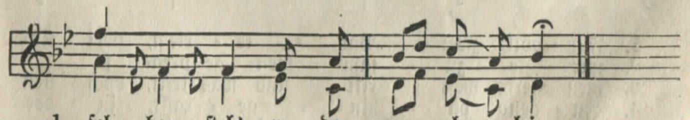
1. { Wohl= auf, Ka = me = ra= den, aufs Pferd, aufs Pferd! Ins
Im Fel= de, da ist der Mann noch was wert, da
2. { Aus der Welt die Frei=heit ver=schwunden ist, man
Die Falschheit herr=schet, die Hin = ter = list bei dem
3. { Des Le = bens Ang=sten, er wirft sie weg, hat
Er rei = tet dem Schick=sal ent = ge = gen keck, triffts
4. { Drum frisch, Ka = me = ra = den, den Rap= pen gezäumt, die
Die Ju = gend brau= set, das Le = ben schäumt; frisch



1. { Feld, in die Frei = heit ge = zo = gen!
wird das Herz noch ge = wo = gen; } da
2. { sieht nur Her = ren und Knech = te.
fei = gen Men = schen = ge = schlech = te. } Der dem
3. { nichts mehr zu fürch = ten, zu sor = gen.
heu = te nicht, trifft es doch mor = gen. } Und
4. { Brust im Ge = fech = te ge = lüf = tet!
auf! eh der Geist noch ver = düf = tet. } Und



1. tritt kein and' = rer für ihn ein, auf sich
2. Tod ins An = ge = sicht schau = en kann, der Sol=
3. trifft es mor = gen, so laßt uns heut' noch
4. set = zet ihr nicht das Le = ben ein, nie

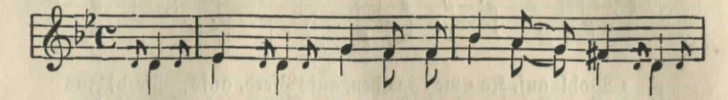


1. sel = ber steht er da ganz al = lein.
2. dat al = lein ist der frei = e Mann.
3. schlürfen die Nei = ge der köst = li = chen Zeit.
4. wird euch das Le = ben ge = won = nen sein.

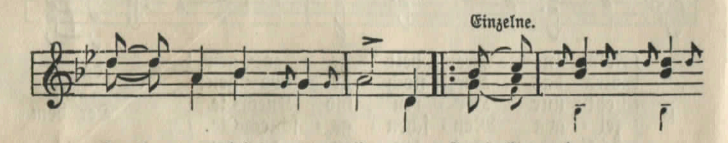
Fr. v. Schiller.

18. Die Trompete von Gravelotte.
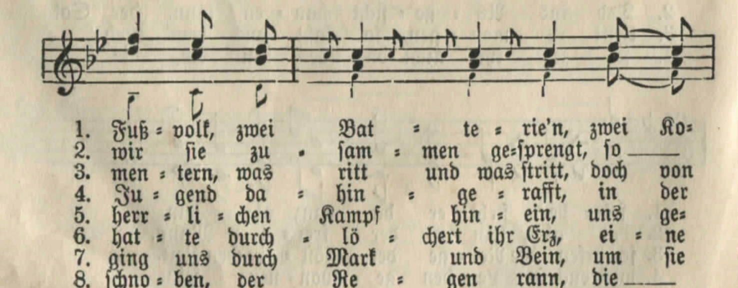
Schrittmäßig. (3stimmig in A-moll.) Ernst Richter.

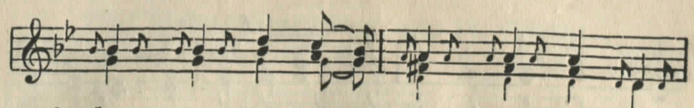


1. Sie ha - ben Tod und Ver - der - ben ge-spie'n: wir
2. Die Sä - bel geschwungen, die Zäu - me verhängt, tief die
3. Doch ein Blut - ritt war es, ein To - des - ritt, wohl
4. Die Brust durch - schos - sen, die Stirn zer - klafft, so
5. Und er nahm die Trompet', und er hauch - te hin - ein; da, die
6. Nur ein klang - los Wimmern, ein Schrei voll Schmerz, ent-
7. Um die Ta - pfern, die Treu - en, die Wacht am — Rhein, um die
8. Und nun kam die Nacht, und wir rit - ten hindann, rund-
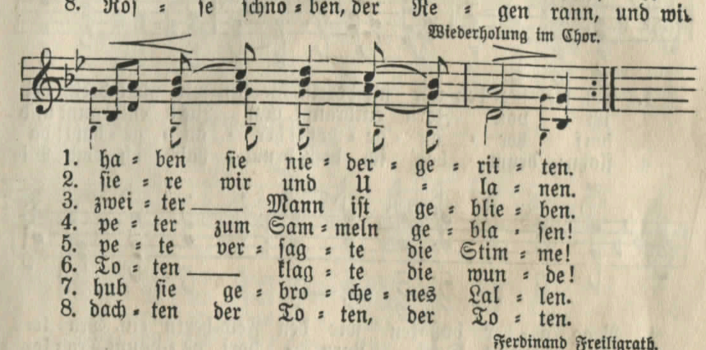


1. ha - ben es nicht ge - lit - ten. Zwei Ko - lon - nen
2. Lan - zen und hoch die Fah - nen, — so___ ha - ben
3. wi - chen sie un - sern Hie - ben; doch von zwei Re - gi-
4. la - gen sie bleich auf dem Ra - sen, in der Kraft, in der
5. mu - tig mit schmetterndem Grimme uns ge - führt in den
6. quoll dem me - tal - le - nen Mun - de, ei - ne Ku - gel
7. Brü - der, die heut' ge - fal - len, um sie al - le es
8. um___ die Wacht - feu - er loh - ten; die___ Ros - se





1. lon - nen Fuß-volk, zwei Bat - te - rie'n, wir
2. ha - ben wir sie zu - sam - men-gesprengt, Kü-ras-
3. zwei Re - gi-men - tern, was ritt und was stritt, un - ser
4. Kraft, in der Ju - gend da - hin - ge - rafft. Nun, Trom-
5. führt in den herr - li-chen Kampf hin - ein, der Trom-
6. Ku - gel hat - te durch - lö - chert ihr Erz, um die
7. al - le, es ging uns' durch Mark und Bein, er-
8. Ros - se schno - ben, der Re - gen rann, und wir

Wiederholung im Chor.



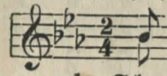
1. ha - ben sie nie - der - ge - rit - ten.
2. sie - re wir und U - la - nen.
3. zwei - ter ___ Mann ist ge - blie - ben.
4. pe - ter zum Sam - meln ge - bla - sen!
5. pe - te ver - sag - te die Stim - me!
6. To - ten ___ klag - te die wun - de!
7. hub sie ge - bro - che - nes Lal - len.
8. dach - ten der To - ten, der To - ten.

Ferdinand Freiligrath.

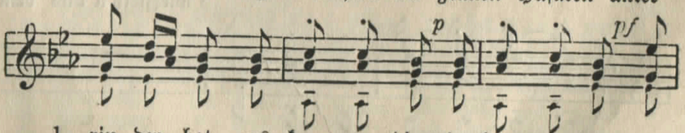
19. Auf die Schlacht bei Torgau.

Marschmäßig. (3stimmig in F.)

Volksweise. (18. Jahrh.)
Bearb. von G. U.

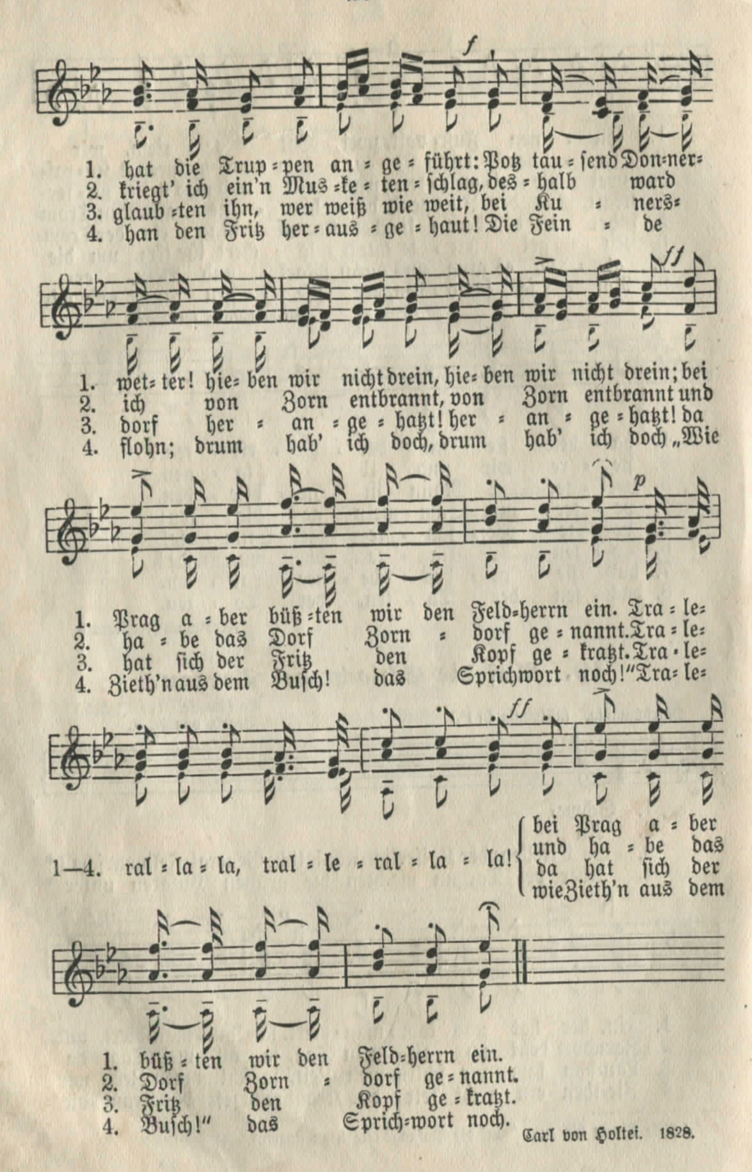


1. Schwe-
2. An
3. Se Excellenz der Kaiserlich-Königliche General-Feldmarschall *
4. Aber bei Torgau machten die grünen Husaren unter *

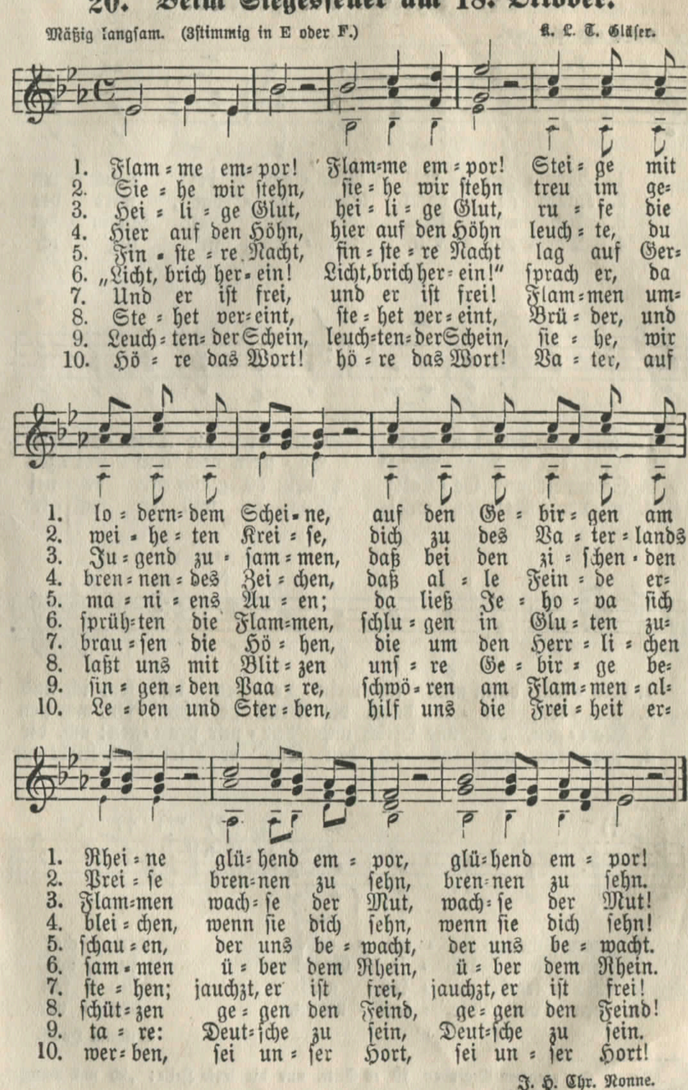


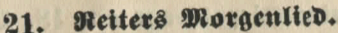
1. rin, der hat uns kom - man - diert, ja kom - man-diert, und
2. Zorndorf denk ich all mein Tag, ja all mein Tag, da
3. Lau-don kam zur schlim-men Zeit, ja schlim-men Zeit, wir
4. Zie-then erst recht fett das Kraut, recht fett das Kraut! die

* Alle Worte bis zum * auf die Anfangsnote b zu singen.


f
1. hat die Trup = pen an = ge = führt: Potz tau = send Don=ner=
2. kriegt' ich ein'n Mus =ke = ten = schlag, des = halb ward
3. glaub =ten ihn, wer weiß wie weit, bei Ku = ners=
4. han den Fritz her = aus = ge = haut! Die Fein = de
ff
1. wet= ter! hie= ben wir nicht drein, hie= ben wir nicht drein; bei
2. ich von Zorn entbrannt, von Zorn entbrannt und
3. dorf her = an = ge = hatzt! her = an = ge = hatzt! da
4. flohn; drum hab' ich doch, drum hab' ich doch „Wie
p
1. Prag a = ber büß =ten wir den Feld=herrn ein. Tra = le=
2. ha = be das Dorf Zorn = dorf ge = nannt. Tra = le=
3. hat sich der Fritz den Kopf ge = kratzt. Tra = le=
4. Zieth'n aus dem Busch! das Sprichwort noch!" Tra= le=
ff
1—4. ral = la = la, tral = le = ral = la = la! bei Prag a = ber / und ha = be das / da hat sich der / wie Zieth'n aus dem
1. büß = ten wir den Feld=herrn ein.
2. Dorf Zorn = dorf ge = nannt.
3. Fritz den Kopf ge = kratzt.
4. Busch!" das Sprich=wort noch.
Carl von Holtei. 1828.

20. Beim Siegesfeuer am 18. Oktober.





21. Reiters Morgenlied.

Mäßig und sehr zart. Volksweise.

1. Mor = gen = rot! Mor = gen = rot! Leuch - test
2. Kaum ge = dacht, kaum ge - dacht, wird der
3. Ach, wie bald, ach wie bald schwin = det
4. Dar - um still, dar = um still füg' ich

*)

1. mir zum frü = hen Tod! Bald wird die Trom = pe = te
2. Lust ein End ge = macht! Ge = stern noch auf stol = zen
3. Schönheit und Ge = stalt! Prahlst du gleich mit dei = nen
4. mich wie Gott es will! Nun, so will ich wak = ker

**)

1. bla = sen, dann muß ich mein Le = ben las = sen, ich und
2. Ros = sen, heu = te durch die Brust ge = schos - sen, mor=gen
3. Wan = gen, die wie Milch und Pur = pur pran = gen: ach, die
4. strei = ten, und soll ich den Tod er = lei = den, stirbt ein

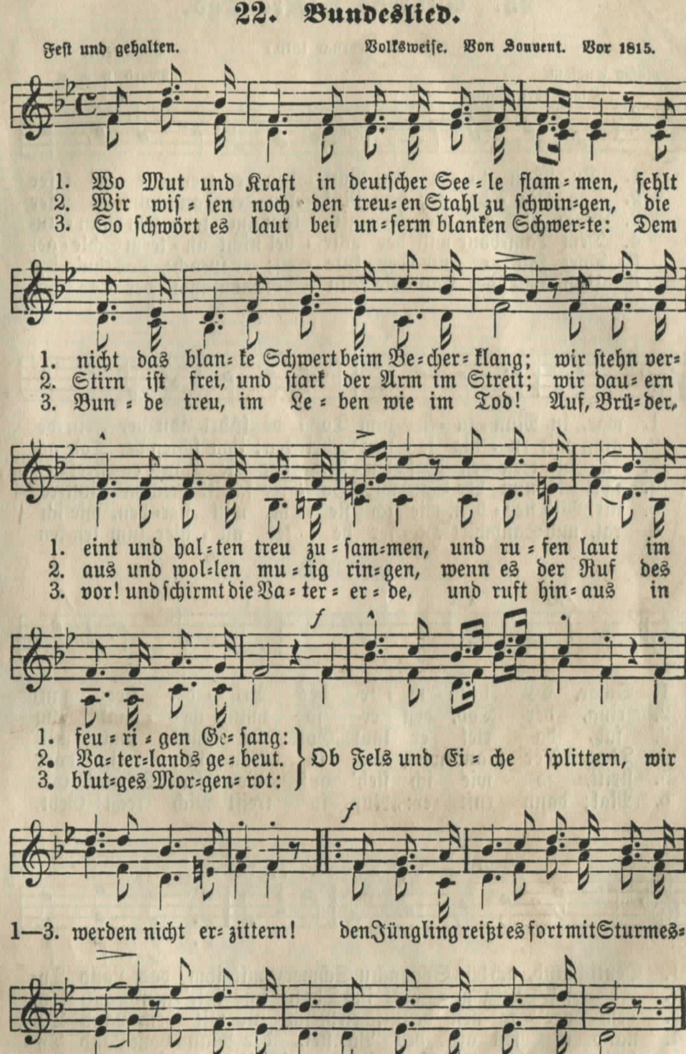
†) *) **) †)

1. man = cher Ka = me = rad! man = cher
2. in das küh = le Grab! in das
3. Ro = sen wel = ken all'! Ro = sen
4. bra = ver Rei = ters = mann. bra = ver

Wilhelm Hauff.

Anm. In manchen Gegenden ist es Sitte, nur die letzte Zeile: „ich und mancher Kamerad" zu wiederholen.

22. Bundeslied.

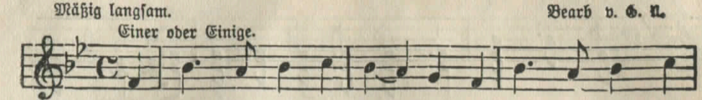


Carl Hinkel. 1815.

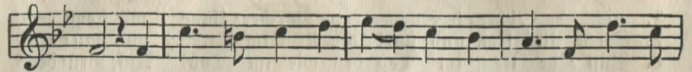
23. Andreas Hofers Tod.

(Den 19. Februar 1810.) Volksweise.

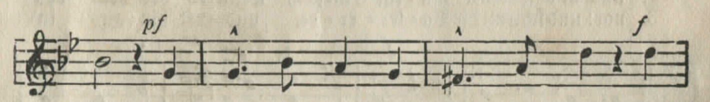
Mäßig langsam. Bearb v. G. N.



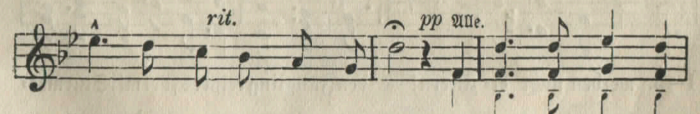
1. Zu Man-tu-a in Ban-den der treu-e Ho-fer
2. Die Hän-de auf dem Rük-ken der Sand-wirt Ho-fer
3. Doch als aus Ker-ker-git-tern im fe-sten Man-tu-
4. Dem Tam-bour will der Wir-bel nicht un-term Schle-gel
5. Dort soll er nie-der-knie-en; er sprach: „Das thu' ich
6. Und von der Hand die Bin-de nimmt ihm der Kor-po-



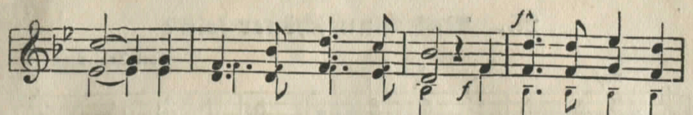
1. war, in Man-tu-a zum To-de führt ihn der Fein-de
2. ging mit ru-hig fe-sten Schrit-ten; ihm schien der Tod ge-
3. a die treu-en Waf-fen-brü-der die Händ er strek-ken
4. vor, als nun der Sandwirt Ho-fer schritt durch das finst-re
5. nit! Will ster-ben, wie ich ste-he, will ster-ben, wie ich
6. ral, und Sandwirt Ho-fer be-tet all-hier zum letz-ten
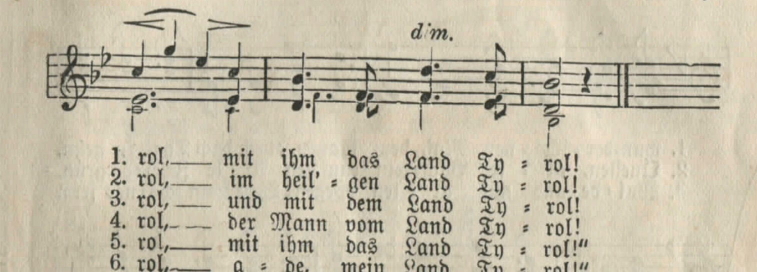


1. Schar. Es blu-te-te der Brü-der Herz, ganz
2. ring, der Tod, den er so man-ches-mal vom
3. sah, da rief er laut: „Gott sei mit euch, mit
4. Thor. Der Sand-wirt, noch in Ban-den frei, dort
5. stritt, so wie ich steh' auf die-ser Schanz'. Es
6. Mal; dann ruft er: „Nun, so trefft mich recht! Gebt



1. Deutschland, ach! in Schmach u. Schmerz, mit ihm das Land Ty-
2. I-sel-berg ge-schickt ins Thal, im heil'-gen Land Ty-
3. dem ver-rat-nen deut-schen Reich und mit dem Land Ty-
4. stand er fest auf der Ba-stei, der Mann vom Land Ty-
5. leb' mein gu-ter Kai-ser Franz! Mit ihm das Land Ty-
6. Feu-er! Ach, wie schießt ihr schlecht! A-de, mein Land Ty-



1. rol, mit ihm das Land Ty = rol, mit ihm das Land Ty=
2. rol, im heil' = gen Land Ty = rol, im heil'=gen Land Ty=
3. rol, und mit dem Land Ty = rol, und mit dem Land Ty=
4. rol, der Mann vom Land Ty = rol, der Mann vom Land Ty=
5. rol, mit ihm das Land Ty = rol, mit ihm das Land Ty=
6. rol, a = de, mein Land Ty = rol, a = de, mein Land Ty=



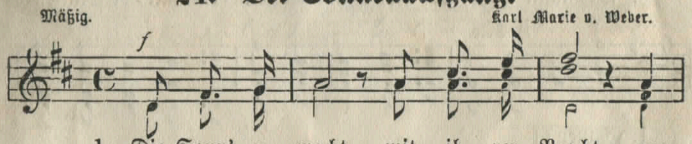
1. rol,—— mit ihm das Land Ty = rol!
2. rol,—— im heil' = gen Land Ty = rol!
3. rol,—— und mit dem Land Ty = rol!
4. rol,—— der Mann vom Land Ty = rol!
5. rol,—— mit ihm das Land Ty = rol!"
6. rol,—— a = de, mein Land Ty = rol!"

Julius Mosen.

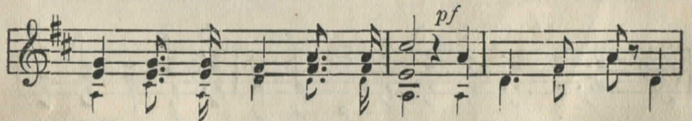
III. Naturlieder.

24. Bei Sonnenaufgang.

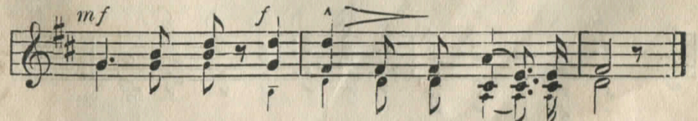
Mäßig. Karl Marie v. Weber.



1. Die Sonn' er = wacht, mit ih = rer Pracht er=
2. Mit Sing und Sang die Welt ent = lang! Wir



1. füllt sie die Ber = ge, das Thal. O Mor = gen = luft, o
2. fra = gen wo = her nicht, wo = hin? Es treibt uns fort von

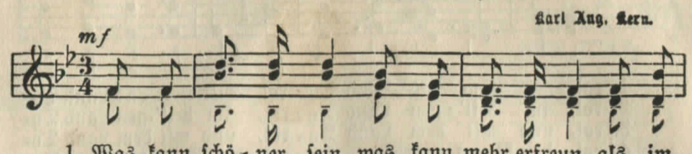


1. Wal = des = duft, o gol = de = ner Son = nen=strahl!
2. Ort zu Ort mit frei = em, mit fröh=li=chem Sinn!

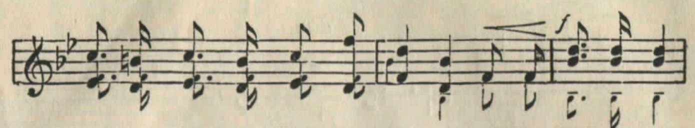
Pius Alexander Wolf.

25. Was kann schöner sein?

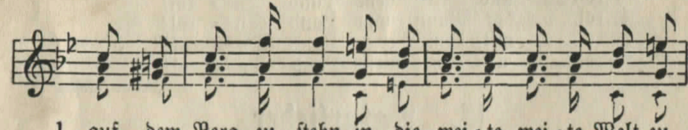
Karl Aug. Kern.



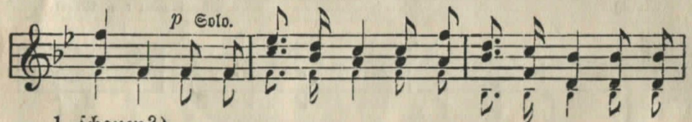
1. Was kann schö - ner sein, was kann mehr erfreun, als im
2. Un - term Him - mels-blau la - chet frisch die Au', al - le
3. O wie glänzt und lacht sü - ße Mai - enpracht in dem



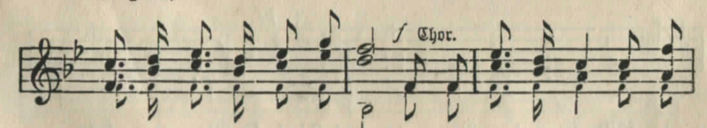
1. wun-der - schö - nen Mai, dem blauen, durch das Thal zu gehn,
2. Quellen, al - le Bäch - lein rauschen. Al - le Zwei - ge grün,
3. Wal - de und auf al - len Wegen! Was kann schö - ner sein,



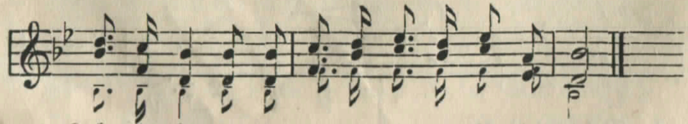
1. auf dem Berg zu stehn, in die wei - te, wei - te Welt zu
2. al - le Bäu - me blühn, und den schönsten Lie-dern muß ich
3. was kann mehr er - freu'n als der wun - der - mil - de Mai-en-



1. schauen? }
2. lauschen! } La la la la la la la la la la la la
3. se - gen? }



1—3. la la la la la la la la la la la la la la

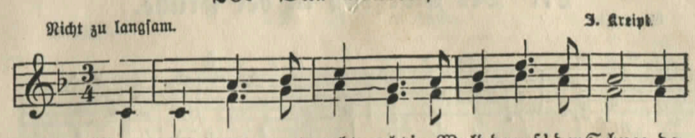


1—3. la la la la la la la la la la la la.

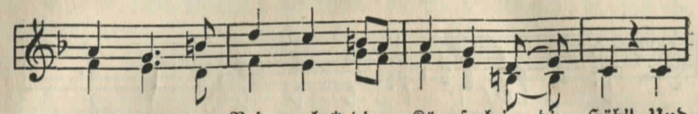
G. Chr. Dieffenbach.

26. Das Mailüfterl.

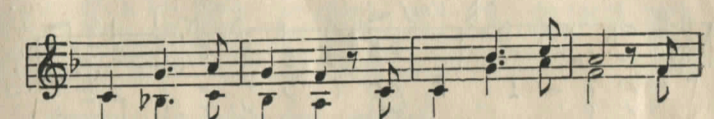
Nicht zu langsam. J. Kreipl.



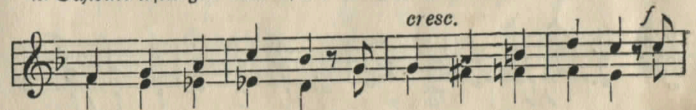
1. Wenn's Mai-lüf-terl weht, geht im Wald drauß' der Schnee, da
2. Jed's Jahr kommt a Früh-ling, ist d'Win-ter vor-bei, der



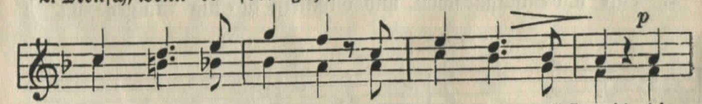
1. heb'n d'blau-en Vei-gerln* die Kö-pferl in die Höh'! Und
2. Mensch a-ber hat nur an an-zi-gen — Mai. Die



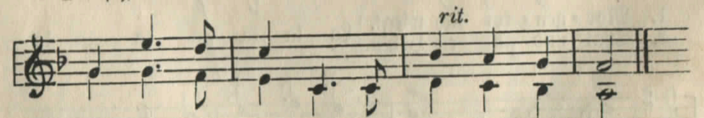
1. d'Vö-gerl die g'schlaf'n hab'n die ganz' Win-ters-zeit, die
2. Schwalb'n flie-gen weit fort, doch zieh'n wie-der her; der



1. werd'n wie-der mun-ter, die werd'n wie-der mun-ter, die
2. Mensch, wenn er fort-geht, der Mensch, wenn er fort-geht, der



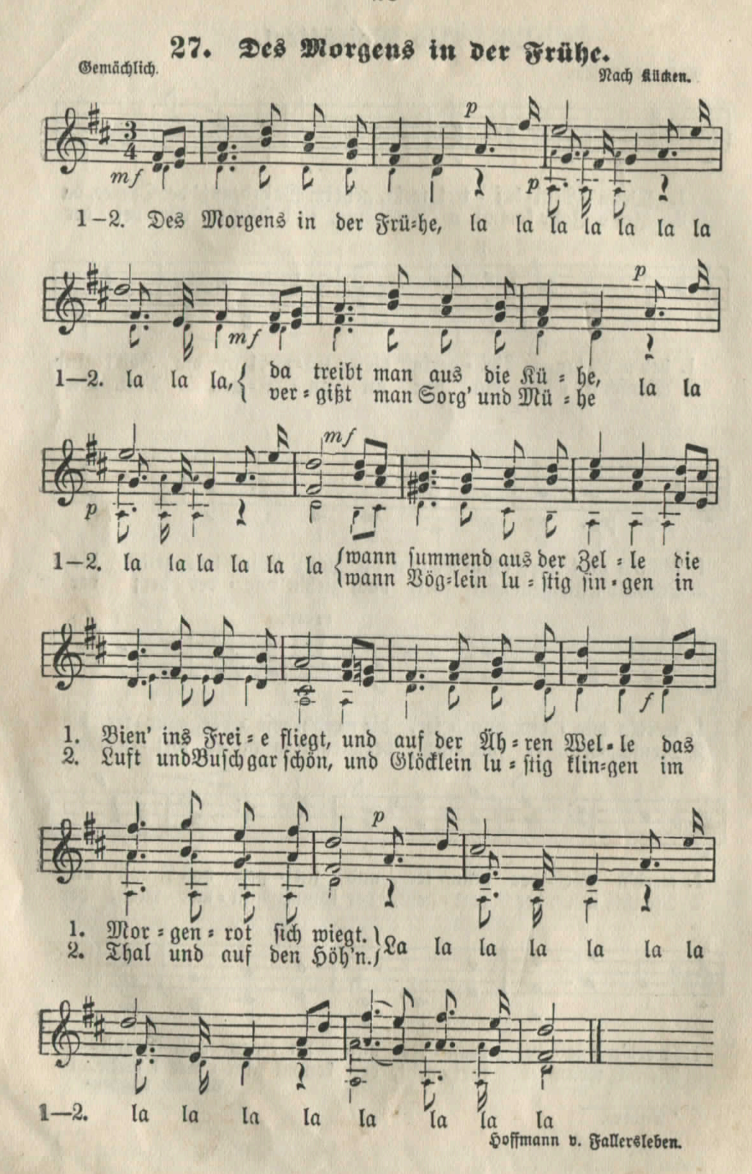
1. werd'n wie-der mun-ter und sin-gen voll Freud', die
2. Mensch, wenn er fort-geht, der kommt nim-mer-mehr, der



1. werd'n wie-der mun-ter und sin-gen voll Freud'.
2. Mensch, wenn er fort-geht, der kommt nim-mer-mehr.

Anton v. Klesheim.

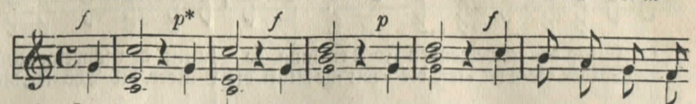
* Veilchen.


27. Des Morgens in der Frühe.
Gemächlich.
Nach Kücken.
mf
p
1—2. Des Morgens in der Frü=he, la la la la la la la
1—2. la la la, { da treibt man aus die Kü = he, / ver = gißt man Sorg' und Mü = he } la la
1—2. la la la la la la { wann summend aus der Zel = le die / wann Vög=lein lu = stig sin = gen in
1. Bien' ins Frei = e fliegt, und auf der Äh = ren Wel = le das
2. Luft und Busch gar schön, und Glöcklein lu = stig klin=gen im
1. Mor = gen = rot sich wiegt.
2. Thal und auf den Höh'n.
La la la la la la la
f
1—2. la la la la la la la la
Hoffmann v. Fallersleben.

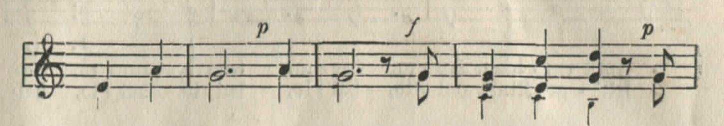
28. Im Wald.

Mäßig.

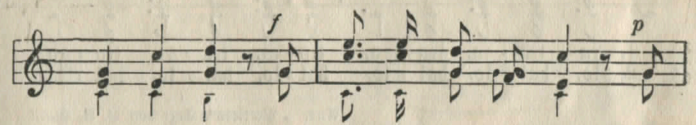
K. M. v. Weber.
Bearb. v. G. N.



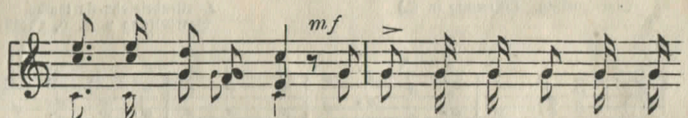
1. Im Wald, im Wald, im Wald, im Wald, im fri=schen grü=nen
2. Die Welt, die Welt, die Welt, die Welt, die gro=ße, wei=te



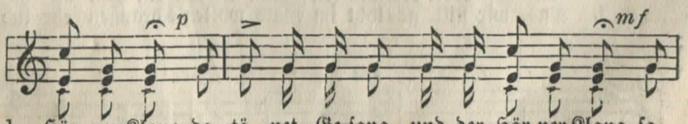
1. Wald, im Wald, im Wald, wo's E=cho schallt, wo's
2. Welt, die Welt, die Welt ist un=ser Zelt, ist



1. E=cho schallt, im Wald, wo's E=cho schallt, im
2. un=ser Zelt, die Welt ist un=ser Zelt, die



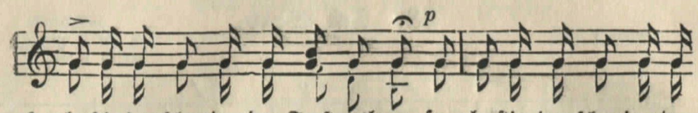
1. Wald, wo's E=cho schallt, da tö=net Ge=sang und der
2. Welt ist un=ser Zelt. Und wan=dern wir sin=gend, so



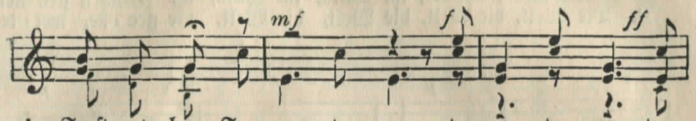
1. Hör=ner Klang, da tö=net Ge=sang und der Hör=ner Klang, so
2. schallt die Luft, und wandern wir sin=gend, so schallt die Luft, die
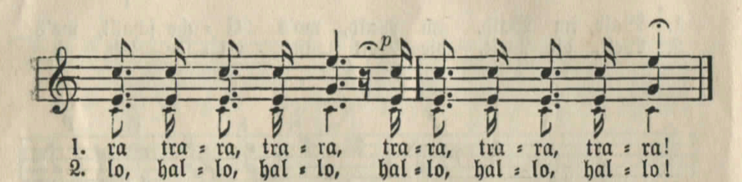
---

*) Die Wiederholungen können auch von einer kleinen Abteilung als „Echo“ gesungen werden.



1. lu=stig den schweigenden Forst entlang, so lu=stig den schweigenden
2. Wälder, die Thä = ler, die fels'=ge Kluft, die Wälder, die Thä=ler, die



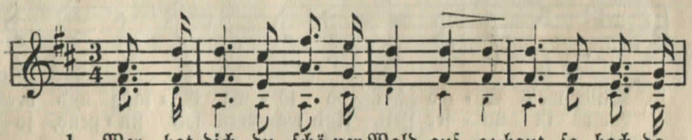
1. Forst ent = lang. Tra = ra, tra = ra, tra = ra, tra = ra, tra=
2. fels' = ge Kluft. Hal = lo, hal = lo, hal = lo, hal = lo, hal=



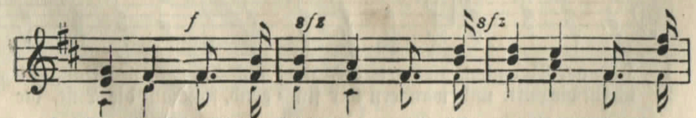
Aus: „Pretiosa". Text von P. A. Wolff.

29. Der Jäger Abschied.

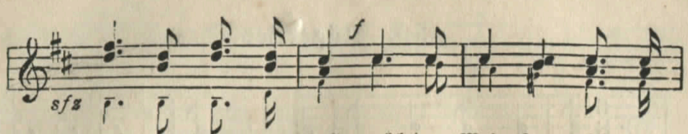
Marschmäßig. (2stimmig in C.) F. Mendelssohn-Bartholdy.
Bearbeitung v. C. H. Lüdicke.
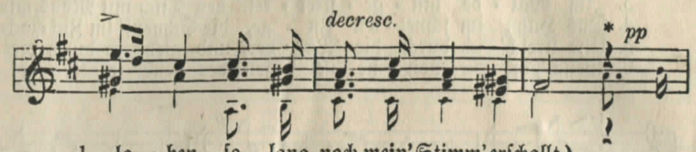


1. Wer hat dich, du schö=ner Wald, auf = ge=baut so hoch da
2. Tief die Welt ver=wor=ren schallt, o = ben ein=sam Re = he
3. Was wir still ge = lobt im Wald, wollen's draußen ehr = lich



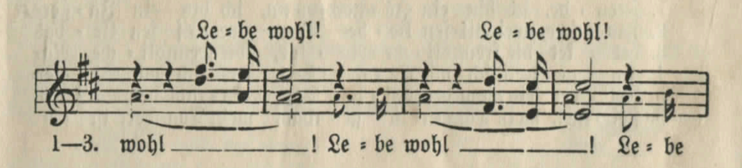
1. dro = ben? Wohl den Mei = ster will ich lo = ben, so lang
2. gra = sen, und wir zie = hen fort und bla = sen, daß es
3. hal = ten; e = wig blei = ben treu die Al = ten, bis das
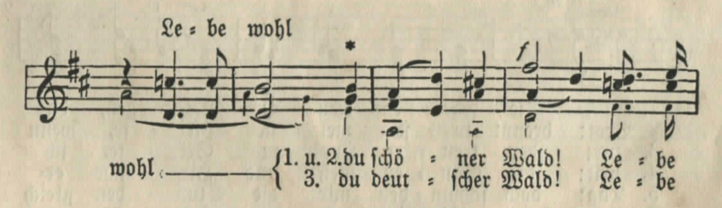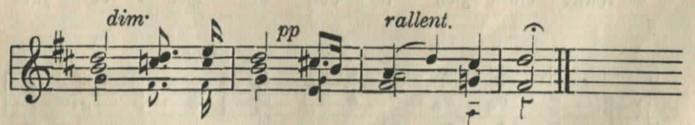


1. noch mein' Stimm' er = schallt, wohl den Mei = ster will ich
2. tau = send = fach ver = hallt, und wir zie = hen fort und
3. letz = te Lied ver = hallt, e = wig blei = ben treu die



1. lo = ben, so lang noch mein' Stimm' erschallt.
2. bla = sen, daß es tau = send = fach ver=hallt. } Le = be
3. Al = ten, bis das letz = te Lied ver=hallt.







1. u. 2. wohl, le = be wohl, du schö = ner Wald!
3. wohl, schirm' dich Gott, du deut = scher Wald!

Jos. Freiherr v. Eichendorff.

---

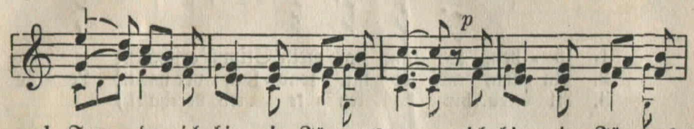
*) Bei dieser Stelle bis zum zweiten Sternchen (*) können bei zweistimmigem Gesange die Noten der dritten Stimme von einem zweiten Alt gesungen werden. Im Notfalle singt der Alt die kleinen Noten und die zweite Stimme bleibt weg.
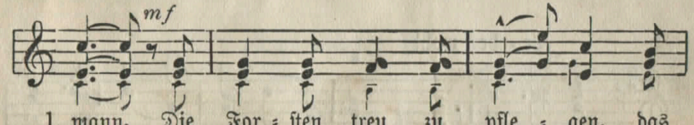


30. Jägerlied.

Lebhaft. Volksweise.

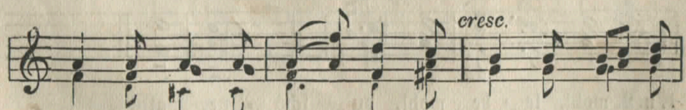
1. Im Wald und auf der Hei = de, da such' ich mei = ne
2. Trag' ich in mei = ner Ta = sche, ein Trünklein in der
3. Im Wal = de hin = ge = strek = ket, den Tisch mit Moos mir
4. Das Huhn im schnel = len Zu = ge, die Schnepf' im Zick = zack=
5. Und streich' ich durch die Wäl = der, und zieh' ich durch die
6. Wenn sich die Son = ne nei = get, der feuch = te Ne = bel



1. Freu = de, ich bin ein Jä = gers=mann, ich bin ein Jä = gers=
2. Fla = sche, zwei Bis=sen lie = bes Brot, zwei Bis = sen lie = bes
3. dek = ket die freundli = che Na = tur, die freundli = che Na=
4. flu = ge treff' ich mit Si = cher = heit, treff' ich mit Si = cher=
5. Fel = der ein=sam den vol = len Tag, ein = sam den vol = len
6. stei = get, mein Tagwerk ist ge = than, mein Tag=werk ist ge=



1. mann. Die For = sten treu zu pfle = gen, das
2. Brot: brennt lu = stig mei = ne Pfei = fe, wenn
3. tur; den treu = en Hund zur Sei = te, ich
4. heit; die Sau = en, Reh' und Hir = sche er=
5. Tag; doch schwin = den mir die Stun = den gleich
6. than: dann zieh' ich von der Hei = de zur



1. Wild=pret zu er = le = gen, mein Lust hab' ich da=
2. ich den Wald durch=strei = fe, da hat es kei = ne
3. mir das Mahl be = rei = te auf Got = tes frei = er
4. leg' ich auf der Pir = sche, der Fuchs läßt mir sein
5. flüch = ti = gen Se = kun = den, tracht' ich dem Wil = de
6. häus = lich stil = len Freu = de, ein fro = her Jä = gers=

1. ran, — mein Luſt hab' ich da = ran!
2. Not,— da hat es kei = ne Not.
3. Flur,— auf Got = tes frei = er Flur.
4. Kleid,— der Fuchs läßt mir ſein Kleid.
5. nach,— tracht' ich dem Wil = de nach.
6. mann,— ein fro = her Jä = gers = mann.

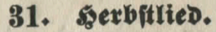
Hal = li, hal=

Zum 2. Mal *p*

1–6 lo! hal = li, hal=lo!*)

mein Luſt hab' ich da = ran!
da hat es kei = ne Not!
auf Got = tes frei = er Flur!
der Fuchs läßt mir ſein Kleid!
tracht' ich dem Wil = de nach!
ein fro = her Jä = gers = mann!

Wilhelm Bornemann. 1816. (Nach dem Original wieder hergeſtellt).



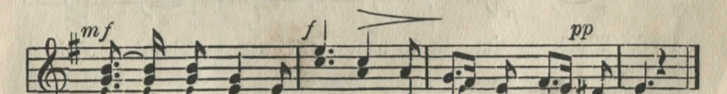
31. Herbſtlied.

Sehr mäßig.
(Dreiſtimmig ½—1 Ton höher.)

Volksweiſe.
Bearb. v. G. N.

p *mf*

1. Das Laub fällt von den Bäumen, das zar = te Sommerlaub; das
2. Die Vög=lein trau=lich ſangen, wie ſchweigt der Wald jetzt ſtill! Die
3. Die Lie = be kehrt wohl wie = der im künft'=gen lie=ben Jahr, und
4. Der Win=ter ſei will=kommen, ſein Kleid iſt rein und neu; den



1. Le = ben mit ſei = nen Träumen zer = fällt in Aſch' und Staub.
2. Lieb — iſt fort = ge = gan = gen, kein Vög = lein ſin = gen will!
3. al = les tönt dann wie = der, was hier ver = klun = gen war.
4. Schmuck hat er ge = nommen, den Keim be = wahrt er treu.

A. Mahlmann.

*) oder: Halli, halla! trari, trara.

32. Waldlust.
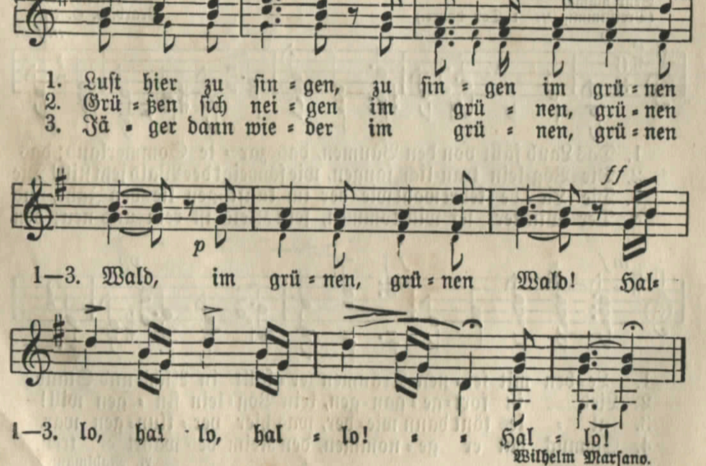
Munter. Wilhelm Würfel.

Halbchor. *mf* Vom Chore zu wiederholen.

1. Wie herr=lich ist's im Wald, im grünen, grü=nen Wald!
2. Der Jä=ger=auf=ent=halt, der grü=ne, grü=ne Wald,
3. Wie ringsum al=les hallt im grünen, grü=nen Wald!

f

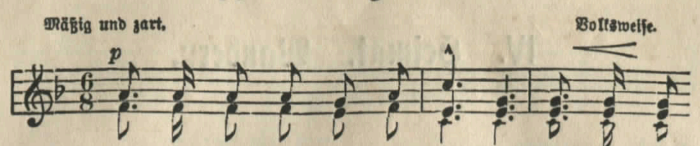
1. Wenn fröh=li=che Hör=ner er=klin=gen, wie regt sich die
2. er rauscht mit ge=wal=ti=gen Zweigen, die al=le zum
3. Das E=cho giebt al=le die Lie=der dem fröh=li=chen

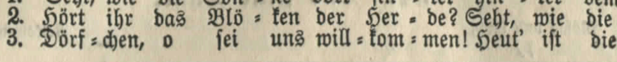


Wilhelm Marsano.

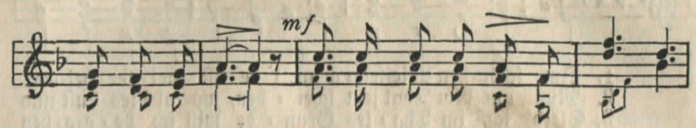
33. Abendglöcklein.

Mäßig und zart. Volksweise.
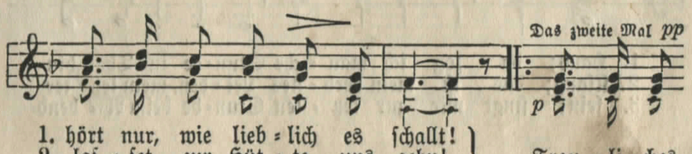




1. Seht, wie die Son = ne dort sin = ket hin = ter dem
2. Hört ihr das Blö = ken der Her = de? Seht, wie die
3. Dörf = chen, o sei uns will = kom = men! Heut' ist die
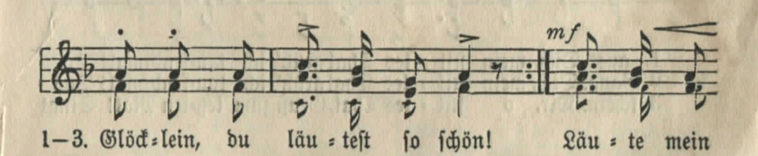


1. nächt=li = chen Wald! Glöck=chen schon Ru = he uns win = ket,
2. Lüf = te schon wehn! Dämmrung um=schlei=ert die Er = de,
3. Ar = beit voll = bracht! Bald nun von Ster=nen um=schwommen,

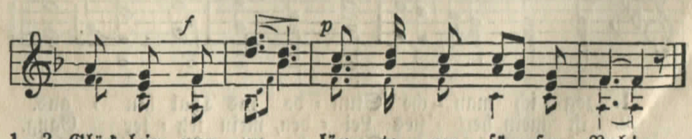


1. hört nur, wie lieb = lich es schallt!
2. las = set zur Hüt = te uns gehn!
3. na = het die fei = ern = de Nacht!

Trau = li = ches



1—3. Glöck = lein, du läu = test so schön! Läu = te mein



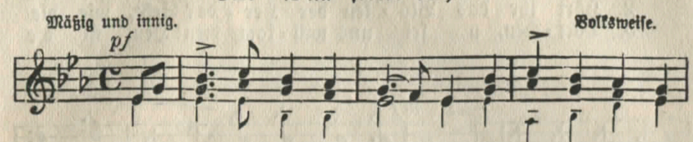
1—3. Glöck = lein nur zu, läu = te zur sü = ßen Ruh!

Volkslied.

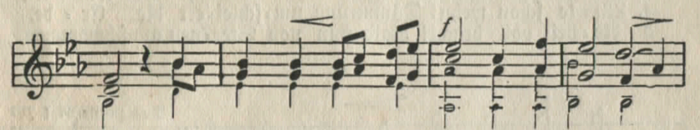
IV. Heimat. Wandern.

34. Das stille Thal.

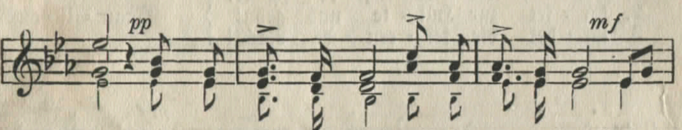
Mäßig und innig. Volksweise.



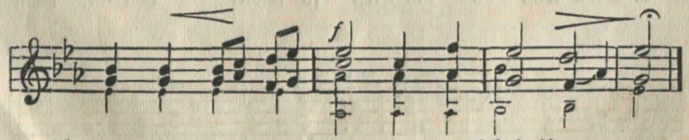
1. Im schön=sten Wie=sen=grun = de ist mei=ner Hei=mat
2. Muß aus dem Thal jetzt schei = den, wo al = les Lust und
3. Sterb' ich, im Tha = les Grun = de will ich be = gra=ben



1. Haus; da zog ich man = che Stun=de ins Thal hin=
2. Klang; das ist mein herb = stes Lei = den, mein letz = ter
3. sein; singt mir zur letz = ten Stun=de beim A = bend=

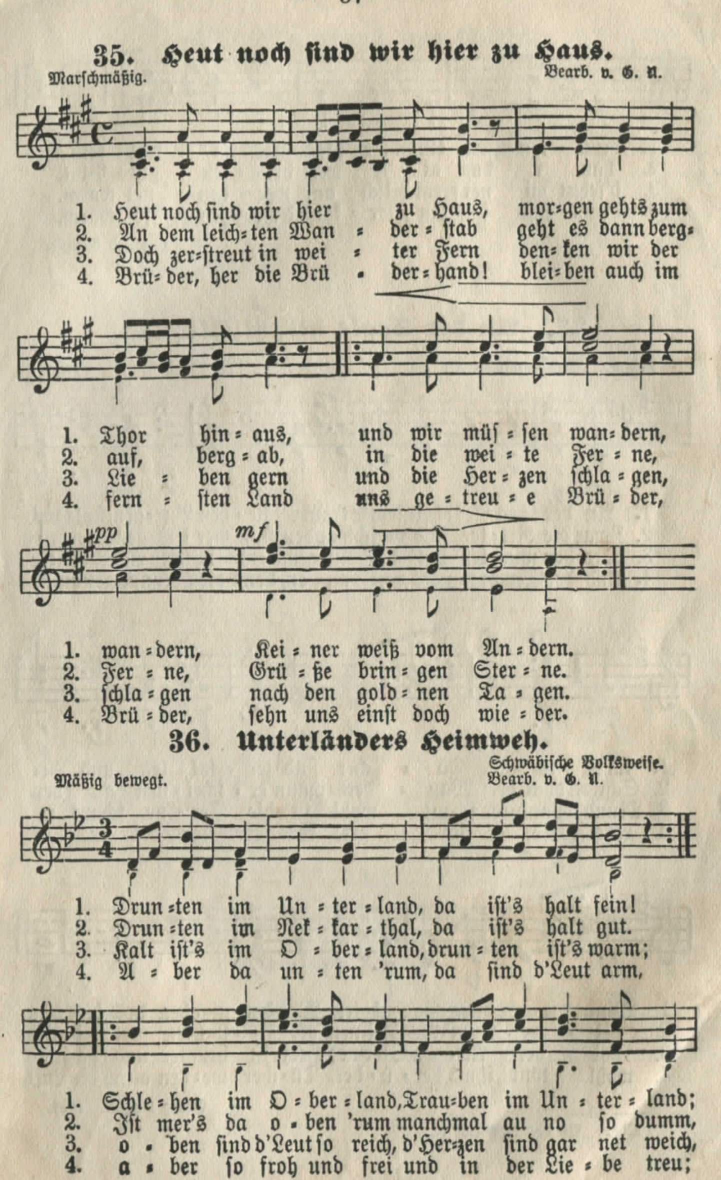


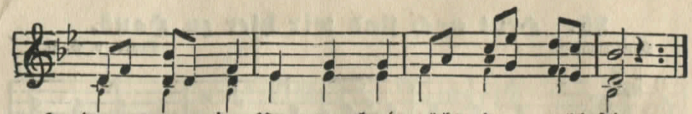
1. aus. Dich, mein stil = les Thal grüß' ich tau=send=mal! Da
2. Gang. Dich, mein stil = les Thal grüß' ich tau=send=mal! Das
3. schein. Dir, o stil = les Thal, Gruß zum letz=ten Mal! Singt



1. zog ich man = che Stun = de ins Thal hin = aus.
2. ist mein herb = stes Lei = den, mein letz = ter Gang.
3. mir zur letz = ten Stun = de beim A = bend = schein.

Volkslied.


35. Heut noch sind wir hier zu Haus.
Marschmäßig.
Bearb. v. G. N.
1. Heut noch sind wir hier zu Haus, mor=gen gehts zum
2. An dem leich=ten Wan = der = stab geht es dann berg=
3. Doch zer=streut in wei = ter Fern den=ken wir der
4. Brü=der, her die Brü = der=hand! blei=ben auch im
1. Thor hin = aus, und wir müs = sen wan=dern,
2. auf, berg = ab, in die wei = te Fer = ne,
3. Lie = ben gern und die Her = zen schla = gen,
4. fern = sten Land uns ge = treu = e Brü = der,
pp
mf
1. wan = dern, Kei = ner weiß vom An = dern.
2. Fer = ne, Grü = ße brin = gen Ster = ne.
3. schla = gen nach den gold = nen Ta = gen.
4. Brü = der, sehn uns einst doch wie = der.
36. Unterländers Heimweh.
Schwäbische Volksweise.
Bearb. v. G. N.
Mäßig bewegt.
1. Drun=ten im Un = ter = land, da ist's halt fein!
2. Drun=ten im Nek = kar = thal, da ist's halt gut.
3. Kalt ist's im O = ber = land, drun = ten ist's warm;
4. A = ber da un = ten 'rum, da sind d'Leut arm,
1. Schle = hen im O = ber = land, Trau=ben im Un = ter = land;
2. Ist mer's da o = ben 'rum manchmal au no so dumm,
3. o = ben sind d'Leut so reich, d'Her=zen sind gar net weich,
4. a = ber so froh und frei und in der Lie = be treu;

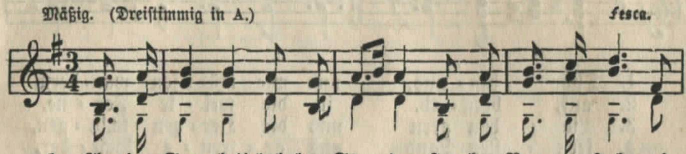


1. drun = ten im Un = ter = land möcht i wohl sein.
2. han i doch al = le = weil drun = ten guts Blut.
3. b'sehnt mi net freund=lich an, wer = den net warm.
4. drum sind im Un = ter = land d'Her = zen so warm.

Gottlieb Weigle.

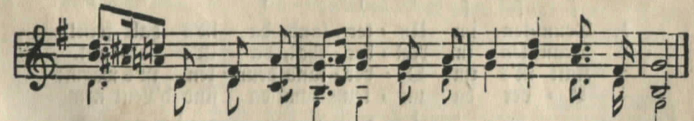
37. An der Saale hellem Strande.

Mäßig. (Dreistimmig in A.) Fesca.



1. An der Saa = le*) hel= lem Strande ste = hen Bur=gen stolz und
2. Zwar die Rit= ter sind verschwunden, nim=mer klin= gen Speer und
3. Dro= ben win= ken hol = de Au= gen, freundlich lacht manch ro= ter
4. Und der Wandrer zieht von dan=nen, denn die Trennungs=stun=de

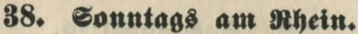
1. kühn; ih = re Dä = cher sind zer = fal = len und der
2. Schild, doch dem Wan = ders= mann er = schei = nen auf den
3. Mund. Wand=rer schaut wohl in die Fer = ne, schaut in
4. ruft, und er sin = get Ab=schieds=lie = der! Le = be



1. Wind streicht durch die Hal= len, Wol= ken zie= hen drü= ber hin.
2. alt = be = moos'=ten Stei=nen oft Ge = stal=ten zart und mild.
3. hol = der Au = gen Ster=ne; Herz ist hei = ter und ge=sund.
4. wohl tönt ihm her = ü = ber, Tü = cher we= hen durch die Luft.

Franz Kugler. 1826.

*) Oder: „An des Rheines" rc.



38. Sonntags am Rhein.

K. T. Seifert.
Bearb. v. C. H. Lüdicke.

Heiter. *mf*

1. Des Sonn = tags in der Mor = gen = stund' wie
2. Ein Schiff = lein zieht auf blau = er Flut, da
3. Vom Dor = fe hal = let Or = gel = ton, es
4. Und ernst in all' die Herr = lich = keit die
5. Das al = les beut der prächt' = ge Rhein an
6. Das from = me treu = e Va = ter = land in

1. wan = dert's sich so schön am Rhein, wenn rings in
2. singt's und ju = belt's drein; du Schiff = lein, gelt, das
3. tönt ein from = mes Lied, an = däch = tig dort die
4. Burg her = nie = der schaut und spricht von al = ter,
5. sei = nem Re = ben = strand und spie = gelt recht im
6. sei = ner vol = len Pracht, mit Lust und Lie = dern

mf

1. wei = ter Rund' die Mor = gen = glok = ken geh'n.
2. fährt sich gut in all' die Lust hin = ein?
3. Pro = zes = sion aus der Ka = pel = le zieht.
4. gu = ter Zeit, die auf den Fels ge = baut.
5. hell = sten Schein das gan = ze Va = ter = land.
6. al = ler = hand vom lie = ben Gott be = dacht.

} Wie

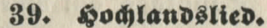
p *cresc.*

1—6. wandert's sich so schön, so schön am Rhein, am
Wie wandert's sich

f *ff* *poco rit.*

1—6. grü = nen Rhein, am Rhein, am grü = nen Rhein.

Robert Reinick.



39. Hochlandslied.

Moderato. Schottische Volksweise.

1. Melodie:

mf

1. Mein Herz ist im Hoch= land, mein Herz ist nicht
2. Mein Nor = den, mein Hoch= land, leb wohl, ich muß
3. Lebt wohl, ihr Ge = bir = ge mit Häup=tern voll

2. Melodie:

1. Melodie:

1. hier, mein Herz ist im Hoch=land, im wald'gen Re=
2. ziehn, du Wie = ge von al = lem, was stark war und
3. Schnee, ihr Schluchten, ihr Thä = ler, du schäu=men=der

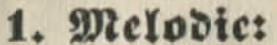
2. Melodie:

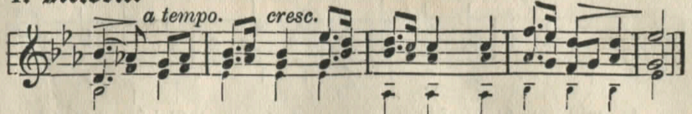
1. Melodie:

f *rit.*

1. vier! Da jag' ich das Rot=wild, da folg' ich dem
2. kühn! Doch wo ich auch wand=re und wo ich auch
3. See, ihr Wäl = der, ihr Klip=pen, so grau und be=

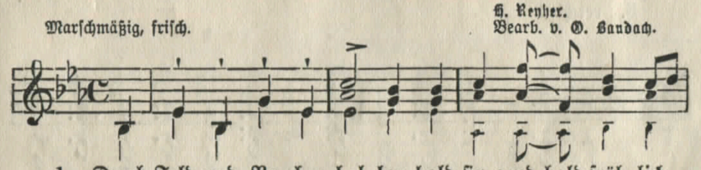
2. Melodie:





1. Reh; mein Herz ist im Hochland, wo im=mer ich geh.
2. bin, nach den Hü=geln des Hochlands steht all=zeit mein Sinn.
3. moos't und ihr Strö=me, die zor=nig durch Fel=sen ihr tos't.

2. Melodie:



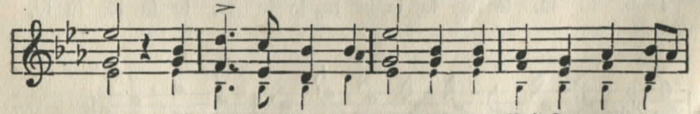
Nach Robert Burns von Ferdinand Freiligrath.

40. Reiselied.

Marschmäßig, frisch.

H. Reyher.
Bearb. v. O. Baudach.

1. Durch Feld und Bu=chen=hal=len, bald sin=gend, bald fröh=lich
2. Wenn's kaum im O=sten glüh=te, die Welt noch still und
3. Die Lerch' als Morgen=bo=te sich in die Lüf=te
4. O Lust, vom Berg zu schau=en weit ü=ber Wald und
5. Vom Ber=ge Vög=lein flie=gen und Wol=ken so ge=
6. Die Wol=ken ziehn her=nie=der, das Vög=lein senkt sich



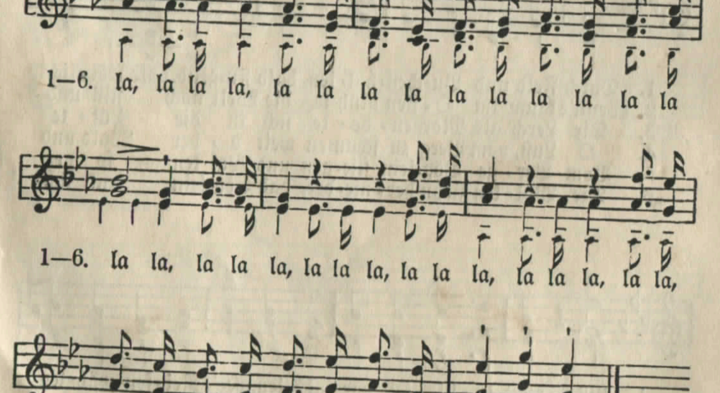
1. still, recht lu=stig sei vor al=len, wer's Rei=sen wäh=len
2. weit, da weht recht durch's Ge=mü=te die schö=ne Blü=ten=
3. schwingt, ein' fri=sche Rei=se=no=te durch Wald und Herz er=
4. Strom, hoch ü=ber sich den blau=en, tief=kla=ren Himmels=
5. schwind. Ge=dan=ken ü=ber=flie=gen die Vö=gel und den
6. gleich. Ge=dan=ken gehn und Lie=der fort bis ins Him=mel=

pf

1. will, recht lu-stig sei vor al-len, wer's Rei-sen wäh-len
2. zeit, da weht recht durchs Ge-mü-te die schö-ne Blü-ten-
3. klingt, ein' fri-sche Rei-se-no-te durch Wald und Herz er-
4. dom, hoch ü-ber sich den blau-en, tief-kla-ren Him-mels-
5. Wind, Ge-dan-ken ü-ber-flie-gen die Vö-gel und den
6. reich, Ge-dan-ken gehn und Lie-der fort bis ins Him-mel-

1. will.
2. zeit.
3. klingt.
4. dom!
5. Wind.
6. reich!

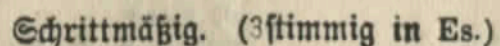
} La la la, la la la, la la la, la la

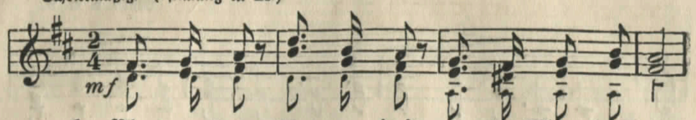


1—6. la la la la la la la la, la la la.

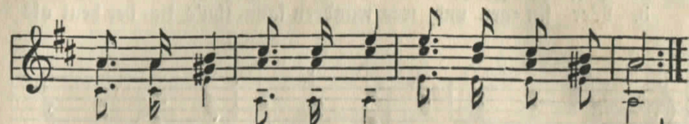
Josef Freiherr von Eichendorff.

41. Marschlied.

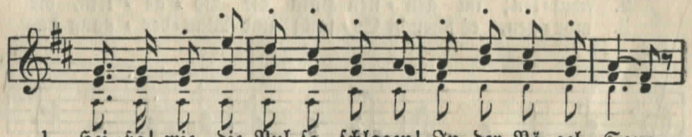




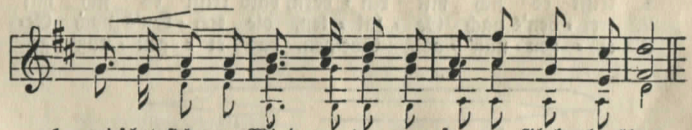
1. Blau - e Luft, Blu - men - duft und der Win - de Weh'n!
2. Wal - des-nacht, Blät - ter-pracht, das ist mein Pa-last!



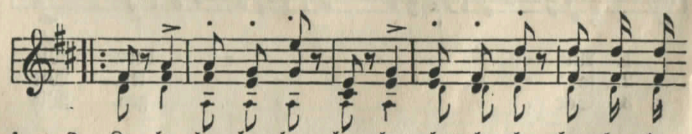
1. Im - mer zu, oh - ne Ruh', ü - ber Thal und Höhn!
2. Hel - ler Schall ü - ber - all klingt aus Busch und Ast.



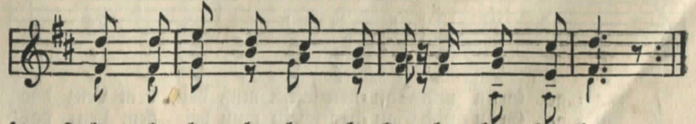
1. Hei - ßa! wie die Pul-se schlagen! In der Vö-gel Sang,
2. Und so zieh' ich fröh-lich wei - ter durch die schö-ne Welt,



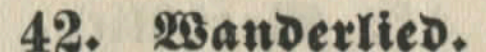
1. mi-schet sich, vom Wind ge - tra - gen, fer - ner Glok - ken-klang.
2. schau-e von den Ber - gen hei - ter ü - ber Thal und Feld.



1. u. 2. La la la la la la la la la la la la la



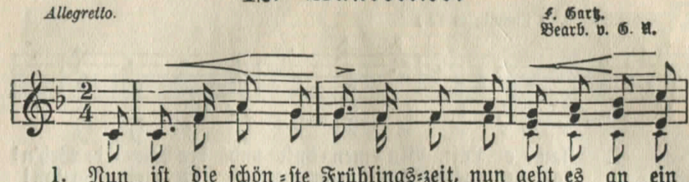
1. u. 2. la la la la la la la la la la la.



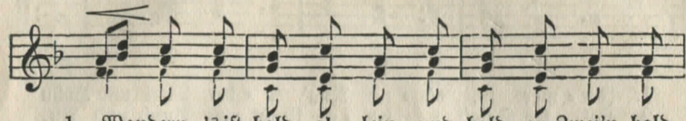
42. Wanderlied.

Allegretto.

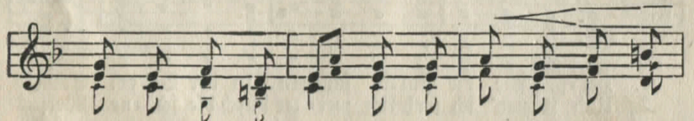
F. Gartz.
Bearb. v. G. A.
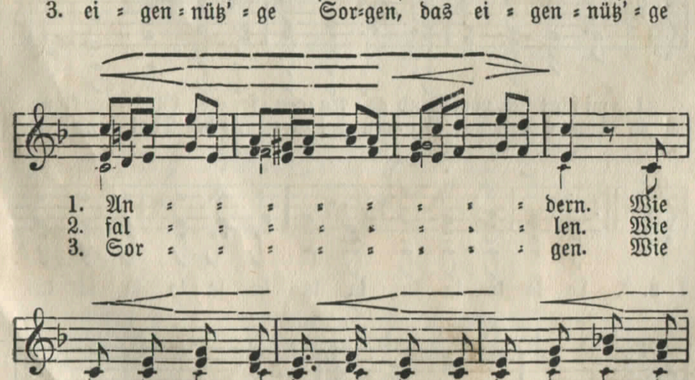


1. Nun iſt die ſchön = ſte Frühlings=zeit, nun geht es an ein
2. Drei = fa = che Luſt iſt Lie = der = luſt, kann ſie ins Wei = te
3. Wer ſin = gen und wer wandern kann, thu's lie = ber heut als



1. Wandern, 's iſt bald al = lein und bald zu Zwei'n, bald
2. ſchal = len; im grü = nen Hain die Vö = ge = lein, die
3. mor = gen, es ſcheucht Ge = ſang und Wan = der = gang das

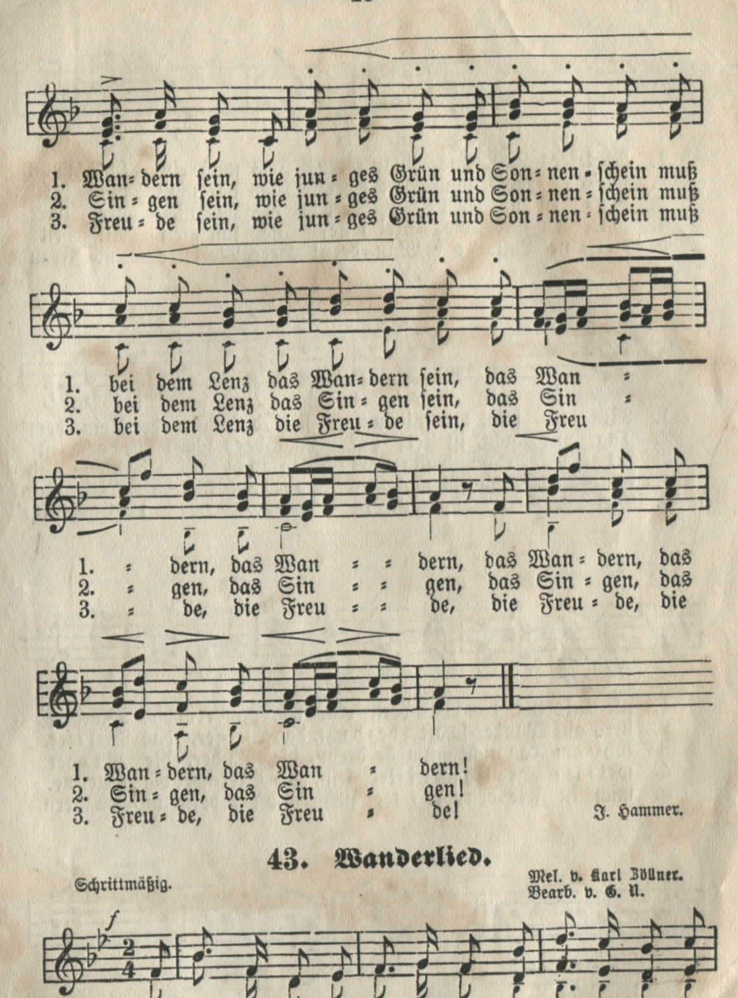


1. trifft es! ſich mit An = dern, bald trifft es ſich mit
2. trei = ben's nach Ge = fal = len, die trei = ben's nach Ge=
3. ei = gen = nütz' = ge Sor=gen, das ei = gen = nütz' = ge



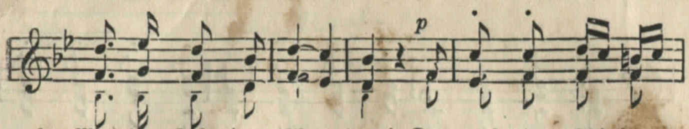
1. An : : : : : : : : dern. Wie
2. fal : : : : : : : : len. Wie
3. Sor : : : : : : : : gen. Wie

1. jun = ges Grün und Son = nen=ſchein muß bei dem Lenz das
2. jun = ges Grün und Son = nen=ſchein muß bei dem Lenz das
3. jun = ges Grün und Son = nen=ſchein muß bei dem Lenz die

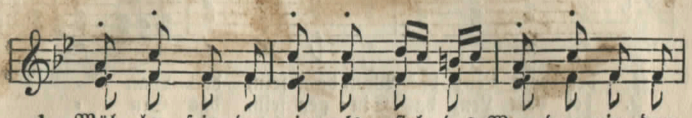


43. Wanderlied.

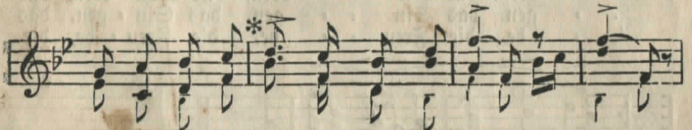
1. Das Wan=dern ist des Müllers Lust, das Wan=dern ist des
2. Vom Was = ser ha = ben wir's ge=lernt, vom Was=ser ha = ben
3. Das sehn wir auch den Rä=dern ab, das sehn wir auch den
4. Die Stei = ne selbst, so schwer sie sind, die Stei= ne selbst, so
5. O Wan=dern, Wandern, mei=ne Lust, o Wandern, Wandern,



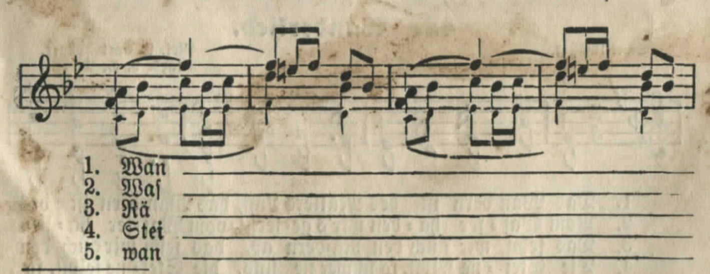
1. Mül=lers Luſt, das Wan=dern! Das muß ein ſchlechter
2. wir's ge=lernt, vom Waſ=ſer! Das hat nicht Ruh bei
3. Rä=dern ab, den Rä=dern! die gar nicht ger=ne
4. ſchwer ſie ſind, die Stei=ne! ſie tan=zen mit den
5. mei=ne Luſt, o Wan=dern! Herr Mei=ſter und Frau



1. Mül=ler ſein, dem nie=mals fiel das Wan=dern ein, dem
2. Tag und Nacht, iſt ſtets auf Wan=der=ſchaft be=dacht, iſt
3. ſtil=le ſtehn und ſich am Tag nicht mü=de drehn, und
4. mun=tern Reih'n und wol=len gar noch ſchnel=ler ſein, und
5. Mei=ſter=in, laßt mich in Frie=den wei=ter ziehn, laßt
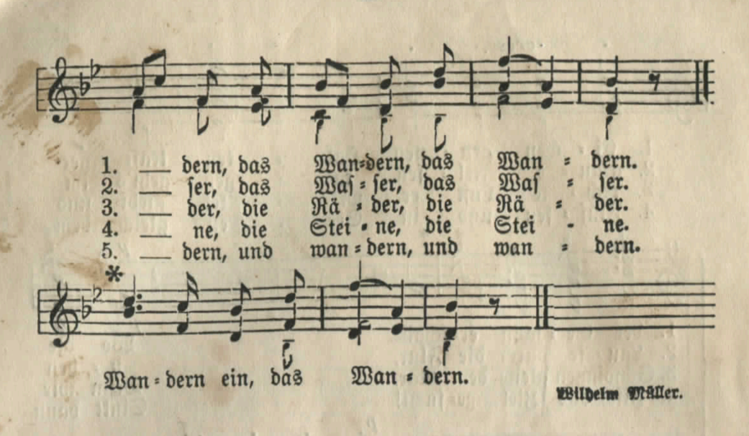


1. nie=mals fiel das Wan=dern ein, das Wandern, das Wandern.
2. ſtets auf Wander=ſchaft be=dacht, das Waſ=ſer, das Waſ=ſer.
3. ſich am Tag nicht mü=de drehn, die Rä=der, die Rä=der.
4. wol=len gar noch ſchnel=ler ſein, die Stei=ne, die Stei=ne.
5. mich in Frie=den wei=ter ziehn und wandern, und wandern.



---

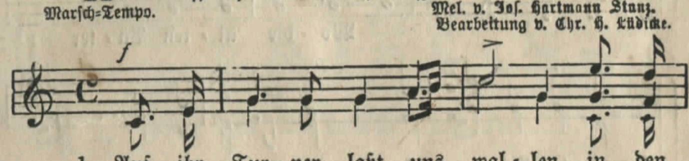
*) Es kann auch die Partie bis zum nächſten Stern wegbleiben und der dahinter=ſtehende Schluß geſungen werden.



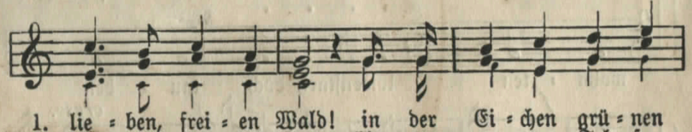
44. Auf, ihr Turner, laßt uns wallen.

Marsch=Tempo.

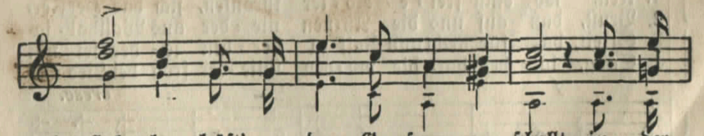
Mel. v. Jos. Hartmann Stanz.
Bearbeitung v. Chr. H. Lüdicke.



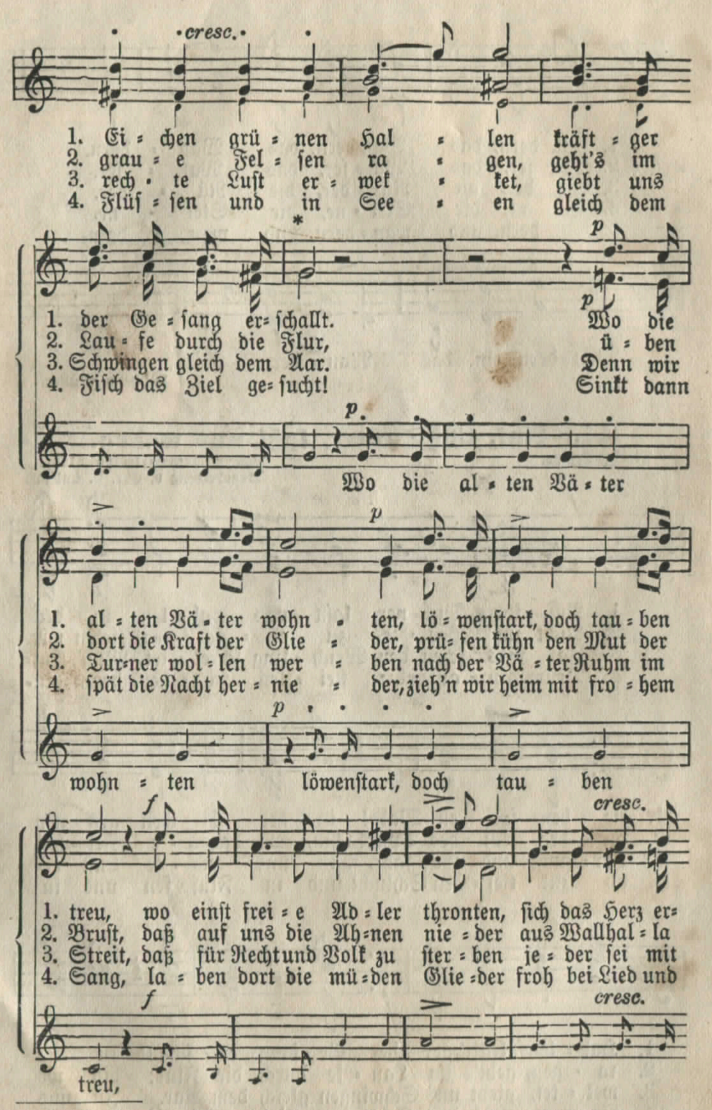
1. Auf, ihr Tur = ner, laßt uns wal = len in den
2. Nicht um Beu = te zu er = ja = gen, zieh'n wir
3. Ja, was scheu den Weich = ling schrek = ket, Müh', Ent=
4. Drum hin = auf die stei = len Hö = hen, drum hin=
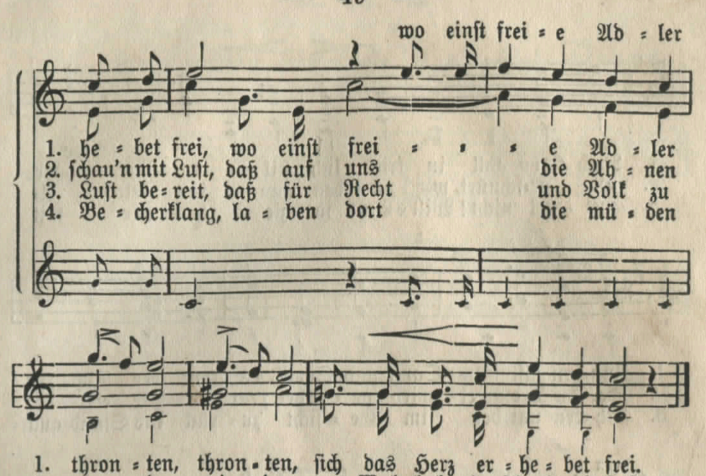


1. lie = ben, frei = en Wald! in der Ei = chen grü = nen
2. auf des Wil = des Spur! hin, wo grau = e Fel = sen
3. beh = rung und Ge = fahr, in uns rech = te Lust er=
4. ab zur tief = sten Schlucht, und in Flüs = sen und in



1. Hal = len kräft'=ger der Ge = sang er = schallt, in der
2. ra = gen, geht's im Lau = fe durch die Flur; hin wo
3. wek = ket, giebt uns Schwingen gleich dem Aar. In uns
4. Se = en gleich dem Fisch das Ziel ge = sucht! und in



*) Bei 2stimmigem Gesange übernimmt in diesen beiden Takten der Alt die Noten der dritten Stimme. Im 1. und 3. Verse werden dann nur die Worte: „Wo die **alten**" und „Denn wir **Turner**" gesungen, wobei die fett gedruckten Silben eine halbe Note erhalten.



1. thron = ten, thron = ten, sich das Herz er = he = bet frei.
2. nie = der, nie = der aus Wal = hal = la schau'n mit Lust.
3. ster = ben, ster = ben je = der sei mit Lust be = reit.
4. Glie = der, Glie = der froh bei Lied und Be = cherklang.

Ch. Lautenschläger.

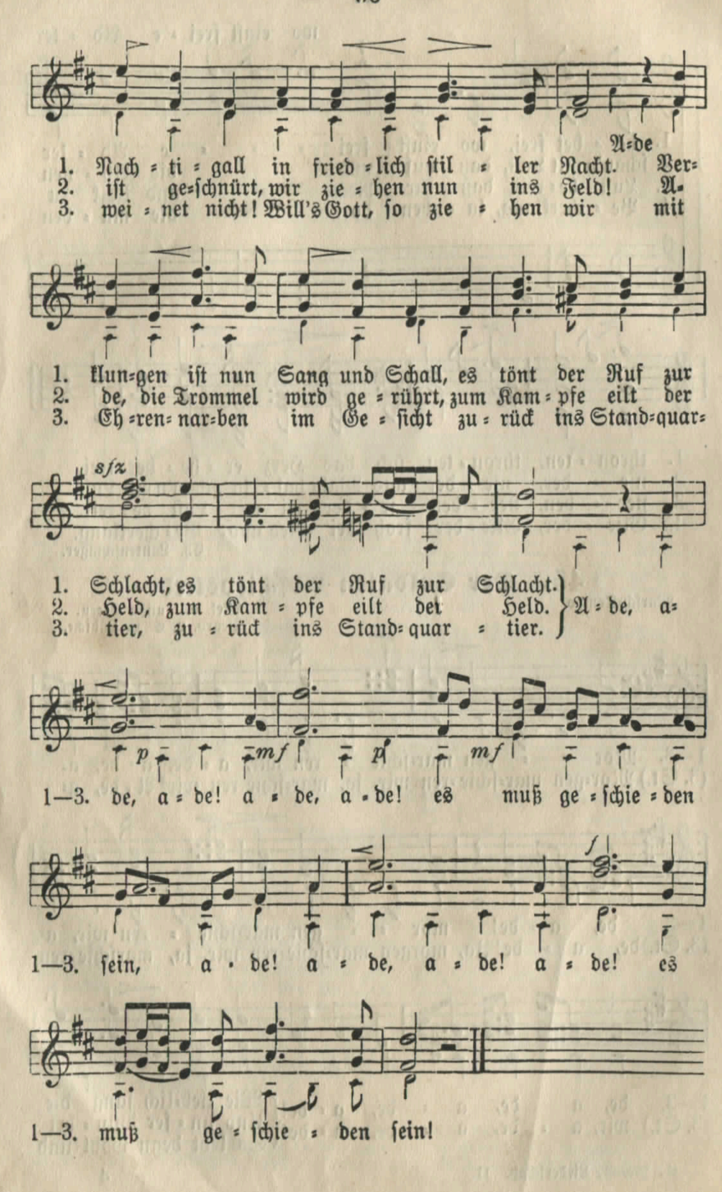
45. Der Soldaten Abschiedslied.

Marsch=Tempo. Mel. v. Julius Stern. Bearb. v. C. H. Lüdicke.

1—3. Mor = = gen mar=schie = ren wir, a = de, a = de, a=
(3. St.) Mor=gen mar=schie=ren wir, ja, mar=schie=ren wir! A = de, a=

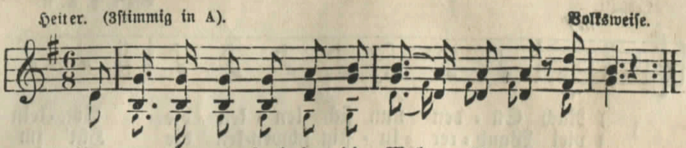
1—3. de, a = de! mor = = gen mar=schie = ren wir, a=
(3. St.) de, a = de! Ja, morgen mar=schie=ren wir, ja, marschie=ren

1—3. de, a = de, a = de, a = de! { Wie lieb=lich sang die
(3. St.) wir, a = de, a = de, a = de! { Und un = ser Bün = del
So lebt denn wohl und

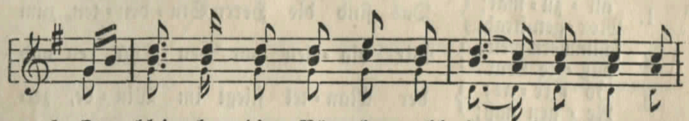

A=de
1. Nach = ti = gall in fried = lich stil = ler Nacht. Ver=
2. ist ge=schnürt, wir zie = hen nun ins Feld! A=
3. wei = net nicht! Will's Gott, so zie = hen wir mit
1. klun=gen ist nun Sang und Schall, es tönt der Ruf zur
2. de, die Trommel wird ge = rührt, zum Kam = pfe eilt der
3. Eh =ren= nar=ben im Ge = sicht zu = rück ins Stand=quar=
sfz
1. Schlacht, es tönt der Ruf zur Schlacht.
2. Held, zum Kam = pfe eilt der Held.
3. tier, zu = rück ins Stand= quar = tier.
A = de, a=
p
mf
mf
1—3. de, a = de! a = de, a = de! es muß ge = schie = den
f
1—3. sein, a = de! a = de, a = de! a = de! es
1—3. muß ge = schie = den sein!

46. Nun ziehen wir froh in die Welt hinaus.

Heiter. (3stimmig in A). Volksweise.

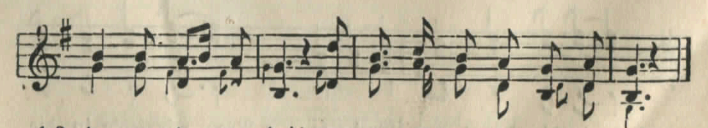


1. { Nun zie-hen wir froh in die Welt hin-aus,
lebt wohl denn für heu-te, o Schu-le und Haus, }
2. { Freund Ne-pos und Cä-sar, bleibt heu-te mir fern,
wir sind nicht zu spre-chen, ihr al-ten Herrn, } a-de!
3. { Die Ge-o-gra-phie und Na-tur-ge-schicht'
stu-die-ren wir dies-mal aus Bü-chern nicht, }
4. { So sei mir ge-grüßt denn, du schö-ne Na-tur,
du schat-ti-ger Wald und du son-ni-ge Flur, } juch-he!



1. Es blei-ben die Bü-cher wohl in — dem Schrank, be-
2. Gram-ma-tik, Che-mie, Lo-ga-rith-men da-bei, für's
3. Wir ler-nen sie lie-ben in frei-er Welt, in
4. Auf, sprin-get und klet-tert in Ju-gend-lust und

1. stäubt sind die Hef-te, das Pult und die Bank.
2. er-ste ist al-les uns ei-ner-lei. } A-
3. Thä-lern, auf Ber-gen, in Wald — und Feld.
4. sin-get ein Lied — aus vol-ler Brust! Juch-



1-3. de, a-de, a-de! } hin-aus in die Ber-ge, juch-he!
4. he, juch-he, juch-he!

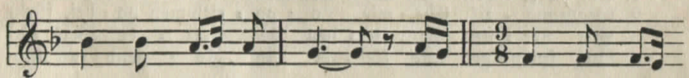
J. Moers.

47. Fahrende Schüler.

Lebhaft. Bearb. v. G. U.

mf

1. { Nach Sü = den nun sich len = ken die Vög = lein
viel Wand = rer lu = stig schwen=ken die Hüt' im
2. { „Nachts wir durchs Städt=lein schwei=fen, die Fen = ster
am Fen = ster drehn und schlei = fen viel schön ge=
3. { „Nun weht schon durch die Wäl = der der kal = te
wir strei = chen durch die Fel = der, von Schnee und

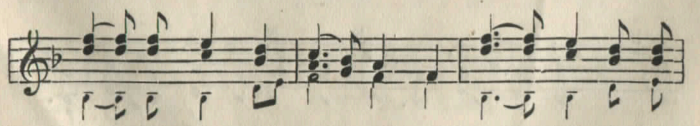


1. all = zu = mal; / Mor = gen=strahl. } Das sind die Herrn Stu = den = ten, zum
2. schimmern weit, / putz = te Leut'. } Wir bla = sen vor den Thü = ren und
3. Bo = re = as; / Re = gen naß; } der Man = tel fliegt im Win = de, zer=

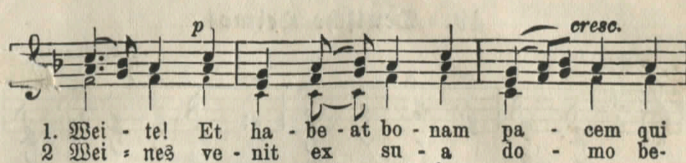
1. Thor hin = aus es geht! auf ih = ren In=
2. ha = ben Durst ge = nung, das kommt vom Mu=
3. ris = sen sind die Schuh', da bla = sen wir

Mäßig und gehalten.
riten.

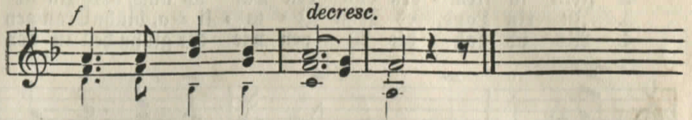
1. stru=men=ten sie bla=sen zum Va = let, zum Va=let: „A=
2. si = zie=ren, Herr Wirt, ein'n fri=schen Trunk! einen Trunk!" Und
3. ge=schwin=de und sin = gen noch da = zu, noch da = zu: Be-



1. de in die Läng' und Brei = te, o Prag, wir zieh'n in die
2. sie = he, üb'r ein klei = nes mit ei = ner Kan = ne
3. a - tus il - le ho - mo qui sedet in su - a



1. Wei - te! Et ha - be - at bo - nam pa - cem qui
2 Wei - nes ve - nit ex su - a do - mo be-
3. do - mo, et se - det post for - na - cem et

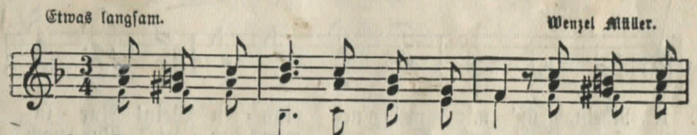


1. se - det post for - na - cem.
2. a - tus il - le ho - mo.
3. ha - bet bo - nam pa - cem!

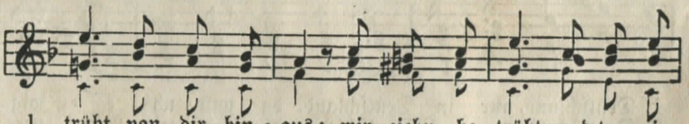
J. v. Eichendorff.

48. Abschied.

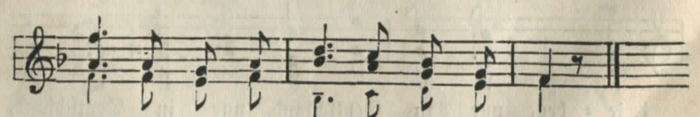
Etwas langsam. — Wenzel Müller.



1. So leb' denn wohl, du stil - les Haus, wir ziehn be-
2. So leb' denn wohl, du schö - nes Land, in dem ich
3. So lebt denn all' ihr Lie - ben wohl, von de - nen
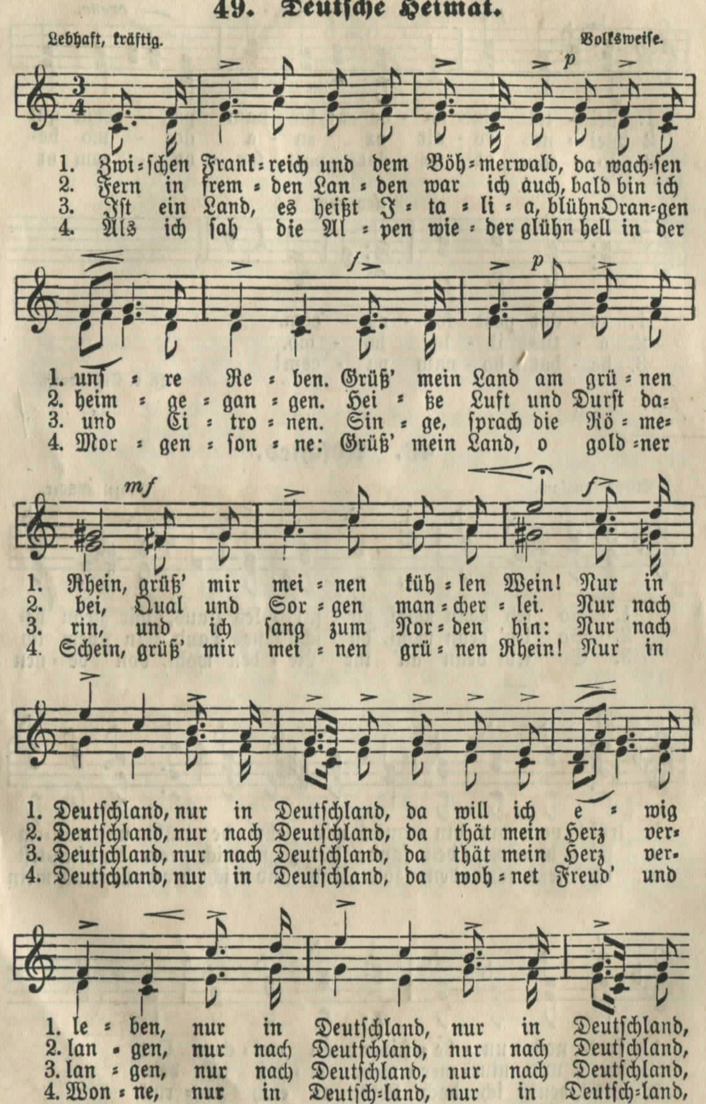


1. trübt von dir hin - aus; wir ziehn be - trübt und trau-rig
2. ho - he Freu - den fand; du zogst mich groß, du pfleg-test
3. ich jetzt schei - den soll. Und find ich drau - ßen auch mein
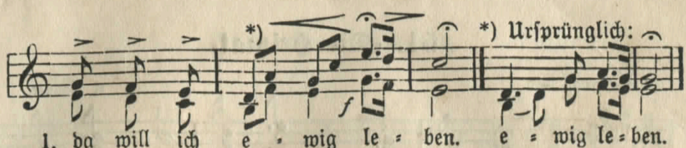


1. fort, noch un - be - stimmt an wel - chen Ort.
2. mein, und nim - mer - mehr ver - geß ich dein.
3. Glück, denk ich doch stets an euch zu - rück.

Ferdinand Raimund.

49. Deutsche Heimat.

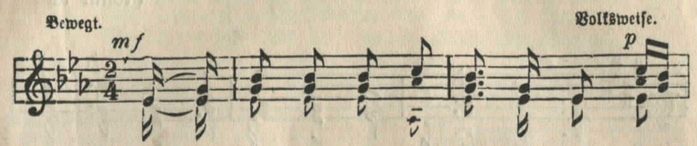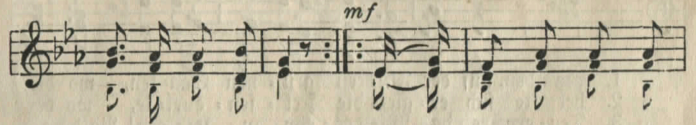




1. da will ich e = wig le = ben. e = wig le = ben.
2. da thät mein Herz ver = lan = gen.
3. da thät mein Herz ver = lan = gen.
4. da woh = net Freud' und Won = ne. Hoffmann von Fallersleben.

50. Nun ade, du mein lieb' Heimatland.

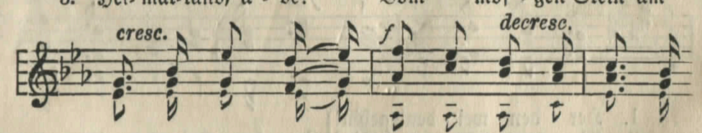
Bewegt. Volksweise.



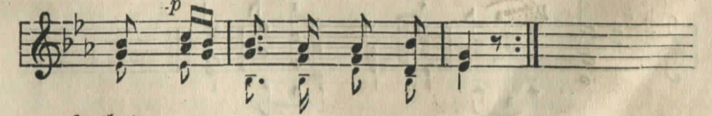
1. { Nun a = de, du mein lieb' Hei = mat = land, lieb'
Es — geht jetzt fort zum frem=den Strand, lieb'
3. { Wie du lachst mit dei = nes Him=mels Blau, lieb'
Wie du grü = ßest mich mit Feld und Au', lieb'
3. { Be = glei = test mich, du lie = ber Fluß, lieb'
Bist trau = rig, daß ich wan=dern muß, lieb'



1. Hei=mat=land, a = de! Und so sing' ich denn mit
2. Hei=mat=land, a = de! Gott weiß, zu dir steht
3. Hei=mat=land, a = de! Vom mos' = gen Stein am



1. fro = hem Mut, wie man sin = get, wenn man wan=dern
2. stets mein Sinn, doch jetzt zur Fer = ne zieht's mich
3. wald'=gen Thal, da grüß' ich dich zum letz = ten=

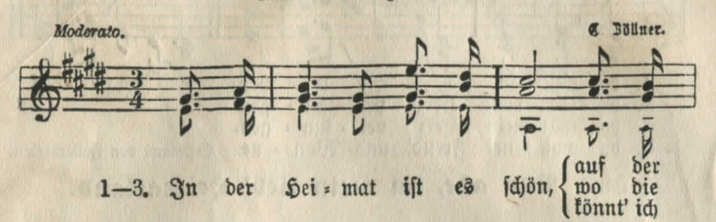


1. thut, }
2. hin, } lieb' Hei = mat = land, a = de!
3. mal, }

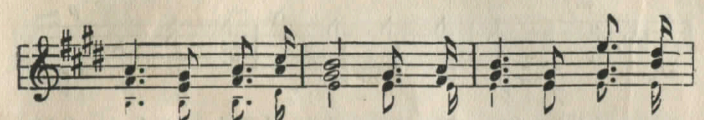
A. Disselhof.

51. Die Heimat.

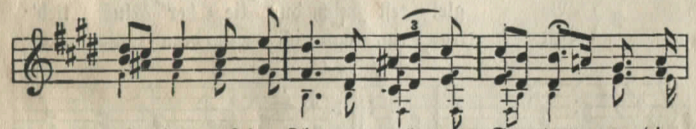
Moderato. — C. Zöllner.



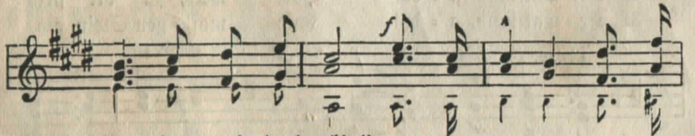
1—3. In der Hei = mat ist es schön, { auf der / wo die / könnt' ich



1. Ber = ge lich = ten Höhn, auf den schrof = fen Fel = sen=
2. Lüf = te sanf= ter weh'n, wo ins Thal so sil = ber=
3. sie bald wie= der= seh'n, um im Krei = se mei = ner

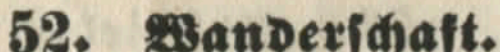


1. pfa = den, auf der Flu= ren grü = nen Saa= ten, wo die
2. hel = le sich er = gießt die Fel = sen = quel= le, wo der
3. Teu = ern froh das Wie=der = sehn zu fei = ern! Bald werd'



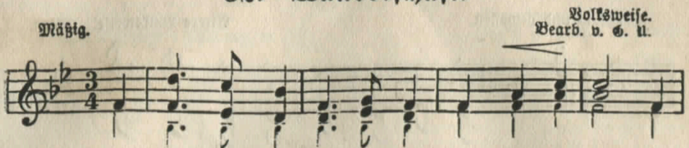
1. Her = den wei = dend geh'n! }
2. El = tern Häu = ser steh'n! } In der Hei= mat ist es
3. ich sie wie = der = seh'n! }

1—3. schön, in der Hei = mat ist es schön.

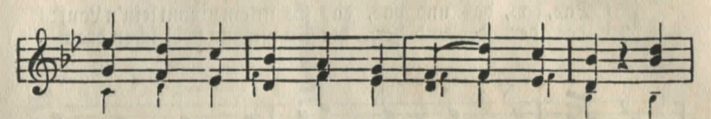


52. Wanderschaft.

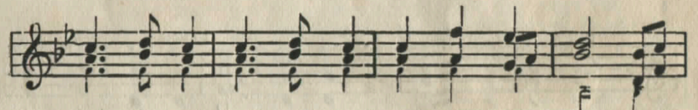
Volksweise.
Mäßig. Bearb. v. G. U.



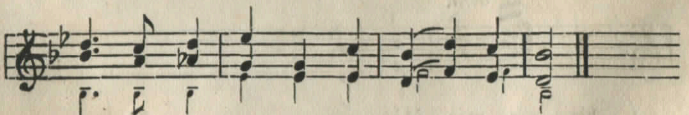
1. Ein Sträußchen am Hu - te, den Stab in der Hand, zieht
2. Viel Blu - men am We - ge, die sieht er da stehn, der
3. Da sieht er ein Häuschen am Fel - sen ge - baut, von
4. Ein lieb - li - ches Mädchen, das re - det ihn an: „Sei
5. Es bie - tet das Le - ben ihm man - chen Ge - nuß, das



1. ein - sam der Wand - rer von Lan - de zu Land. Er
2. Wand - rer muß ei - lend vor - ü - ber gehn. Sie
3. schat - ti - gen Bäu - men so herr - lich be - laubt; da
4. freund - lich will - kom - men, du Wan - dersmann!“ Sie
5. Schick - sal ge - bie - tet dem strau - cheln - den Fuß. Da



1. zieht vie - le Stra - ßen, er sieht man - chen Ort; doch
2. duf - ten so herr - lich, sie duf - ten so schön; doch
3. thät's ihm ge - fal - len, da sehnt er sich hin; doch
4. sieht ihm ins Au - ge, er drückt ihr die Hand; doch
5. steht er am Gra - be und schau - et zu - rück, hat

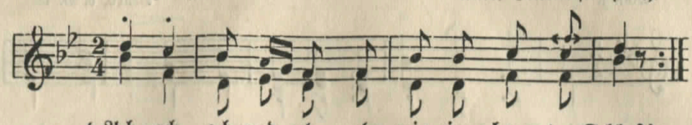


1. fort muß er wie - der, muß wei - ter fort.
2. fort muß er wie - der, muß wei - ter gehn.
3. fort muß er wie - der, muß wei - ter ziehn.
4. fort muß er wie - der, in ein and - res Land.
5. we - nig ge - nos - sen das ir - di - sche Glück.

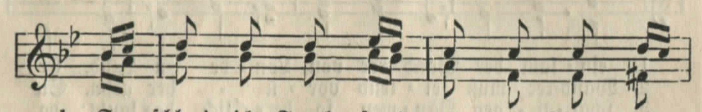
Volkslied.

53. Abschied.

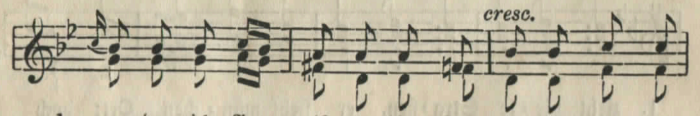
Langsam und gemessen. Ältere Volksweise. (1820).



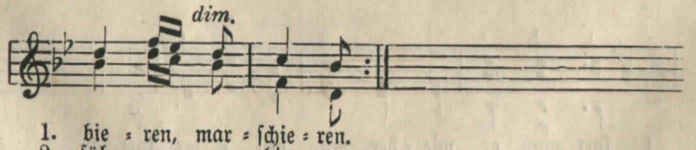
1. { Ach, ach, ach und ach, ach wie ein har = ter Schluß!
weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frank·furt* muß.
2. { Der, der, der und der, der Ab=schied fällt mir schwer;
" " " " " " " " " " "
3. { Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brü=der, le = bet wohl!
" " " " " " " " " " "
4. { Das, das, das und das, das Schifflein nimmt sein'n Lauf;
der, der, der und der, der Schiffmann steht schon drauf.



1. So schlag' ich Frank = furt* aus dem Sinn und
2. doch fällt mir die = ser Trost noch ein, ich
3. Die = weil ich bin all = hier ver = acht, so
4. Da spür' ich ein Sturm=wind = lein wehn, als



1. wen= de mich, Gott weiß, wo=hin. Ich will mein Glück pro=
2. kann nicht all = zeit bei euch sein; das Glück das muß man
3. wünsch' ich euch ein' gu = te Nacht. Ich geh' jetzt ganz al=
4. wollt' das Schiff zu Grun= de gehn: da ste = hen die Ge=



1. bie = ren, mar = schie = ren.
2. füh = ren, pro = bie = ren.
3. lei = ne und wei = ne.
4. dan = ken und wan = ken!

---

* Statt „Frankfurt“ kann hier jeder beliebige Ortsname gesungen werden.

54. Wanderlied.

Nach einer Volksweise.
Gemütlich bewegt. (3stimmig in D.) Bearb. v. G. A.

1. {Wohl-auf, noch ge - trun - ken den fun - keln - den Wein!
{A - de nun, ihr Lie - ben! ge - schie - den muß sein!
2. {Die Son - ne, sie blei - bet am Him - mel nicht stehn;
{es treibt sie, durch Län - der und Mee - re zu gehn;
3. {Mit ei - len - den Wol - ken der Vo - gel dort zieht,
{und singt in der Fer - ne ein hei - mat - lich Lied.
4. {Da grü - ßen ihn Vö - gel, be - kannt ü - berm Meer,
{sie flo - gen von Flu - ren der Hei - mat hie - her;
5. {Die Vö - gel, die ken - nen sein vä - ter - lich Haus;
{die Blu - men einst pflanzt' er der Lie - be zum Strauß;

mf *f*

1. A - de nun, ihr Ber - ge, du vä - ter - lich Haus! es
2. die Wo - ge nicht haf - tet am ein - sa - men Strand, die
3. So treibt es den Bur - schen durch Wäl - der und Feld, zu
4. da duf - ten die Blu - men ver - trau - lich um ihn, sie
5. und Lie - be, die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand: so

p

1. treibt in die Fer - ne mich mäch - tig hin - aus! A-
2. Stür - me, sie brau - sen mit Macht durch das Land; die
3. glei - chen der Mut - ter, der wan - dern - den Welt; so
4. trie - ben vom Lan - de die Lüf - te da - hin, da
5. wird ihm zur Hei - mat das fer - ne - ste Land, und

1. de nun, ihr Ber - ge, du vä - ter - lich Haus! es
2. Wo - ge nicht haf - tet am ein - sa - men Strand, die
3. treibt es den Bur - schen durch Wäl - der und Feld, zu
4. duf - ten die Blu - men ver - trau - lich um ihn, sie
5. Lie - be, die folgt ihm, die geht ihm zur Hand, so

rit.

p

1. treibt in die Fer = ne mich mäch = tig hin = aus, hin = aus!
2. Stür=me, sie brau=sen mit Macht durch das Land, das Land.
3. glei = chen der Mut=ter, der wan = dern = den Welt, der Welt.
4. trie = ben vom Lan = de die Lüf = te da = hin, da = hin.
5. wird ihm zur Hei=mat das fer = ne = ste Land, das Land.

p

1—5. Ju = vi = val = le = ra, ju = vi = val = le = ra, ju = vi=

1—5. val = le = ral = le = ral = le = ra! Ju = vi = val = le = ra, ju = vi=

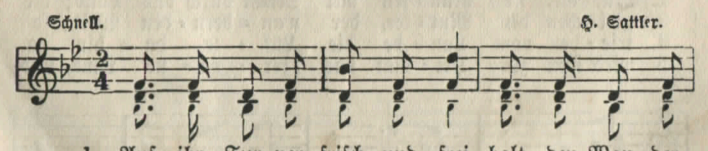
rit.

1—5. val = le = ra, ju = vi = val = le = ral = le = ral = le = ra!

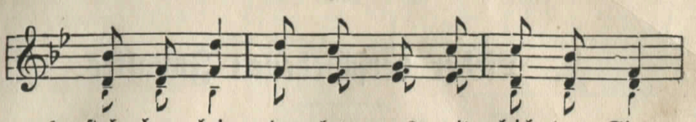
Justinus Kerner. 1811.

55. Turnerlied.

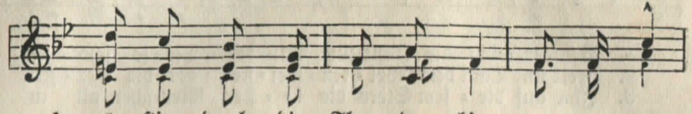
Schnell. H. Sattler.



1. Auf, ihr Tur= ner, frisch und frei, holt den Wan = der=
2. Al = ler Tur= ner Sang und Klang tö = net laut das
3. Wal = des = bäch=leins leich = ter Fall glänzt so rein uns
4. Son = nen= strahl und Wal = des = duft drin = gen durch die

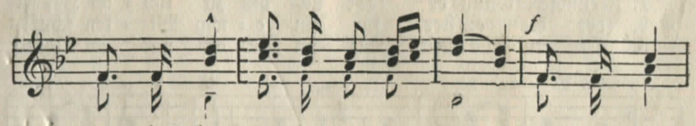


1. stab her = bei, zie = het aus mit leich = tem Sinn,
2. Thal ent = lang, und der Vö = gel Chor er = schallt
3. wie Kri = stall, und sein mur = meln = der Ge = sang
4. Frühlings = luft. Schön, ja schön bist du, Na = tur!

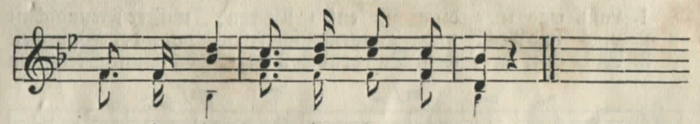


1. rü = stig durch die Flur da = hin.
2. froh da = zu in Feld und Wald.
3. la = det uns zu fri = schem Trank.
4. Al = les lebt auf wei = ter Flur.

Tra la la,



1—4. tra la la, tra la la la la, tra la la,

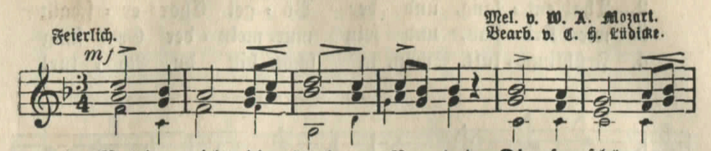


1—4. tra la la, tra la la la la.

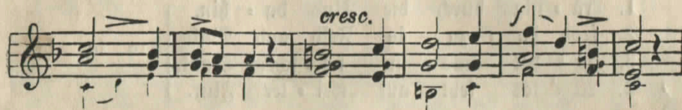
V. Lieder verschiedenen Inhaltes.

56. Bundeslied.

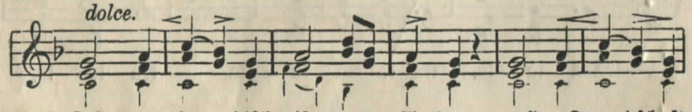
Mel. v. W. A. Mozart.
Bearb. v. C. H. Lüdicke.



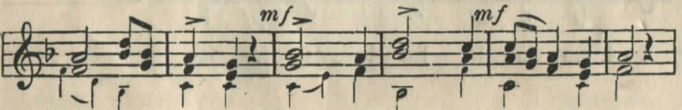
1. Brü-der, reicht die Hand zum Bun-de! Die-se schö-ne
2. Preis und Dank dem Wel-ten-mei-ster, der die Her-zen,
3. Ihr, auf die-sem Stern' die be-sten Men-schen all in



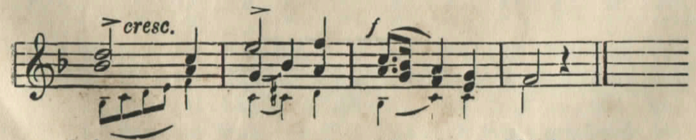
1. Freundschaftsstun-de führ' uns hin zu lich-ten Höh'n!
2. der die Gei-ster für ein e-wig Wir-ken schuf!
3. Ost und We-sten, wie im Sü-den und im Nord:



1. Laßt, was ir-disch ist, ent-flie-hen; uns'rer Freundschaft
2. Licht und Recht und Tu-gend schaf-fen durch der Wahr-heit
3. Wahr-heit su-chen, Tu-gend ü-ben, Gott und Men-schen



1. Har-mo-nie-en dau-ern e-wig fest und schön,
2. heil'-ge Waf-fen, sei uns gött-li-cher Be-ruf,
3. herz-lich lie-ben, das sei un-ser Lo-sungs-wort,

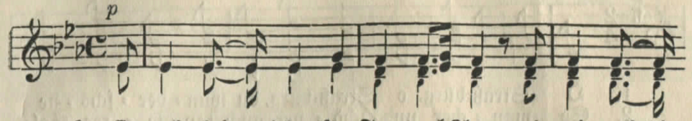


1. dau-ern e-wig fest___ und schön!
2. sei___ uns gött-li-cher___ Be-ruf!
3. das___ sei un-ser Lo-sungs-wort!

(Vor 1790.)

57. Mitten ins Herz.

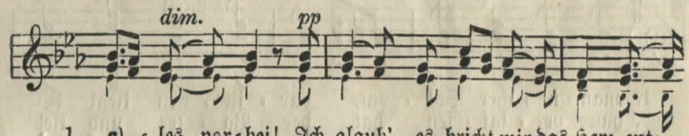
Trauermarsch=Takt. | Fr. Silcher.



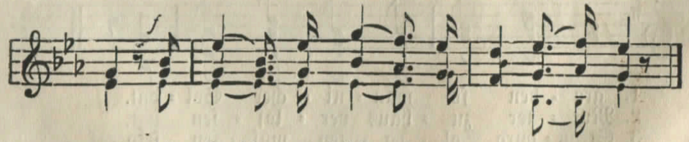
1. Es geht bei ge=dämpfter Trommel Klang; wie weit noch die
2. Ich hab' in der Welt nur ihn ge=liebt, nur ihn, dem man
3. Nun schaut er— auf zum letz=ten Mal in Got=tes
4. Es ha=ben die Neun wohl an=ge=legt, acht Ku=geln

cresc.

1. Stät=te, der Weg wie lang; o wär' er zur Ruh' und
2. jetzt den— Tod doch giebt. Bei klin=gen=dem Spiele wird
3. Son=ne— freud'=gen Strahl; nun bin=den sie ihm die
4. ha=ben vor=bei=ge=fegt; sie zit=ter=ten al=le vor



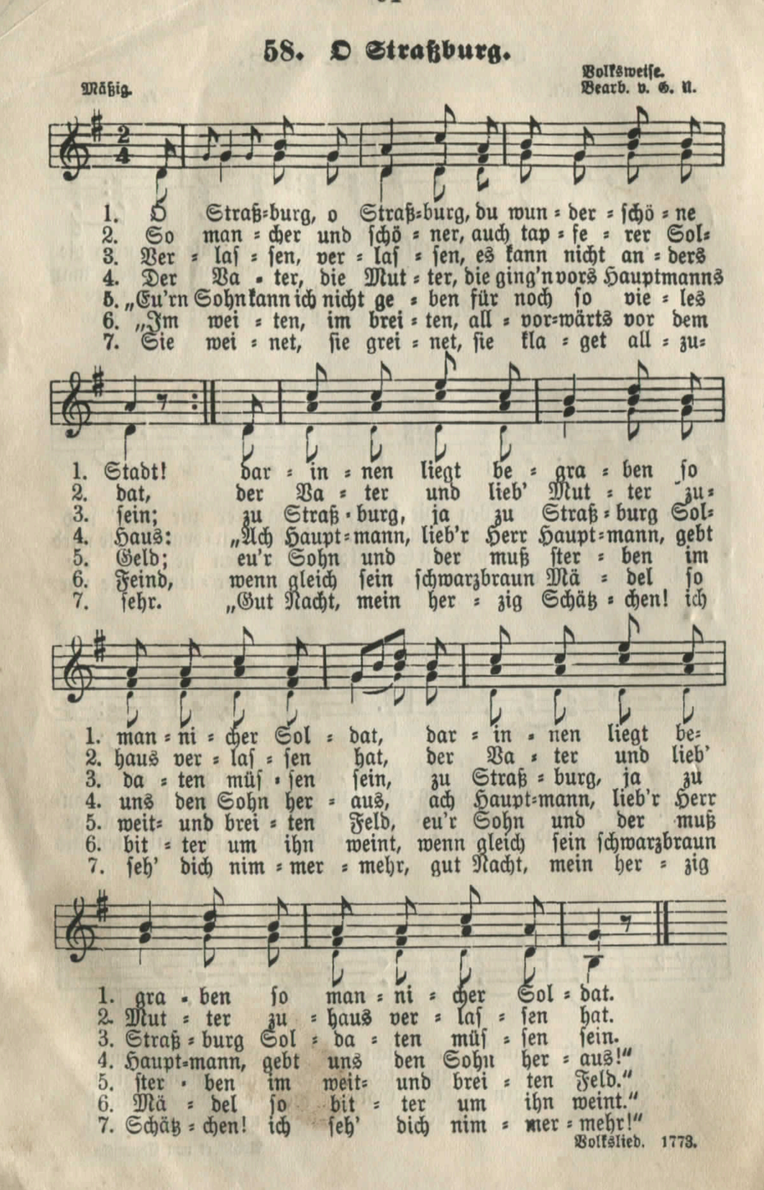
1. al=les vor=bei! Ich glaub', es bricht mir das Herz ent=
2. pa=ra=diert, da=zu bin auch ich, auch ich komman=
3. Au=gen zu! Dir schen=ke Gott die e=wi=ge
4. Jammer und Schmerz, ich a=ber, ich traf ihn mit=ten ins



1. zwei, ich glaub', es bricht mir das Herz ent=zwei.
2. diert, da=zu bin auch ich,— auch ich kom=mandiert.
3. Ruh! Dir schen=ke Gott die e=wi=ge Ruh!
4. Herz! Ich a=ber, ich traf ihn mit=ten ins Herz!

Adalbert von Chamisso.

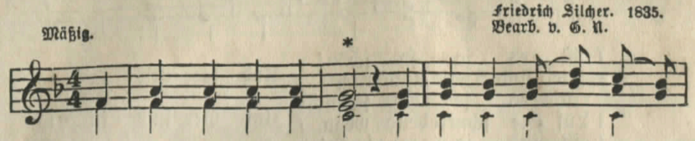
58. O Straßburg.



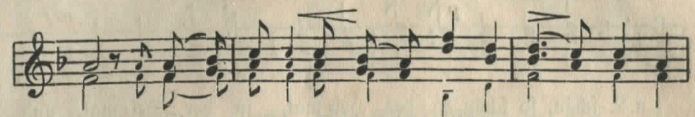
59. Der Schweizer.

Friedrich Silcher. 1835.
Bearb. v. H. N.

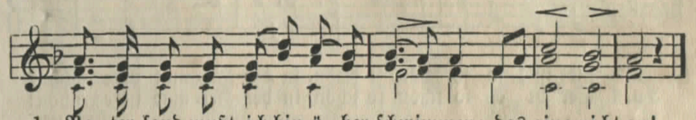
Mäßig.



1. Zu Straßburg auf der Schanz', da ging mein Trau = ern
2. Ein' Stund' wohl in der Nacht sie ha = ben mich ge=
3. Früh = mor = gens um zehn Uhr stellt man mich vor das Re = gi=
4. Ihr Brü = der all = zu = mal, heut seht ihr mich zum letz=ten=



1. an: das Alphorn hört' ich drü=ben wohl an = stim = men, ins
2. bracht; sie führ=ten mich gleich vor des Hauptmanns Haus; ach
3. ment, ich soll da bit = ten um Par=don, und
4. Mal! Der Hir = ten=bub' ist doch nur schuld dar = an; das
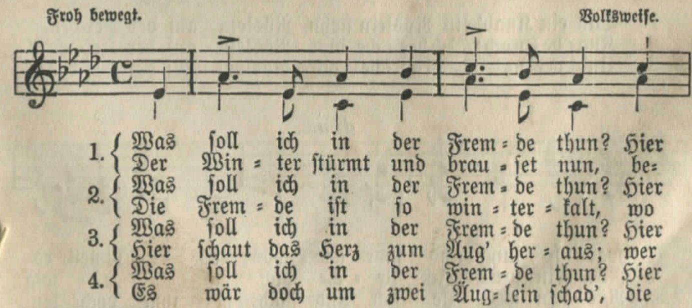


1. Va · ter=land mußt ich hin=ü = ber=schwimmen: das ging nicht an!
2. Gott! sie fisch=ten mich im Strome auf. Mit mir ist's aus!
3. ich be = komm' ge = wiß doch meinen Lohn, das weiß ich schon.
4. Alp=horn hat mir sol = ches an = gethan, das klag ich an!

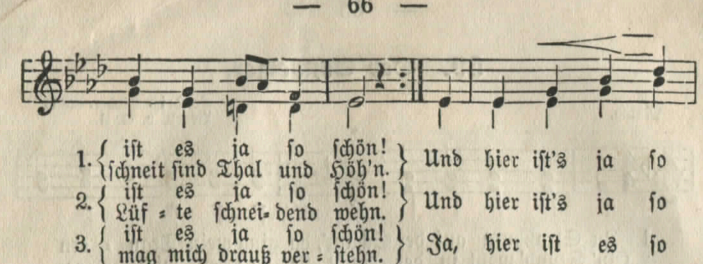
Volkslied. Aus: Des Knaben Wunderhorn. 1806.

60. In der Heimat ist es schön!

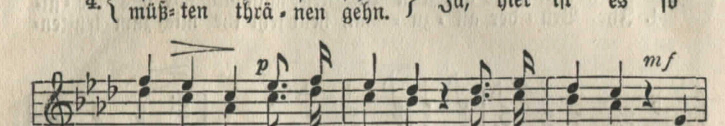
Froh bewegt. Volksweise.



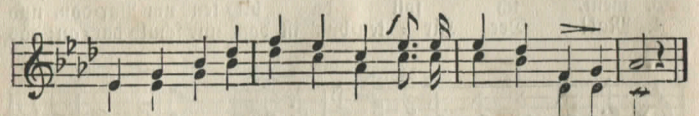
*) Bei zweistimmigem Gesange besser das c der dritten Stimme.



1. { ist es ja so schön! / schneit sind Thal und Höh'n. } Und hier ist's ja so
2. { ist es ja so schön! / Lüf - te schnei- dend wehn. } Und hier ist's ja so
3. { ist es ja so schön! / mag mich drauß ver - stehn. } Ja, hier ist es so
4. { ist es ja so schön! / müß- ten thrä - nen gehn. } Ja, hier ist es so



1 u. 2. schön, so schön, in der Hei- mat, in der Hei- mat, und
3 u. 4. schön, so schön, in der Hei- mat, in der Hei- mat, ja

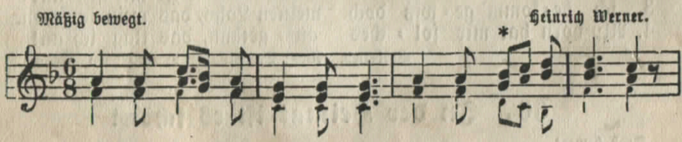


1 u. 2. hier ist's ja so schön, so schön, in der Hei- mat ist es schön!
3 u. 4. hier ist es so schön, so schön, in der Hei- mat ist es schön!

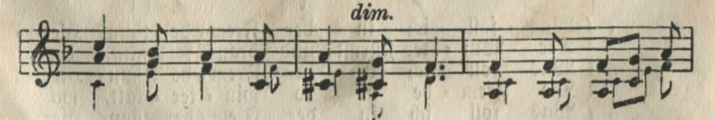
Volkslied.

61. Heidenröslein.

Mäßig bewegt. Heinrich Werner.

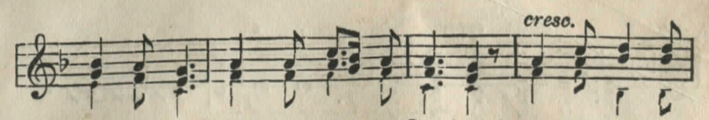


1. Sah ein Knab' ein Röslein stehn, Röslein auf der Hei-den,
2. Kna- be sprach: „Ich bre - che dich, Röslein auf der Hei-den!"
3. Und der wil - de Kna - be brach's Röslein auf der Hei-den;

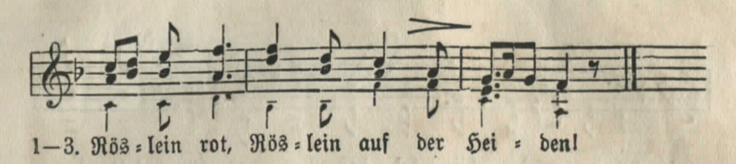


1. war so jung und mor - gen - schön; lief er schnell, es
2. Rös - lein sprach: „Ich ste - che dich, daß du e - wig
3. Rös - lein wehr - te sich und stach: half ihm doch kein

* Bei dreistimmigem Gesange singe hier der Alt 1/8 f.



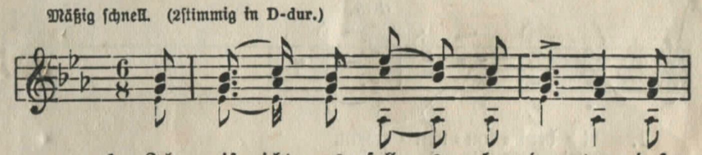
1. nah zu sehn, sah's mit vie = len Freuden. }
2. denkst an mich, und ich will's nicht lei = den." } Röslein, Röslein,
3. Weh und Ach, mußt' es e = ben lei = den. }



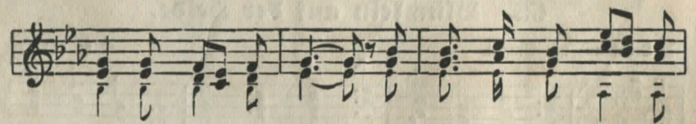
1—3. Rös = lein rot, Rös = lein auf der Hei = den!

62. Die Loreley.

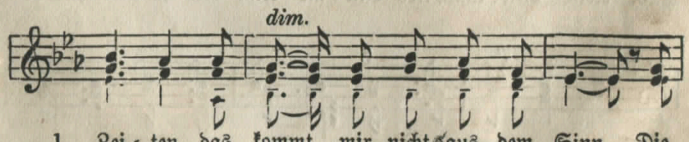
Mäßig schnell. (2stimmig in D-dur.)



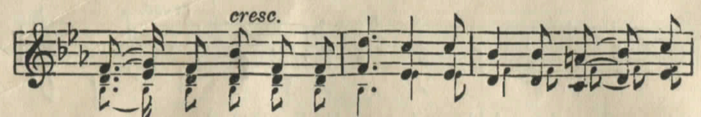
1. Ich weiß nicht, was soll es be = deu = ten, daß
2. Die schön = ste Jung = frau sit = zet dort
3. Den Schif = fer im klei = nen Schif = fe er=
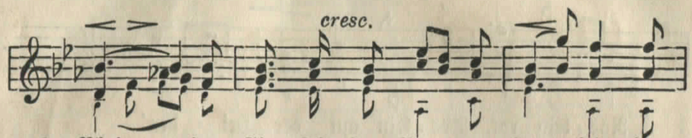


1. ich so trau = rig bin; ein Mär = chen aus al = ten
2. o = ben wun = der = bar; ihr gold' = nes Ge = schmei = de
3. greift's mit wil = dem Weh; er schaut nicht die Fel = sen=
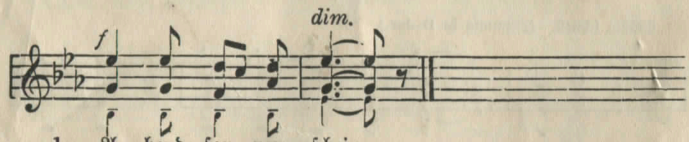


1. Zei = ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die
2. blit = zet, sie kämmt ihr gol = de = nes Haar. Sie
3. rif = fe, er schaut nur hin = auf in die Höh'. Ich



1. Luft ist kühl und es dun=kelt und ru=hig fließt der
2. kämmt es mit gol=de=nem Kam=me und singt ein Lied da=
3. glau=be die Wel=len ver=schlingen am En=de Schif=fer und



1. Rhein: der Gip=fel des Ber=ges fun=kelt im
2. bei, das hat ei=ne wun=der=sa=me, ge=
3. Kahn, und das hat mit ih=rem Sin=gen, die

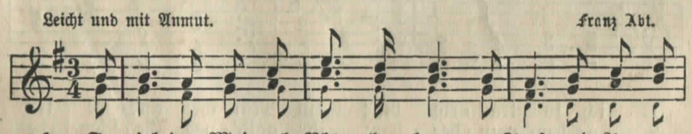


1. A=bend=son=nen=schein.
2. walt'=ge Me=lo=dei.
3. Lo=re=ley ge=than.

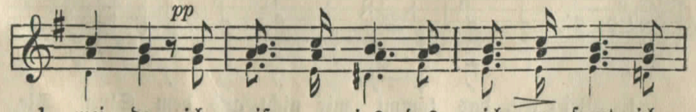
H. Heine.

63. Blümlein auf der Heide.
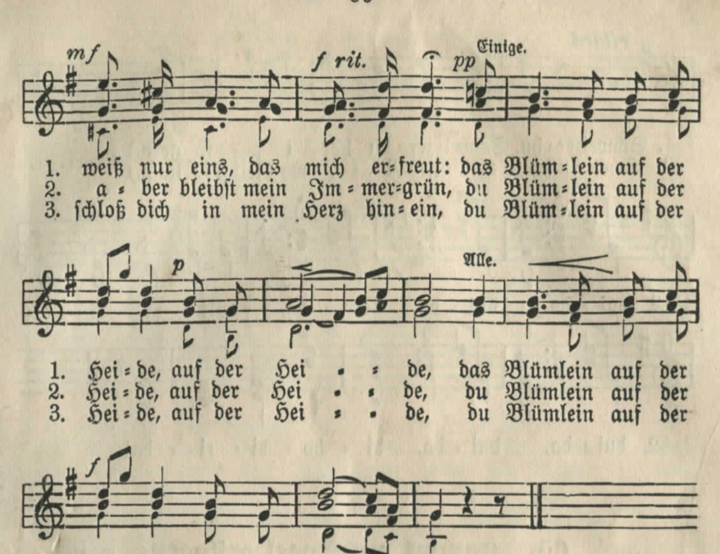
Leicht und mit Anmut. Franz Abt.



1. So viel der Mai auch Blüm=chen beut zu Trost und Au=gen=
2. Ich sah ver=grü=nen und ver=blühn die Welt im Frühlings=
3. Kein Win=ter kann, lieb Blü=me=lein, dir je was thun zu
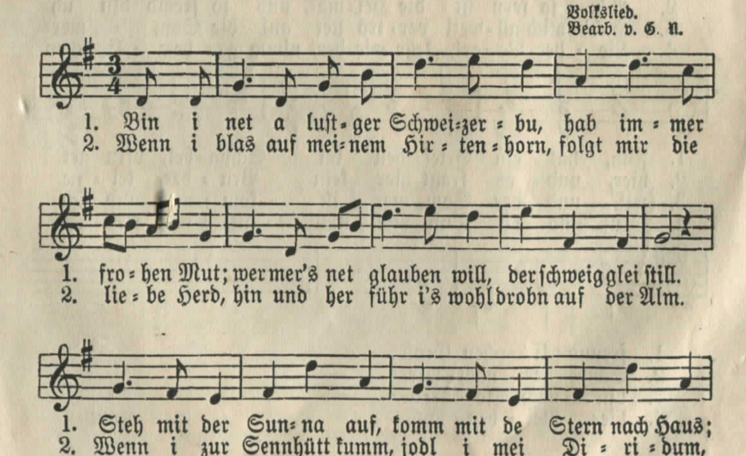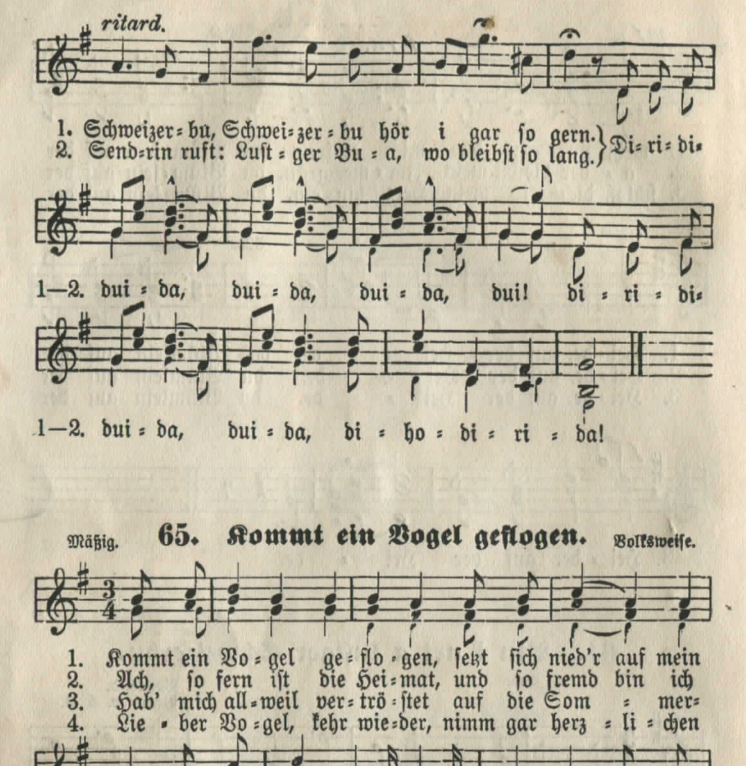


1. wei=de, ich weiß nur eins, das mich er=freut, ich
2. klei=de, du a=ber bleibst mein Im=mer=grün, du
3. lei=de, ich schloß dich in mein Herz hin=ein, ich



64. Bin i net a lustger Schweizerbu.

Volkslied.
Bearb. v. G. N.





1. Fuß, hat ein Brief-chen im Schna-bel, brin-get
2. hier, und es fragt hier kein Bru-der, kei-ne
3. zeit, und der Som-mer ist kom-men, und ich
4. Gruß, und ich kann dich nicht be-glei-ten, weil ich

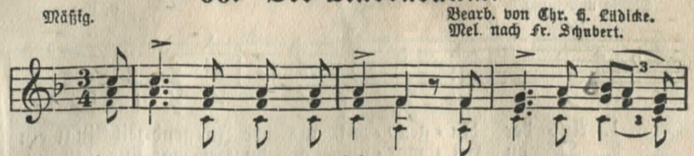
1. freund-li-chen Gruß.
2. Schwe-ster nach mir.
3. bin noch so weit.
4. hier blei-ben muß.

Volkslied.

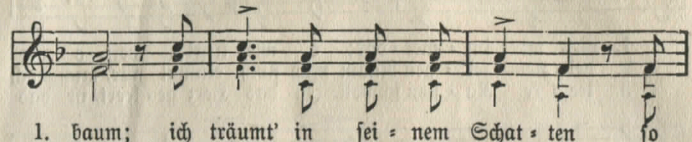
66. Der Lindenbaum.

Mäßig.

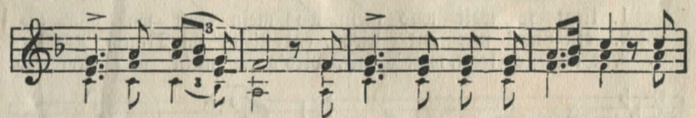
Bearb. von Chr. H. Lüdicke.
Mel. nach Fr. Schubert.



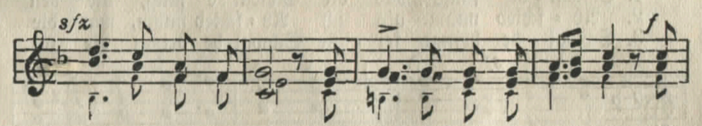
1. Am Brun=nen vor dem Tho=re da steht ein Lin=den=
2. Ich mußt' auch heu=te wan=dern vor=bei in tie=fer
3. Die kal=ten Win=de blie=sen mir grad' ins An=ge=



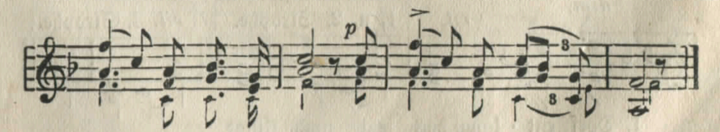
1. baum; ich träumt' in sei=nem Schat=ten so
2. Nacht, da hab' ich noch im Dun=keln die
3. sicht; der Hut flog mir vom Ko=pfe, ich



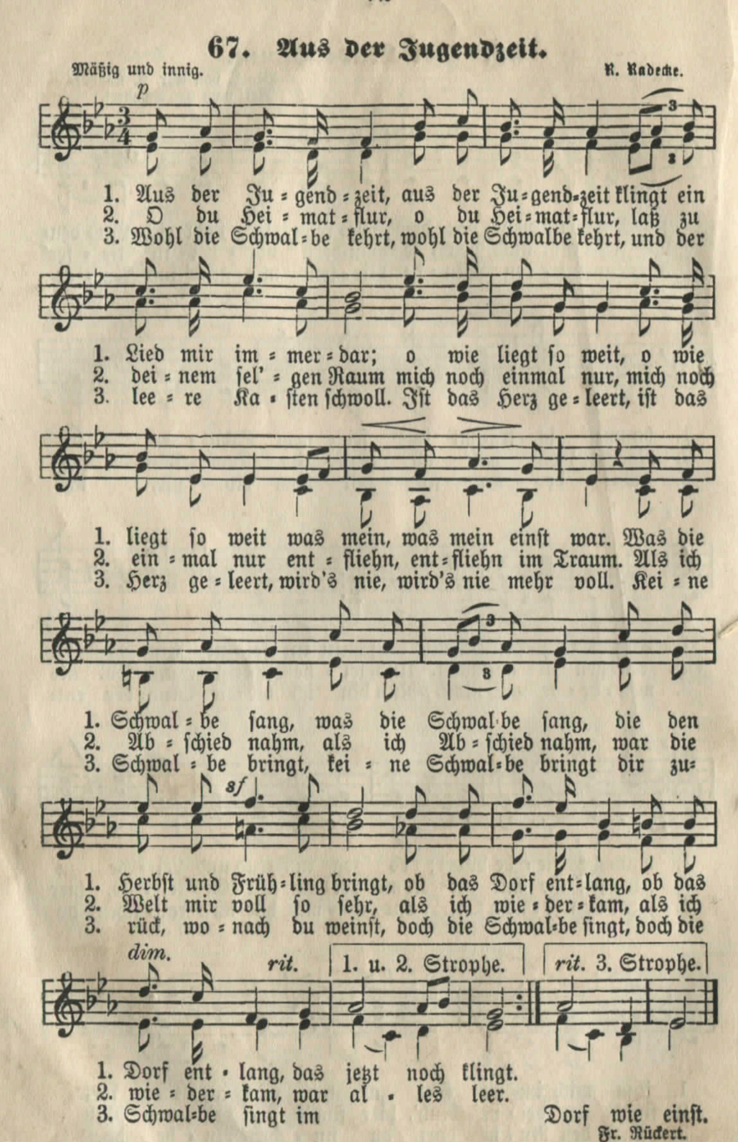
1. man=chen sü=ßen Traum; ich schnitt in sei=ne Rin=de so
2. Au=gen zu=ge=macht. Und sei=ne Zwei=ge rausch=ten, als
3. wen=de=te mich nicht. *p* Nun bin ich vie=le Stun=den ent=



1. man=ches lie=be Wort; es zog in Freud und Lei=de zu
2. rie=fen sie mir zu: Komm her zu mir Ge=sel=le, hier
3. fernt von je=nem Ort, und im=mer hör ich's rau=schen: du
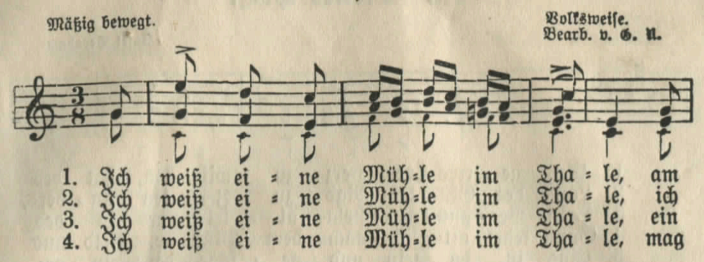


1. ihm mich im=mer fort, zu ihm mich im=mer fort.
2. find'st du dei=ne Ruh', hier find'st du dei=ne Ruh.
3. fin=dest Ru=he dort, du fin=dest Ru=he dort!

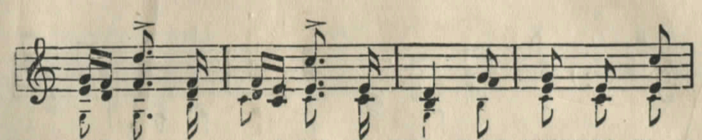

67. Aus der Jugendzeit.
Mäßig und innig.
R. Radecke.
p
1. Aus der Ju = gend = zeit, aus der Ju = gend = zeit klingt ein
2. O du Hei = mat = flur, o du Hei = mat = flur, laß zu
3. Wohl die Schwal = be kehrt, wohl die Schwalbe kehrt, und der
1. Lied mir im = mer = dar; o wie liegt so weit, o wie
2. dei = nem sel' = gen Raum mich noch einmal nur, mich noch
3. lee = re Ka = sten schwoll. Ist das Herz ge = leert, ist das
1. liegt so weit was mein, was mein einst war. Was die
2. ein = mal nur ent = fliehn, ent = fliehn im Traum. Als ich
3. Herz ge = leert, wird's nie, wird's nie mehr voll. Kei = ne
1. Schwal = be sang, was die Schwal·be sang, die den
2. Ab = schied nahm, als ich Ab = schied nahm, war die
3. Schwal = be bringt, kei = ne Schwal = be bringt dir zu=
sf
1. Herbst und Früh = ling bringt, ob das Dorf ent = lang, ob das
2. Welt mir voll so sehr, als ich wie = der = kam, als ich
3. rück, wo = nach du weinst, doch die Schwal = be singt, doch die
dim.
rit.
1. u. 2. Strophe.
rit. 3. Strophe.
1. Dorf ent · lang, das jetzt noch klingt.
2. wie = der = kam, war al · les leer.
3. Schwal = be singt im Dorf wie einst.
Fr. Rückert.

68. Die Mühle im Thale.

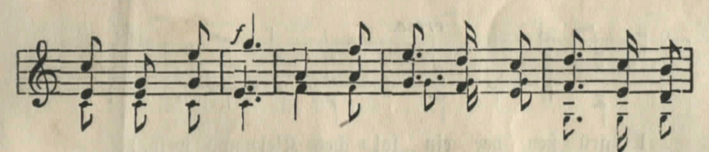
Mäßig bewegt. Volksweise.
Bearb. v. G. A.



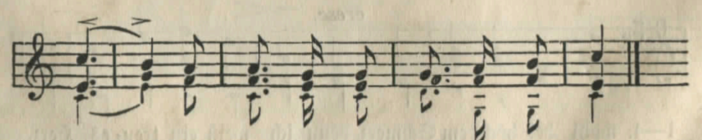
1. Ich weiß ei = ne Müh=le im Tha = le, am
2. Ich weiß ei = ne Müh=le im Tha = le, ich
3. Ich weiß ei = ne Müh=le im Tha = le, ein
4. Ich weiß ei = ne Müh=le im Tha = le, mag



1. schil = fe be = wach=se = nen See, schau Mühl' ich, schau
2. hö = re sie klap=pern so gern, und wo ich nur
3. trau=li = ches Stübchen dar = in, und was ich auch
4. sie auch im Thal nicht mehr sein; mag Müh = le und



1. Thal ich von fer = ne, so wird mir so wohl und so
2. ge = he und wei = le, ver = nehm ich ihr Klap = pern von
3. den = ke und trei = be, die Müh = le liegt stets mir im
4. Thal auch ver = ge = hen, bleibt doch die Er = inn = er = ung

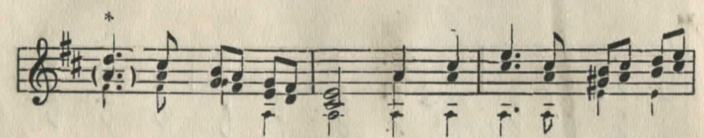


1. weh, so wird mir so wohl und so weh.
2. fern, ver = nehm ich ihr Klap = pern von fern.
3. Sinn, die Müh = le liegt stets mir im Sinn.
4. mein, bleibt doch die Er = inn = er = ung mein.

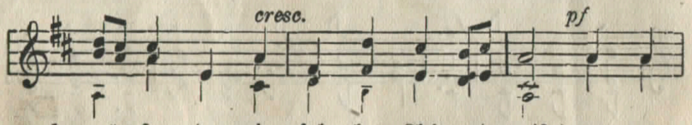
69. Treues Herz.

Mäßig. Josef Gersbach.
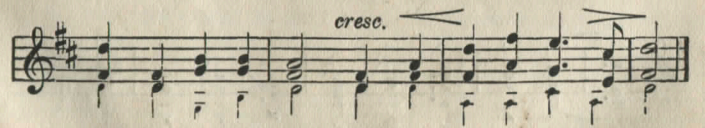
1. Ein ge-treu-es Herz zu wis-sen, hat des
2. Läuft des Glük-kes Rad zu Zei-ten an-ders,
3. Sein Ver-gnü-gen steht al-lei-ne in des
4. Gunst kehrt oft sich nach dem Glük-ke, Geld und
5. Eins ist, da sein und ge-schie-den; ein ge-



1. höch-sten Schat-zes Preis! Der ist se-lig zu be-
2. als man will und meint, ein ge-treu-es Herz hilft
3. an-dern Red-lich-keit; hält des an-dern Not für
4. Reich-tum, das zer-stäubt, Schön-heit läßt uns bald zu-
5. treu-es Her-ze hält, giebt sich al-le-zeit zu-



1. grü-ßen, der ein sol-ches Klei-nod weiß.
2. strei-ten wi-der al-les, was ist feind.
3. sei-ne, weicht nicht, auch bei bö-ser Zeit.
4. rük-ke: ein ge-treu-es Her-ze bleibt.
} Mir ist
5. frie-den, steht auf, wenn es nie-der-fällt. Ich bin



1—4. wohl bei höchstem Schmerz, denn ich weiß ein treu-es Herz.
5. froh bei höchstem Schmerz, denn ich weiß ein treu-es Herz.

Paul Flemming.

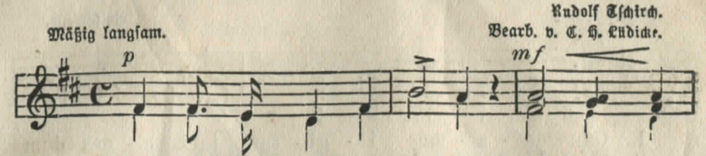
---

* Nur bei dreistimmigem Gesang singt der Alt das eingeklammerte a, sonst fis.

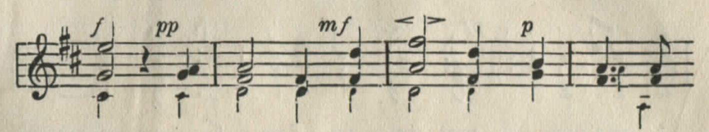
70. Der Wanderer.

Rudolf Tschirch.
Bearb. v. C. H. Lüdicke.

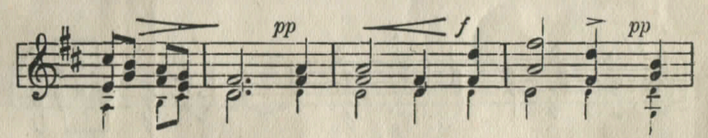
Mäßig langsam.



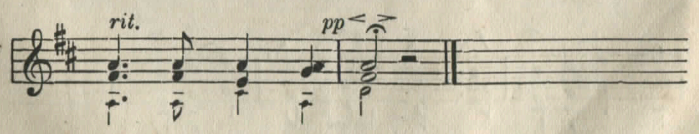
1. Wenn ich den Wan'=drer fra=ge: „Wo kommst du
2. Wenn ich den Wan'=drer fra=ge: „Wo ziehst du
3. Wenn ich den Freund nun fra=ge: „Wo blüht dein
4. Und wenn er mich nun fra=get: „Was drückt dich



1. her?" „„Von Hau=se, von Hau=se!"" spricht er und
2. hin?" „„Nach Hau=se, nach Hau=se!"" spricht er mit
3. Glück?" „„Zu Hau=se, zu Hau=se!"" spricht er mit
4. schwer?" „„Ich kann nicht nach Hau=se!"" hab' kei=ne



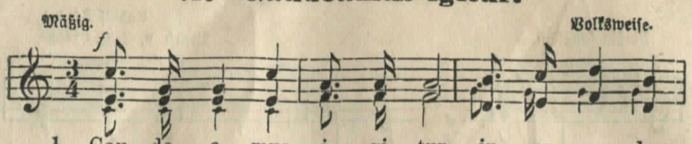
1. seuf=zet schwer. „„Von Hau=se, von Hau=se!"" spricht
2. leich=tem Sinn. „„Nach Hau=se, nach Hau=se!"" spricht
3. fro=hem Blick. „„Zu Hau=se, zu Hau=se!"" spricht
4. Hei=mat mehr! Ich kann nicht nach Hau=se! hab'



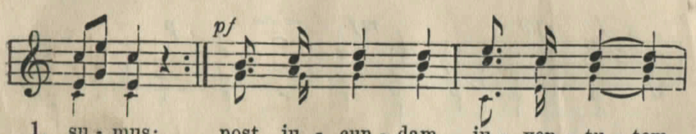
1. er und seuf=zet schwer.
2. er mit leich=tem Sinn.
3. er mit fro=hem Blick.
4. kei=ne Hei=mat mehr.

A. Lenz.

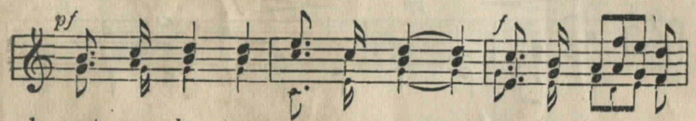
71. Gaudeamus igitur.



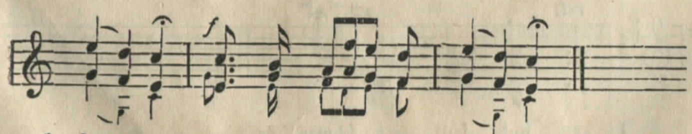
1. Gau - de - a - mus i - gi - tur, ju - ve - nes dum
2. U - bi sunt, qui an - te nos in mun - do fu-
3. Vi - ta no - stra bre - vis est, bre - vi fi - ni-
4. Vi - vat a - ca - de - mi - a, vi - vant pro - fes-
5. Vi - vat et res - pub - li - ca et qui il - lam



1. su - mus; post ju - cun - dam ju - ven - tu - tem
2. e - re? Va - di - te ad su - pe - ros,
3. e - tur; ve - nit mors ve - lo - ci - ter,
4. so - res, vi - vat mem - brum quod - li - bet,
5. re - git! Vi - vat no - stra ci - vi - tas,



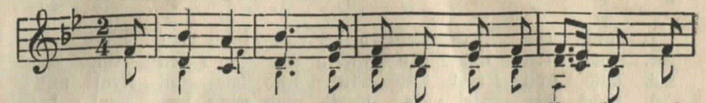
1. post mo - les - tam, se - nec - tu - tem nos ha - be - bit
2. tran - si - te ad in - fe - ros, u - bi jam fu-
3. ra - pit nos a - tro - ci - ter, ne - mi - ni par-
4. vi - vant mem - bra quae - li - bet, sem - per sint in
5. Mae - ce - na - tum cha - ri - tas, quae nos hic pro-



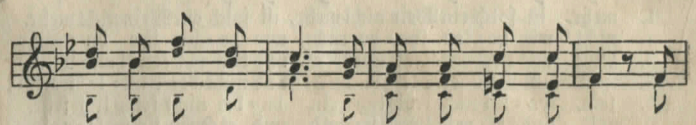
1. hu - mus, nos ha - be - bit hu - mus!
2. e - re, u - bi jam fu - e - re.
3. ce - tur, ne - mi - ni par - ce - tur.
4. flo - re, sem - per sint in flo - re!
5. te - git, quae nos hic pro - te - git!

72. Rheinweinlied.
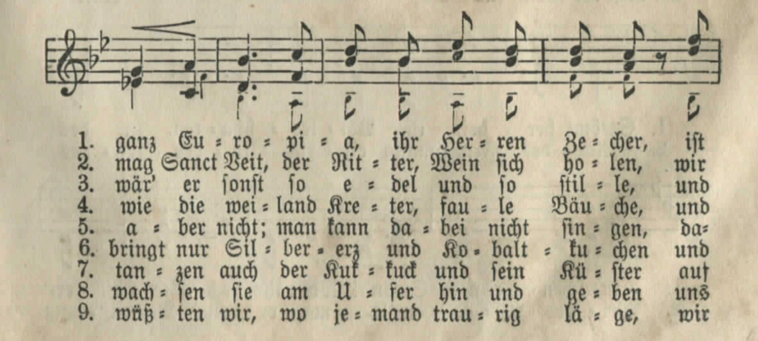
Volksweise.
Frisch und bewegt. (3stimmig in C.) Bearb. v. G. N.



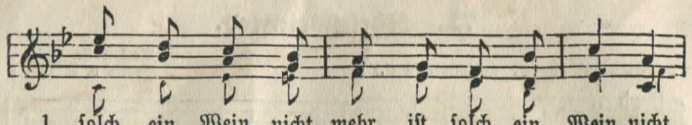
1. Be - kränzt mit Laub den lie - ben vol - len Be - cher und
2. Er kommt nicht her aus Un - garn, noch aus Po - len, noch
3. Ihn bringt das Va - ter - land aus sei - ner Fül - le, wie
4. Er wächst nicht ü - ber - all im deutschen Rei - che, denn
5. Thü - rin - gens Ber - ge zum E - xem - pel brin - gen Ge -
6. Im Erz - ge - bir - ge dürft ihr auch nicht su - chen, wenn
7. Der Blocksberg ist der lan - ge Herr Phi - li - ster, er
8. Am Rhein, am Rhein, da wach - sen uns - re Re - ben: ge -
9. So trinkt ihn denn und laßt uns al - le - we - ge uns -



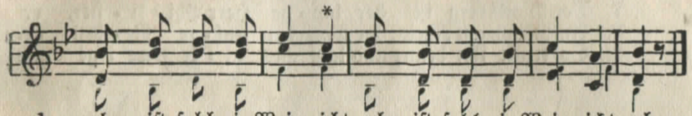
1. trinkt ihn fröh - lich leer, und trinkt ihn fröh - lich leer! In
2. wo man franzmänn'sch spricht, noch wo man franzmänn'sch spricht; da
3. wär' er sonst so gut, wie wär' er sonst so gut? wie
4. vie - le Ber - ge, hört, denn vie - le Ber - ge, hört! sind
5. wächs, sieht aus wie Wein, Ge - wächs, sieht aus wie Wein; ist's
6. Wein ihr fin - den wollt, wenn Wein ihr fin - den wollt; das
7. macht nur Wind, wie der, er macht nur Wind wie der; drum
8. seg - net sei der Rhein, ge - seg - net sei der Rhein! Da
9. freu - en, fröh - lich sein, uns freu - en, fröh - lich sein! Und



1. ganz Eu - ro - pi - a, ihr Her - ren Ze - cher, ist
2. mag Sanct Veit, der Rit - ter, Wein sich ho - len, wir
3. wär' er sonst so e - del und so stil - le, und
4. wie die wei - land Kre - ter, fau - le Bäu - che, und
5. a - ber nicht; man kann da - bei nicht sin - gen, da -
6. bringt nur Sil - ber - erz und Ko - balt - ku - chen und
7. tan - zen auch der Kuk - kuck und sein Kü - ster auf
8. wach - sen sie am U - fer hin und ge - ben uns
9. wüß - ten wir, wo je - mand trau - rig lä - ge, wir



1. solch ein Wein nicht mehr, ist solch ein Wein nicht
2. ho = len ihn da nicht, wir ho = len ihn da
3. doch voll Kraft und Mut, und doch voll Kraft und
4. nicht der Stel = le wert, und nicht der Stel = le
5. bei nicht fröh = lich sein, da = bei nicht fröh = lich
6. et = was Lau = se = gold, und et = was Lau = se=
7. ihm die Kreuz und Quer, auf ihm die Kreuz und
8. die = sen La = be = wein, uns die = sen La = be=
9. ge = ben ihm den Wein, wir ge = ben ihm den



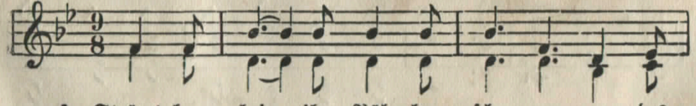
1. mehr, ist solch ein Wein nicht mehr, ist solch ein Wein nicht mehr.
2. nicht, wir ho= len ihn da nicht, wir ho = len ihn da nicht.
3. Mut, und doch voll Kraft und Mut, und doch voll Kraft und Mut.
4. wert, und nicht der Stel= le wert, und nicht der Stel = le wert.
5. sein, da = bei nicht fröh= lich sein, da = bei nicht fröh= lich sein.
6. gold, und et= was Lau = se= gold, und et = was Lau = se = gold.
7. Quer, auf ihm die Kreuz und Quer, auf ihm die Kreuz und Quer.
8. wein, uns die= sen La = be= wein, uns die = sen La = be= wein.
9. Wein, wir ge= ben ihm den Wein, wir ge= ben ihm den Wein.

M. Claudius. 1776.
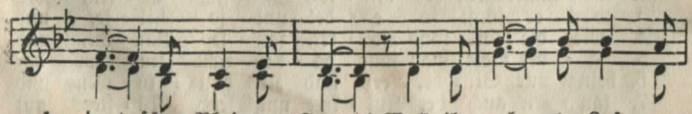
*) Bei 2stimmigem Gesang singt der Alt hier besser das f der 3 Stimme.

73. Nur am Rhein.

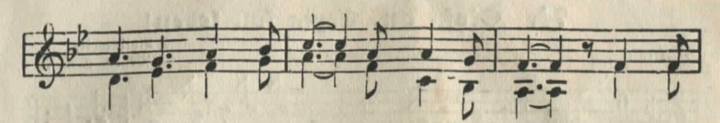
Mit Kraft und Feuer. (Auch in C.) Peters.



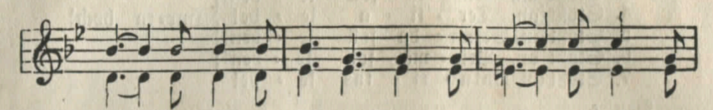
1. Strömt her = bei, ihr Völ = ker = scha = ren, zu des
2. Mag der Franz=mann eif = rig lo = ben sei = nes



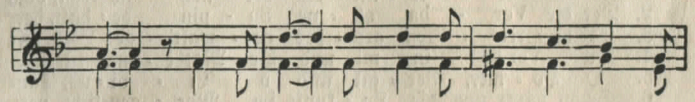
1. deut= schen Rhei=nes Strand! Wollt ihr rech = te Lust er=
2. Wei = nes All = ge = walt, mag er voll Be= geist= rung



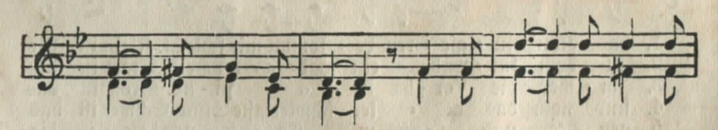
1. fah=ren, o so rei=chet mir die Hand! Nur am
2. to=ben, wenn der Kork der Fla=sche knallt. Nur am



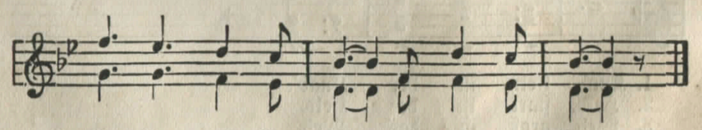
1. Rhein, da will ich le=ben, nur am Rhein ge=bo=ren
2. Rhein, da will ich trin=ken, ei=nen ech=ten, deut=schen



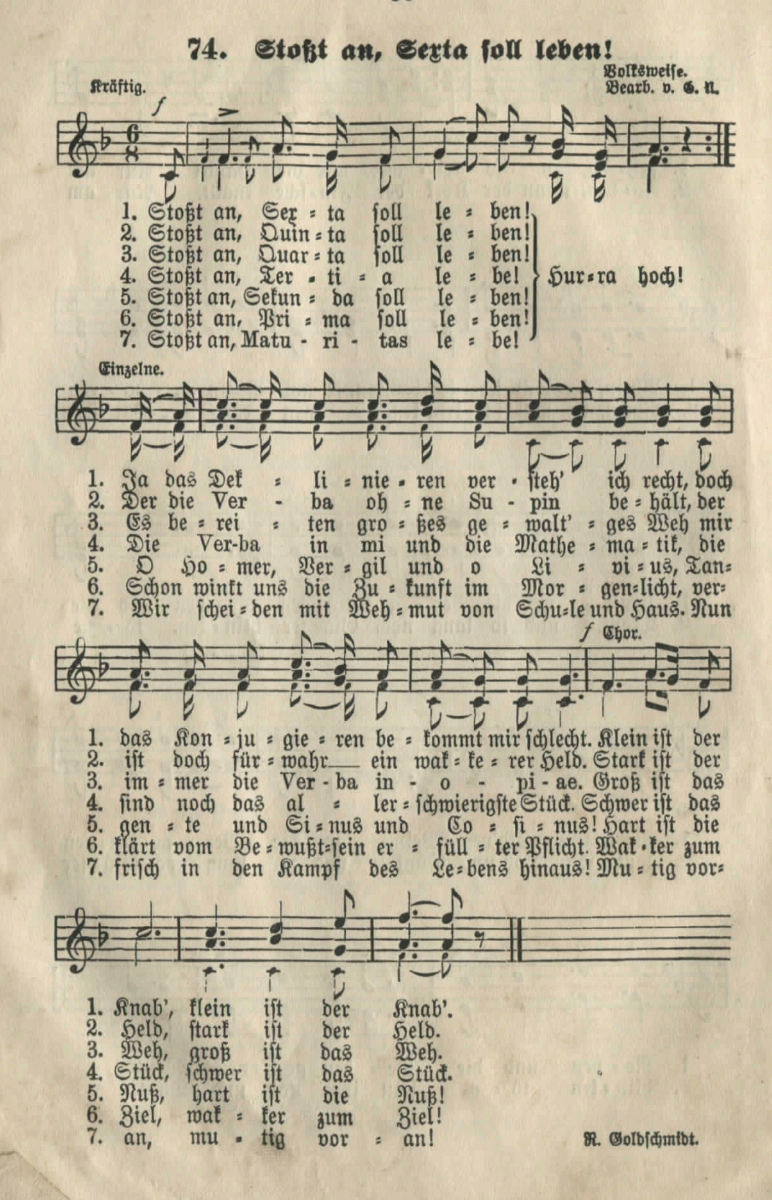
1. sein, wo die Ber=ge tra=gen Re=ben und die
2. Trank, und so lang noch Glä=ser blin=ken, tö=ne
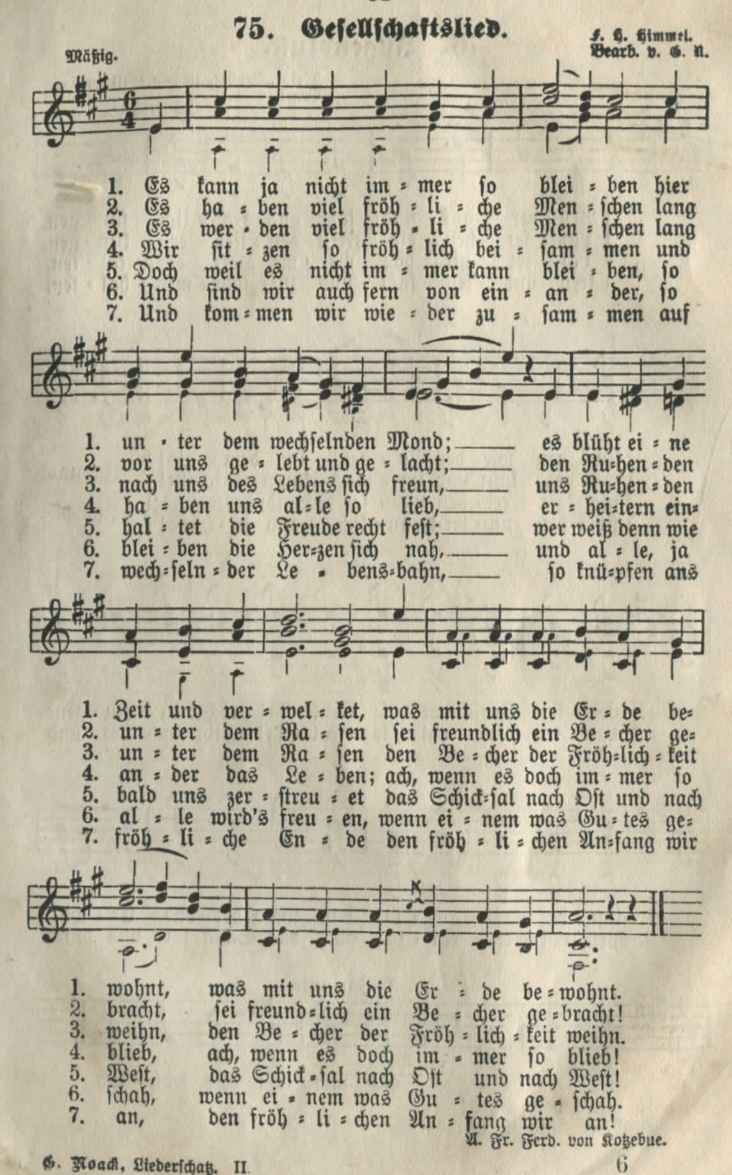


1. Re=ben gold'nen Wein, wo die Ber=ge tra=gen
2. laut ihm Lob und Dank! und so lang noch Glä=ser



1. Re=ben und die Re=ben gold'=nen Wein.
2. blin=ken tö=ne laut ihm Lob und Dank!
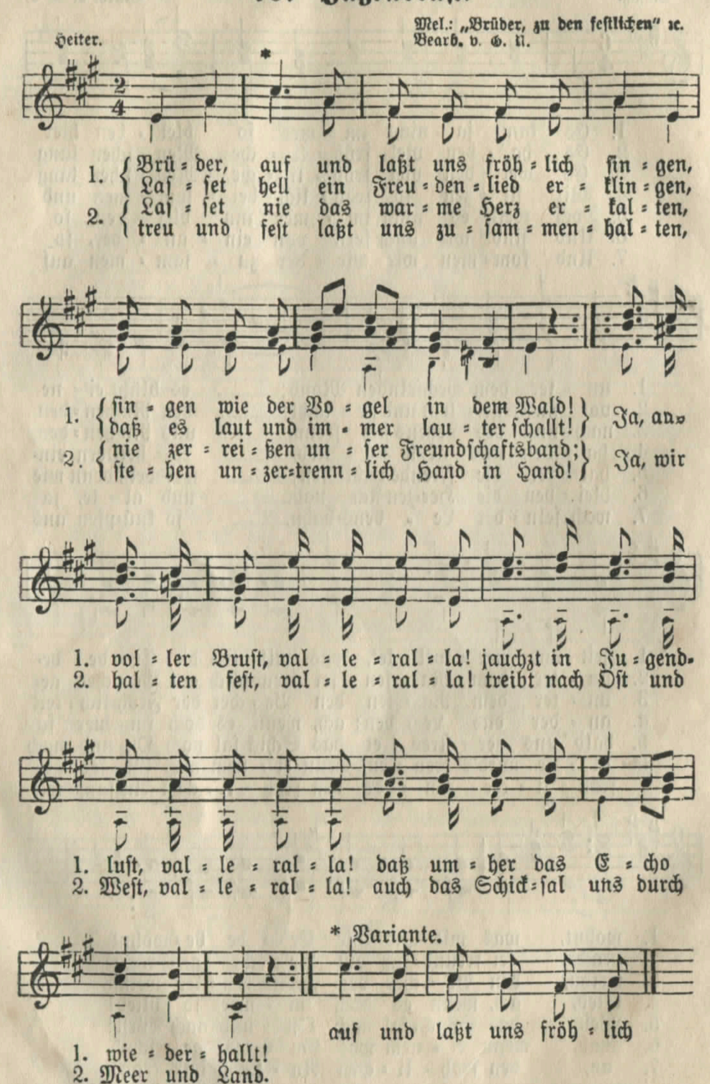

74. Stoßt an, Sexta soll leben!
Volksweise.
Bearb. v. G. N.
Kräftig.
1. Stoßt an, Sex - ta soll le - ben!
2. Stoßt an, Quin - ta soll le - ben!
3. Stoßt an, Quar - ta soll le - ben!
4. Stoßt an, Ter - ti - a le - be!
5. Stoßt an, Sekun - da soll le - ben!
6. Stoßt an, Pri - ma soll le - ben!
7. Stoßt an, Matu - ri - tas le - be!
Hur - ra hoch!
Einzelne.
1. Ja das Dek - li - nie - ren ver - steh' ich recht, doch
2. Der die Ver - ba oh - ne Su - pin be - hält, der
3. Es be - rei - ten gro - ßes ge - walt' - ges Weh mir
4. Die Ver-ba in mi und die Mathe - ma - tik, die
5. O Ho - mer, Ver - gil und o Li - vi - us, Tan-
6. Schon winkt uns die Zu - kunft im Mor - gen-licht, ver-
7. Wir schei - den mit Weh - mut von Schu-le und Haus. Nun
Chor.
1. das Kon - ju - gie - ren be - kommt mir schlecht. Klein ist der
2. ist doch für - wahr ein wak - ke - rer Held. Stark ist der
3. im - mer die Ver - ba in - o - pi - ae. Groß ist das
4. sind noch das al - ler - schwierigste Stück. Schwer ist das
5. gen - te und Si - nus und Co - si - nus! Hart ist die
6. klärt vom Be - wußt-sein er - füll - ter Pflicht. Wak - ker zum
7. frisch in den Kampf des Le - bens hinaus! Mu - tig vor-
1. Knab', klein ist der Knab'.
2. Held, stark ist der Held.
3. Weh, groß ist das Weh.
4. Stück, schwer ist das Stück.
5. Nuß, hart ist die Nuß!
6. Ziel, wak - ker zum Ziel!
7. an, mu - tig vor - an!
R. Goldschmidt.


75. Gesellschaftslied.
F. H. Himmel.
Bearb. v. G. N.
Mäßig.
1. Es kann ja nicht im = mer so blei = ben hier
2. Es ha = ben viel fröh = li = che Men = schen lang
3. Es wer = den viel fröh = li = che Men = schen lang
4. Wir sit = zen so fröh = lich bei = sam = men und
5. Doch weil es nicht im = mer kann blei = ben, so
6. Und sind wir auch fern von ein = an = der, so
7. Und kom = men wir wie = der zu = sam = men auf
1. un = ter dem wechselnden Mond; es blüht ei = ne
2. vor uns ge = lebt und ge = lacht; den Ru=hen = den
3. nach uns des Lebens sich freun, uns Ru=hen = den
4. ha = ben uns al = le so lieb, er = hei=tern ein=
5. hal = tet die Freude recht fest; wer weiß denn wie
6. blei = ben die Her=zen sich nah, und al = le, ja
7. wech=seln = der Le = bens=bahn, so knü=pfen ans
1. Zeit und ver = wel = ket, was mit uns die Er = de be=
2. un = ter dem Ra = sen sei freundlich ein Be = cher ge=
3. un = ter dem Ra = sen den Be = cher der Fröh=lich = keit
4. an = der das Le = ben; ach, wenn es doch im = mer so
5. bald uns zer = streu = et das Schick=sal nach Ost und nach
6. al = le wird's freu = en, wenn ei = nem was Gu = tes ge=
7. fröh = li = che En = de den fröh = li = chen An=fang wir
1. wohnt, was mit uns die Er = de be = wohnt.
2. bracht, sei freund = lich ein Be = cher ge = bracht!
3. weihn, den Be = cher der Fröh = lich = keit weihn.
4. blieb, ach, wenn es doch im = mer so blieb!
5. West, das Schick = sal nach Ost und nach West!
6. schah, wenn ei = nem was Gu = tes ge = schah.
7. an, den fröh = li = chen An = fang wir an!
A. Fr. Ferd. von Kotzebue.

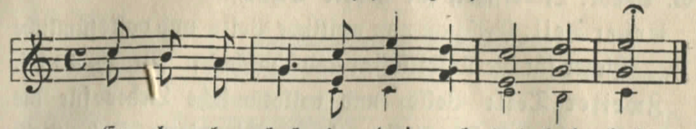
76. Jugendlust.

Mel.: „Brüder, zu den festlichen" 2c.
Bearb. v. G. K.

Heiter.

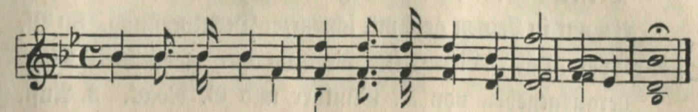


77. Harmonisches Hoch. I.



Er le - be hoch, ja drei - mal hoch, hoch, hoch!

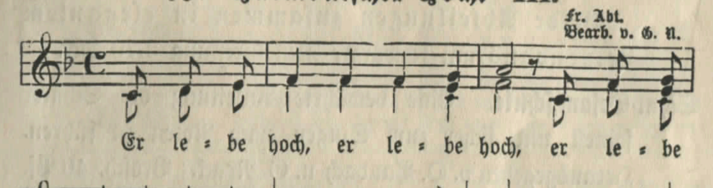
78. Harmonisches Hoch. II.



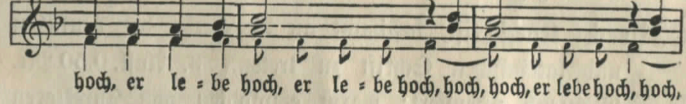
Hoch soll er le - ben! Hoch soll er le - ben! Drei - mal hoch!

79. Harmonisches Hoch. III.

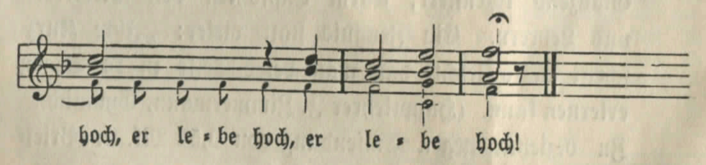
Fr. Abt.
Bearb. v. G. N.



Er le - be hoch, er le - be hoch, er le - be



hoch, er le - be hoch, er le - be hoch, hoch, hoch, er lebe hoch, hoch,



hoch, er le - be hoch, er le - be hoch!

G. Noack: Liederschatz für höhere Schulen.

Erster Teil: Geistliche und weltliche Volks- und volkstümliche Lieder für die Unterklassen und Vorschulen. Brosch. 40 Pf.

Zweiter Teil: Volks- und volkstümliche Lieder für die Mittel- und Oberklassen, in zweistimmigem Satz, meist mit einer 3. Stimme ad libitum. 2. Aufl. Brosch. 50 Pf.

Derselbe in schmalem Format als Taschenliederbuch, elegant in Leinen geb. mit schwarzer Deckelpressung. 80 Pf.

Dritter Teil: Lieder für vierstimmigen gemischten Chor, herausgegeben von K. Günther und G. Noack. 3. Aufl.

Abteilung A: Religiöse Gesänge, geb. 1,15 Mk.

Abteilung B: Weltliche Lieder, geb. 1,60 Mk.

Beide Abteilungen zusammen in elegantem Leinenband mit schwarzer Deckelpressung 2,70 Mk.

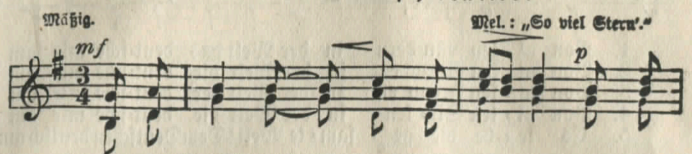
Schul-Gesangschule. Eine bewährte Anleitung die Schüler schnell und sicher zum Singen nach Noten zu führen. Herausgegeben v. O. Baudach u. G. Noack. Brosch. 40 Pf.

G. Noack: Kurzschrift, bestimmt an die Stelle der deutschen und lateinischen Schrift zu treten. 3. Aufl. 0,50 Mk. Glänzend rezensiert; warm empfohlen von Direktoren und Lehrern. Ein Zeugnis statt vieler: „Ihre Kurzschrift ist so leicht, daß man beide Teile in 14 Tagen erlernen kann. (Hauptlehrer J. Zimmermann, Gymnich)." Zu beziehen gegen Einsendung von 0,50 Mk. in Briefmarken nur direkt vom Verfasser.
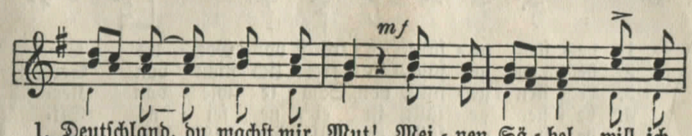
Anhang.

1. Soldaten-Abschiedslied.

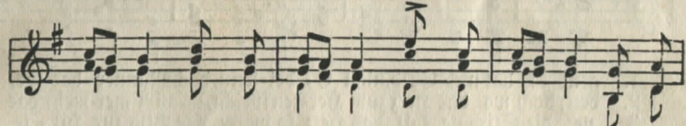
Mäßig. Mel.: „So viel Stern'."



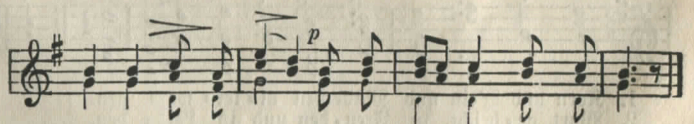
1. O du Deutsch - land, ich muß mar - schie - ren, o du
2. Nun a - de, fahr— wohl, fein's Lieb - chen, wei - ne
3. Nun a - de! herz - lie - ber Va - ter! Mut - ter,
4. Auch ist noch ein— Klang er - klun - gen mäch - tig
5. O wie lieb - lich die Trom - meln schal - len und die



1. Deutschland, du machst mir Mut! Mei - nen Sä - bel will ich
2. nicht die— Aug - lein rot, tra - ge die - ses Leid ge-
3. nimm den— Ab - schieds - kuß! Für das Va - ter - land zu
4. mir durch— Herz und Sinn: Recht und Frei - heit heißt das
5. Hör - ner— bla - sen drein! Fah - nen we - hen frisch im



1. schwin - gen, mei - ne Ku - gel, die soll klin - gen, gel - ten
2. dul - dig, Leib und Le - ben bin ich schul - dig, es ge-
3. strei - ten, mahnt es mich nächst Gott zum Zwei - ten, daß ich
4. Drit - te, und es treibt aus eu - rer Mit - te mich in
5. Win - de, Roß und Män - ner sind ge - schwin - de und es



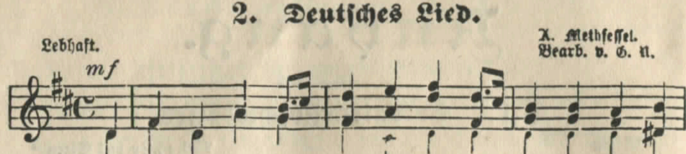
1. soll's des Feindes Blut, gel - ten soll's des Fein - des Blut.
2. hört zum er - sten Gott, es ge - hört zum er - sten Gott.
3. von euch schei - den muß, daß ich von euch schei - den muß.
4. Tod und Schlachten hin, mich in Tod und Schlach - ten hin.
5. muß ge - schie - den sein, und es muß ge - schie - den sein.

E. M. Arndt. 1814.

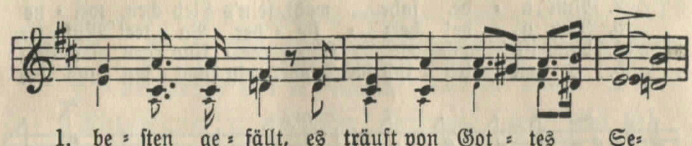
2. Deutsches Lied.

Lebhaft.

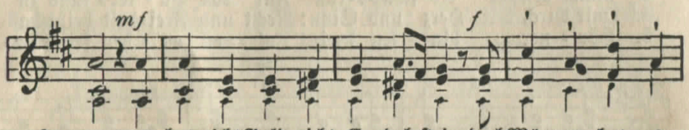
A. Methfessel.
Bearb. v. G. N.
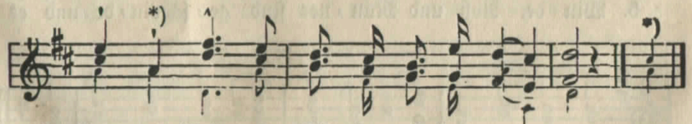


1. Von al - len Län - dern in der Welt das deut - sche mir am
2. Von al - len Sprachen in der Welt die deut - sche mir am
3. Von al - len Freunden in der Welt der deut - sche mir am
4. Von al - len Sit - ten in der Welt die deut - sche mir am
5. Es le - be die ge - sam - te Welt! Dem Deutschen deutsch am



1. be - sten ge - fällt, es träuft von Got - tes Se-
2. be - sten ge - fällt, ist frei - lich nicht von Sei-
3. be - sten ge - fällt, von Scha - le wie von Ker-
4. be - sten ge - fällt, ist ei - ne fei - ne Sit-
5. be - sten ge - fällt, er hält sich selbst in Eh-

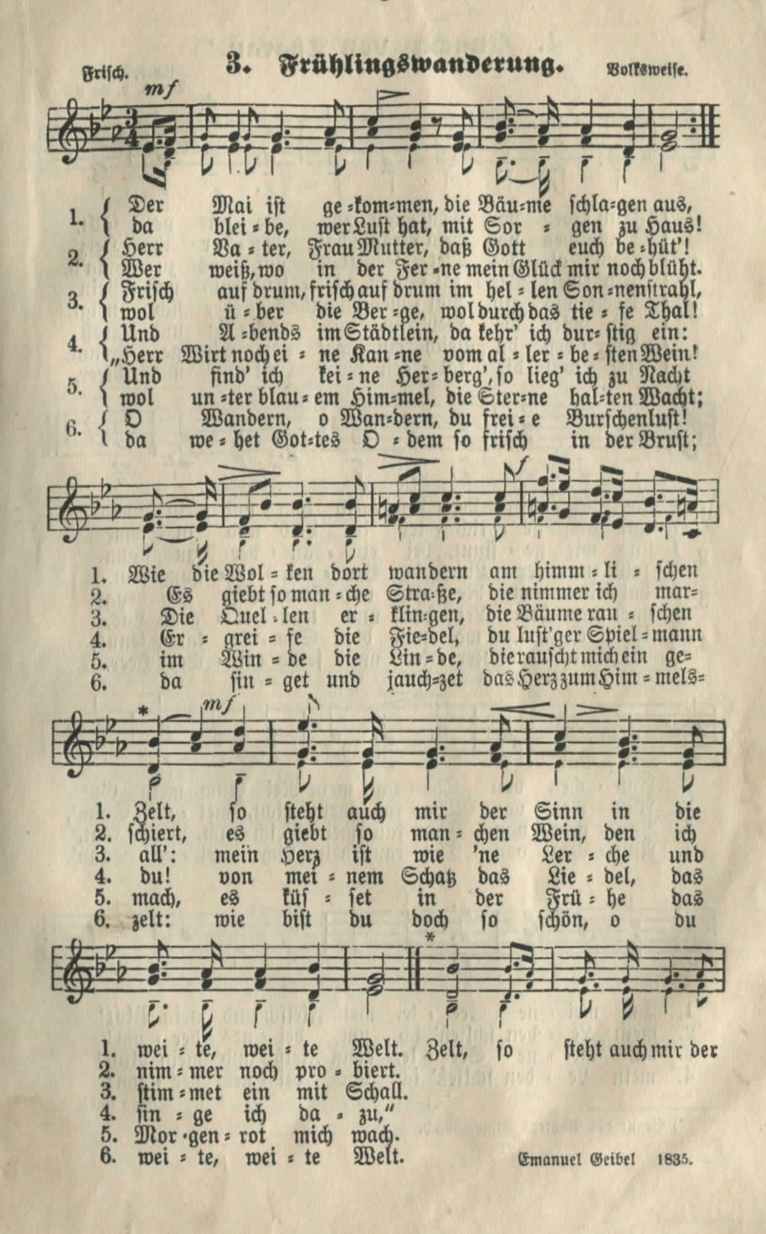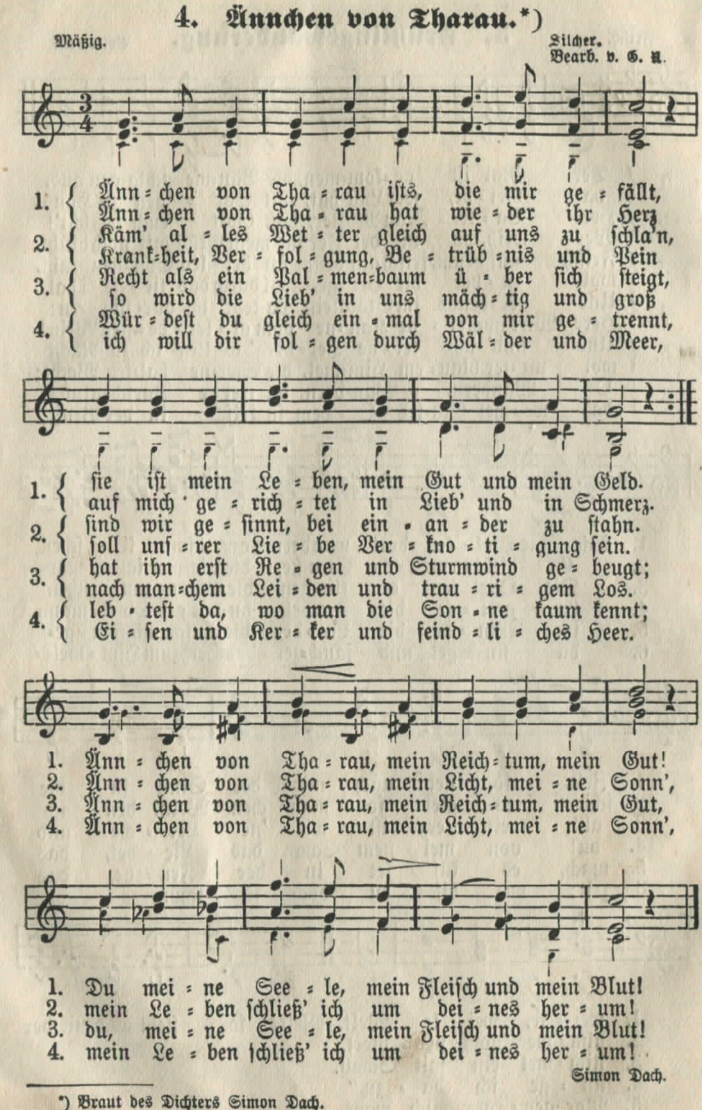


1. gen; es hat nicht Gold, nicht E - del - stein, doch Männer hat es,
2. den; doch wo das Herz zum Her - zen spricht, ihr nim - mer - mehr das
3. ne; die Stir - ne kalt, das Herz so warm, wie Blitz zur Hil - fe
4. te; ge - sund an Leib und Geist und Herz, zur rech - ten Stun - de
5. ren und läßt den Nach - bar links und rechts, wes Lan - des, Glaubens



1. Korn und Wein und Mäd - chen al - ler - we - gen.
2. Wort ge - bricht, in Freu - den und in Lei - den.
3. Hand und Arm und Trost im Au - gen - ster - ne.
4. Ernst und Scherz und Be - cher in der Mit - te.
5. und Geschlechts, nach Her - zens - lust ge - wäh - ren.

G. P. Schmidt von Lübeck.


Frisch.
3. Frühlingswanderung.
Volksweise.
mf
1. Der Mai ist ge-kom-men, die Bäu-me schla-gen aus,
da blei-be, wer Lust hat, mit Sor-gen zu Haus!
2. Herr Va-ter, Frau Mutter, daß Gott euch be-hüt'!
Wer weiß, wo in der Fer-ne mein Glück mir noch blüht.
3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel-len Son-nenstrahl,
wol ü-ber die Ber-ge, wol durch das tie-fe Thal!
4. Und A-bends im Städtlein, da kehr' ich dur-stig ein:
„Herr Wirt noch ei-ne Kan-ne vom al-ler-be-sten Wein!
5. Und find' ich kei-ne Her-berg', so lieg' ich zu Nacht
wol un-ter blau-em Him-mel, die Ster-ne hal-ten Wacht;
6. O Wandern, o Wan-dern, du frei-e Burschenlust!
da we-het Got-tes O-dem so frisch in der Brust;
f
1. Wie die Wol-ken dort wandern am himm-li-schen
2. Es giebt so man-che Stra-ße, die nimmer ich mar-
3. Die Quel-len er-klin-gen, die Bäume rau-schen
4. Er-grei-fe die Fie-del, du lust'ger Spiel-mann
5. im Win-de die Lin-de, die rauscht mich ein ge-
6. da sin-get und jauch-zet das Herz zum Him-mels-
mf
1. Zelt, so steht auch mir der Sinn in die
2. schiert, es giebt so man-chen Wein, den ich
3. all': mein Herz ist wie 'ne Ler-che und
4. du! von mei-nem Schatz das Lie-del, das
5. mach, es küs-set in der Frü-he das
6. zelt: wie bist du doch so schön, o du
1. wei-te, wei-te Welt. Zelt, so steht auch mir der
2. nim-mer noch pro-biert.
3. stim-met ein mit Schall.
4. sin-ge ich da-zu,"
5. Mor-gen-rot mich wach.
6. wei-te, wei-te Welt.
Emanuel Geibel 1835.

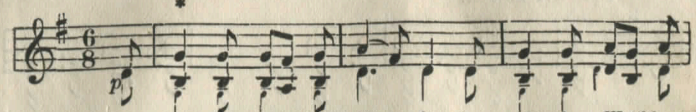


*) Braut des Dichters Simon Dach.

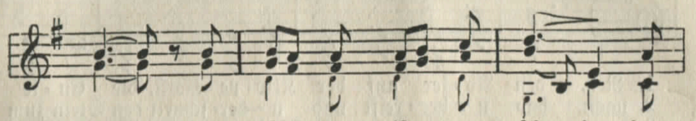
5. Die Ungetreue.

Mäßig langsam.

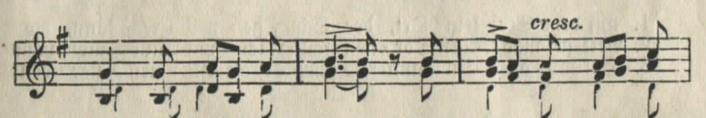
Volksweise.
Bearb. v. G. N.



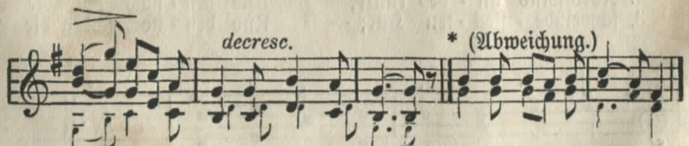
1. In ei - nem küh - len Grun - de, da geht ein Mühlen-
2. Sie hat mir Treu' ver - spro - chen, gab mir ein'n Ring da-
3. Ich möcht' als Spielmann rei - sen weit in die Welt hin-
4. Ich möcht' als Rei - ter flie - gen wohl in die blut' - ge
5. Hör' ich das Mühlrad ge - hen: ich weiß nicht, was ich



1. rad, mein Lieb-chen ist ver - schwunden, das
2. bei, sie hat die Treu' ge - bro - chen, das
3. aus, und sin - gen mei - ne Wei - sen, und
4. Schlacht, um stil - le Feu - er lie - gen im
5. will, ich möcht' am lieb - sten ster - ben, da



1. dort ge - woh-net hat, mein Lieb-chen ist ver-
2. Ring - lein sprang ent - zwei, sie hat die Treu' ge-
3. geh'n von Haus zu Haus, und sin - gen mei - ne
4. Feld bei dunk - ler Nacht, um stil - le Feu - er
5. wär's auf ein - mal still! ich möcht' am lieb - sten

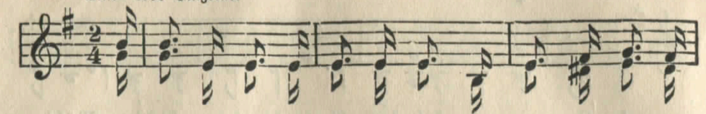


1. schwunden, das dort ge - woh - net hat. ei-nem küh-len Grunde.
2. bro - chen, das Ringlein sprang entzwei.
3. Wei-sen und geh'n von Haus zu Haus.
4. lie - gen im Feld bei dunk-ler Nacht.
5. ster - ben, da wär's auf ein-mal still!

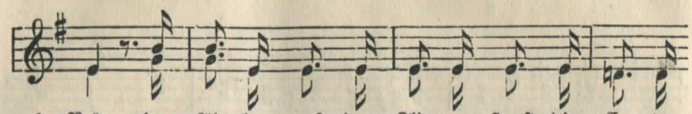
Volkslied.

6. Der harte Jägersmann.

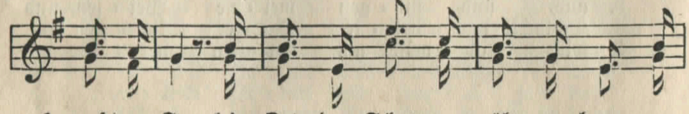
Kräftig.
Einer oder Einzelne. *



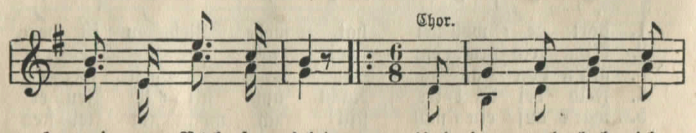
1. Ich schieß den Hirsch im wil- den Forst, im tie- fen Wald das
2. Kam-pie- re oft zur Win-ters-zeit in Sturm und Wet- ter-
3. Der wil- de Falk ist mein Ge- sell, der Wolf mein Kampfge-



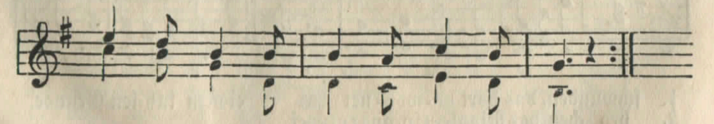
1. Reh, den Ad- ler auf der Klip- pe Horst, die En- te
2. nacht, hab ü- ber- reift und ü- ber- schneit den Stein zum
3. span: der Tag geht mir mit Hundsge- bell, die Nacht mit



1. auf dem See; kein Ort, der Schutz ge- wäh- ren kann, wo
2. Bett ge- macht. Auf Dor- nen schlief ich wie auf Flaum, vom
3. Hus- sah an. Ein Tann- reis schmückt statt Blu- men- zier den



1. mei- ne Büch- se zielt! — Und den- noch hab ich
2. Nord- wind un- be- rührt; — Und den- noch hat die
3. schweißbe- fleck- ten Hut; — Und den- noch schlug die



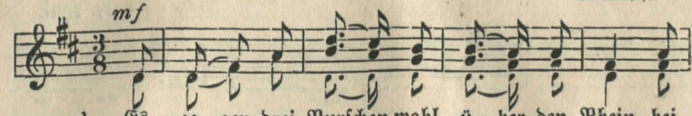
1. har- ter Mann die Lie- be auch ge- fühlt.
2. har- te Brust die Lie- be auch ge- spürt.
3. Lie- be mir ins wil- de Jä- ger- blut.

---

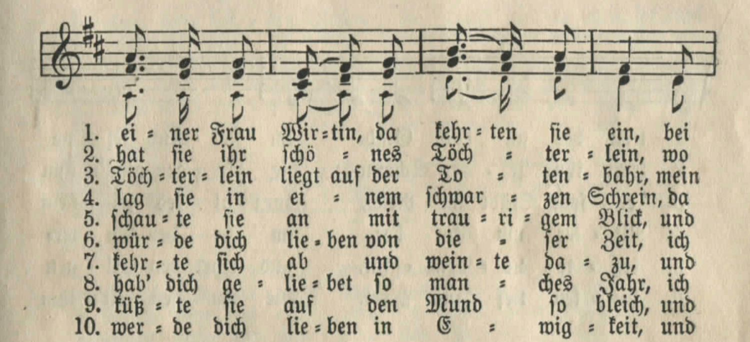
* Je nach Lage der Stimmen auch höher oder tiefer zu intonieren.

7. Treue Liebe bis über das Grab.

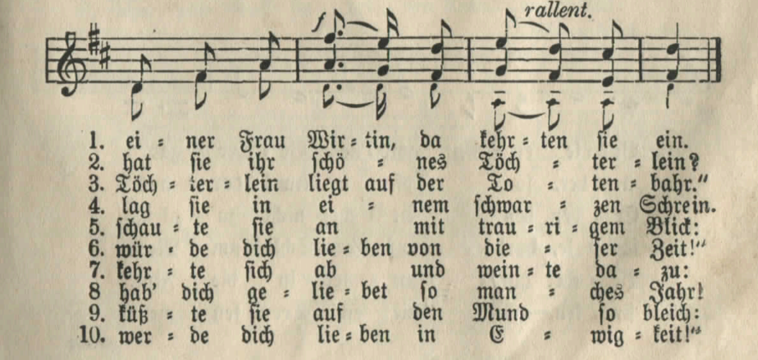
Volksweise.



1. Es zo-gen drei Burschen wohl ü-ber den Rhein, bei
2. „Frau Wir-tin, hat sie gut Bier und Wein? Wo
3. „Mein Bier und Wein ist frisch und klar, mein
4. Und als sie tra-ten zur Kam-mer hin-ein, da
5. Der er-ste, der schlug den Schlei-er zu-rück und
6. „Ach leb-test du noch, du schö-ne Maid, ich
7. Der zwei-te deck-te den Schlei-er zu und
8. „Ach, daß du liegst auf der To-ten-bahr! Ich
9. Der drit-te hub' ihn wie-der so-gleich und
10. „Dich liebt' ich im-mer, dich lieb' ich noch heut' und



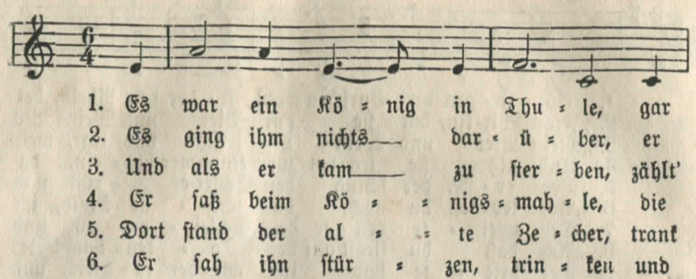
1. ei-ner Frau Wir-tin, da kehr-ten sie ein, bei
2. hat sie ihr schö-nes Töch-ter-lein, wo
3. Töch-ter-lein liegt auf der To-ten-bahr, mein
4. lag sie in ei-nem schwar-zen Schrein, da
5. schau-te sie an mit trau-ri-gem Blick, und
6. wür-de dich lie-ben von die-ser Zeit, ich
7. kehr-te sich ab und wein-te da-zu, und
8. hab' dich ge-lie-bet so man-ches Jahr, ich
9. küß-te sie auf den Mund so bleich, und
10. wer-de dich lie-ben in E-wig-keit, und



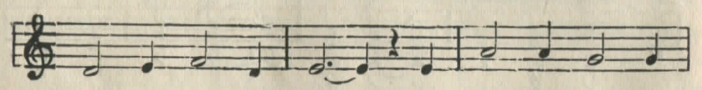
1. ei-ner Frau Wir-tin, da kehr-ten sie ein.
2. hat sie ihr schö-nes Töch-ter-lein?
3. Töch-ter-lein liegt auf der To-ten-bahr."
4. lag sie in ei-nem schwar-zen Schrein.
5. schau-te sie an mit trau-ri-gem Blick:
6. wür-de dich lie-ben von die-ser Zeit!"
7. kehr-te sich ab und wein-te da-zu:
8 hab' dich ge-lie-bet so man-ches Jahr!
9. küß-te sie auf den Mund so bleich:
10. wer-de dich lie-ben in E-wig-keit!"

8. Der König in Thule.

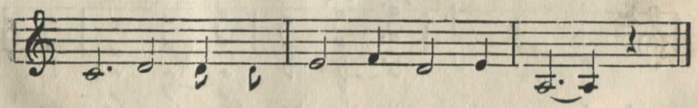
K. Fr. Zelter.



1. Es war ein Kö = nig in Thu = le, gar
2. Es ging ihm nichts — dar = ü = ber, er
3. Und als er kam — zu ster = ben, zählt'
4. Er saß beim Kö = = nigs = mah = le, die
5. Dort stand der al = = te Ze = cher, trank
6. Er sah ihn stür = zen, trin = ken und



1. treu bis an das Grab, dem ster = bend sei = ne
2. leert ihn je = den Schmaus; die Au = gen ging'n ihm
3. er sein' Städt' im Reich, gönnt' al = les sei = nem
4. Rit = ter um ihn her, im ho = hen Vä = ter=
5. letz = te Le = bens = glut, und warf den heil = gen
6. sin = ken tief ins Meer. Die Au = gen thät'n ihm

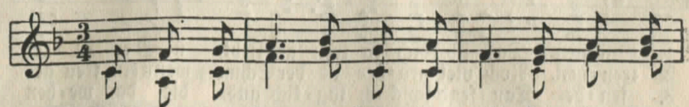


1. Buh = le ei = nen gold = nen Be = cher gab.
2. ü = ber, so oft er trank dar = aus.
3. Er = ben, den Be = cher nicht zu = gleich.
4. saa = le, dort auf dem Schloß am Meer.
5. Be = cher hin = = un = ter in die Flut.
6. sin = ken,—trank nie ein'n Trop = fen mehr.

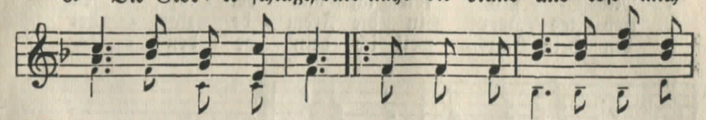
Göthe.

9. Lied eines Soldaten auf der Wacht.

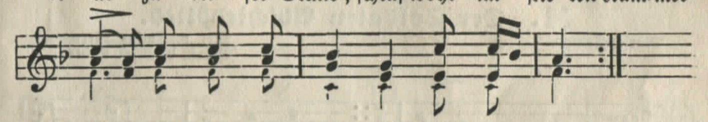
Sehr mäßig. Bearb. v. G. N.



1. Steh' ich in finst = rer Mit = ter = nacht so ein = sam
2. Als ich zur Fah = ne fort = ge = müßt, hat sie so
3. Sie liebt mich noch, sie ist mir gut, drum bin ich
4. Jetzt bei der Lam = pe Däm = mer=schein gehst du wohl
5. Doch wenn du trau = rig bist und weinst, mich von Ge=
6. Die Glok = ke schlägt, bald naht die Rund' und löst mich



1. auf der stil = len Wacht, so denk' ich an mein fer = nes
2. herz = lich mich ge = küßt, mit Bän = dern mei=nen Hut ge=
3. froh und wohl = ge = mut; mein Herz schlägt warm in kal = ter
4. in dein Käm = mer = lein, und schickst ein Nacht=ge = bet zum
5. fahr um = run = gen meinst — sei ru = hig, bin in Got = tes
6. ab zu die = ser Stund'; schlaf wohl im stil = len Käm=mer=

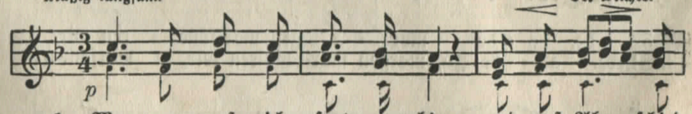


1. Lieb, ob mirs auch treu und hold ver = blieb?
2. schmückt, und wei = nend mich ans Herz ge = drückt.
3. Nacht, wenn es ans treu = e Lieb ge = dacht.
4. Herrn auch für den Lieb = sten in der Fern!
5. Hut; er liebt ein treu Sol = da = ten = blut.
6. lein, und denk' in dei = nen Träu=men mein!
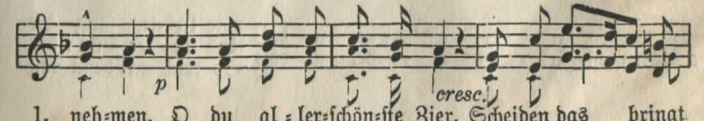
Wilhelm Hauff. 1821.

10. Morgen muß ich fort von hier.
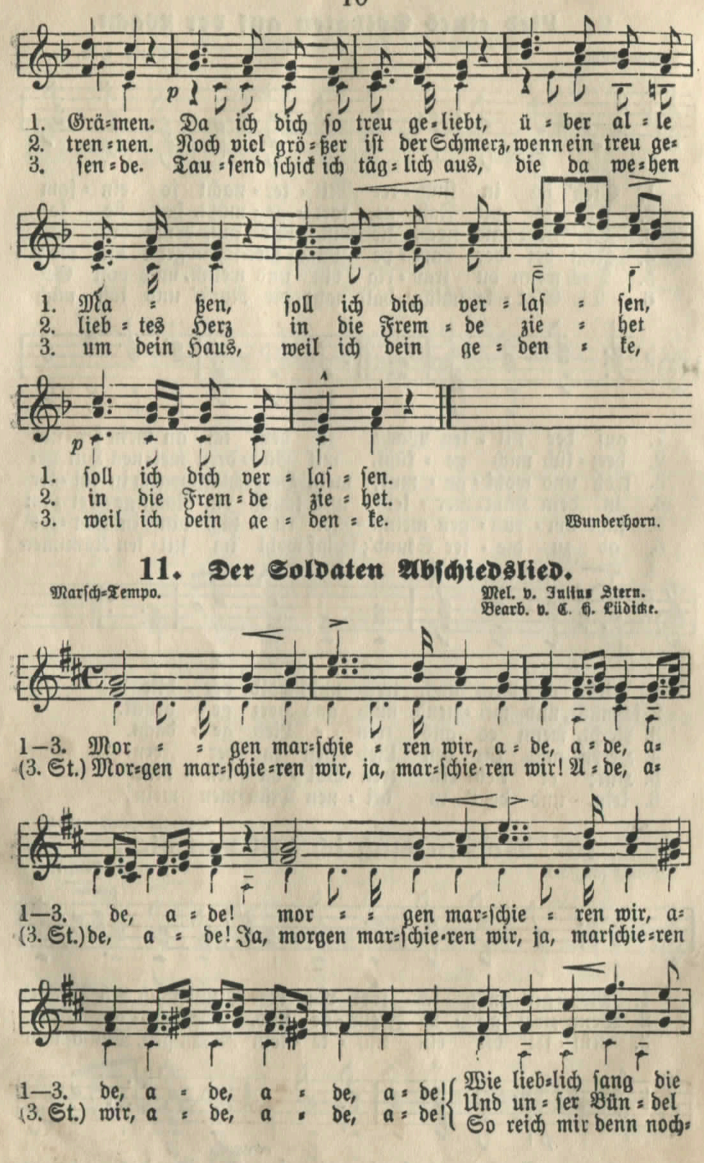
Mäßig langsam. Fr. Silcher.

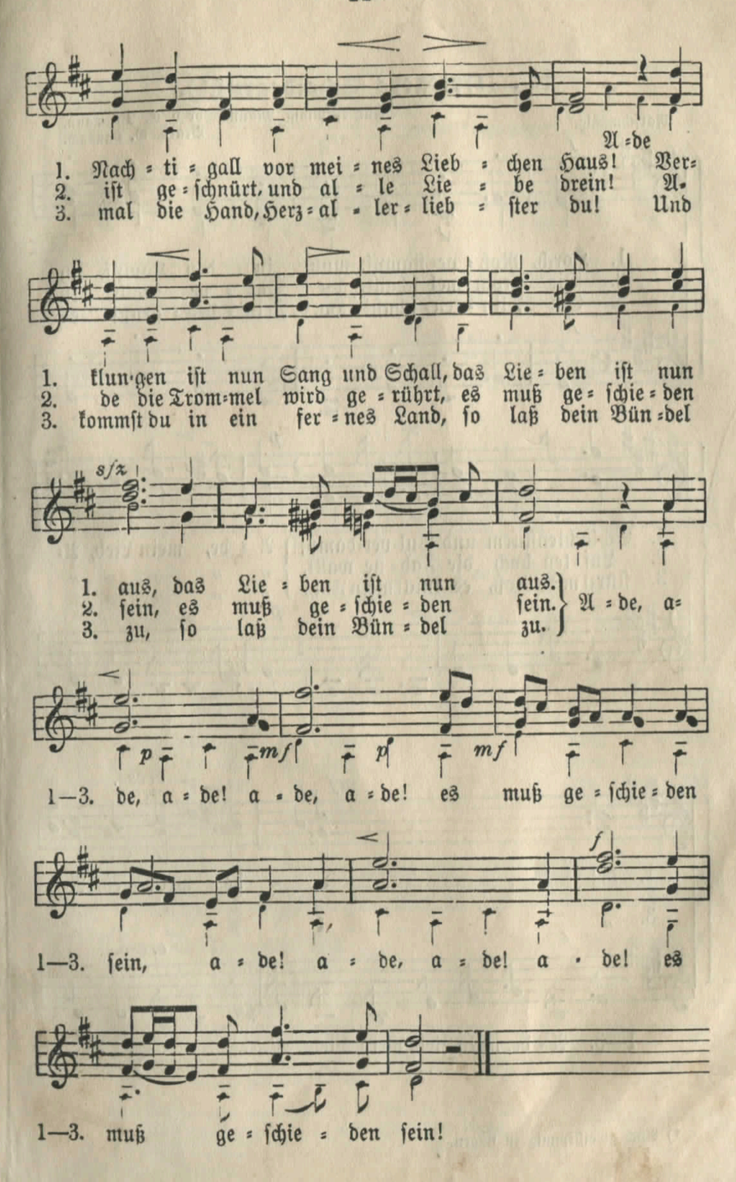


1. Mor = gen muß ich fort von hier und muß Ab = schied
2. Wenn zwei gu = te Freun = de sind, die ein = an = der
3. Küs = set dir ein Lüf = te = lein Wan=gen, Mund und



1. neh=men. O du al = ler=schön=ste Zier, Scheiden das bringt
2. ken=nen, Sonn' und Mond be = we = gen sich, e = he sie sich
3. Hän = de, den = ke, daß es Seuf = zer sei'n, die ich zu dir


1. Grä=men. Da ich dich so treu ge=liebt, ü = ber al = le
2. tren = nen. Noch viel grö = ßer ist der Schmerz, wenn ein treu ge=
3. sen = de. Tau = send schick ich täg = lich aus, die da we = hen
1. Ma = ßen, soll ich dich ver = las = sen,
2. lieb = tes Herz in die Frem = de zie = het
3. um dein Haus, weil ich dein ge = den = ke,
1. soll ich dich ver = las = sen.
2. in die Frem = de zie = het.
3. weil ich dein ge = den = ke.
Wunderhorn.
11. Der Soldaten Abschiedslied.
Marsch=Tempo.
Mel. v. Julius Stern.
Bearb. v. C. H. Lüdicke.
1—3. Mor = = gen mar=schie = ren wir, a = de, a = de, a=
(3. St.) Mor=gen mar=schie=ren wir, ja, mar=schie ren wir! A = de, a=
1—3. de, a = de! mor = = gen mar=schie = ren wir, a=
(3. St.) de, a = de! Ja, morgen mar=schie=ren wir, ja, marschie=ren
1—3. de, a = de, a = de, a = de!
(3. St.) wir, a = de, a = de, a = de!
Wie lieb=lich sang die
Und un = ser Bün = del
So reich mir denn noch=


A = de
1. Nach = ti = gall vor mei = nes Lieb = chen Haus! Ver=
2. ist ge = schnürt, und al = le Lie = be drein! A.
3. mal die Hand, Herz = al = ler = lieb = ster du! Und
1. klun-gen ist nun Sang und Schall, das Lie = ben ist nun
2. de die Trom=mel wird ge = rührt, es muß ge = schie = den
3. kommst du in ein fer = nes Land, so laß dein Bün = del
sfz
1. aus, das Lie = ben ist nun aus.
2. sein, es muß ge = schie = den sein.
3. zu, so laß dein Bün = del zu.
A = de, a=
p
mf
p
mf
1—3. de, a = de! a = de, a = de! es muß ge = schie = den
f
1—3. sein, a = de! a = de, a = de! a = de! es
1—3. muß ge = schie = den sein!



12. Kriegers Scheidegruß*).

Für 4stimmig. Männerchor v. C. Isenmann.
Bearb. O. Laudach.

Marschmäßig.

f

1. Horch, Roß = ge= stampf, muß in den Kampf, in
2. Die Trom = mel schallt, die Sal = ve knallt, in
3. Ein Flin = ten = schuß! Ha, Fein = des = gruß! es

1. Schlachtensturm und Pul=ver=dampf!
2. Lüf = ten hoch die Fah = ne wallt,
3. stürzt mein Roß, es knickt mein Fuß,

} A = de, mein Lieb, A=
" " " " "
" " " " "

p

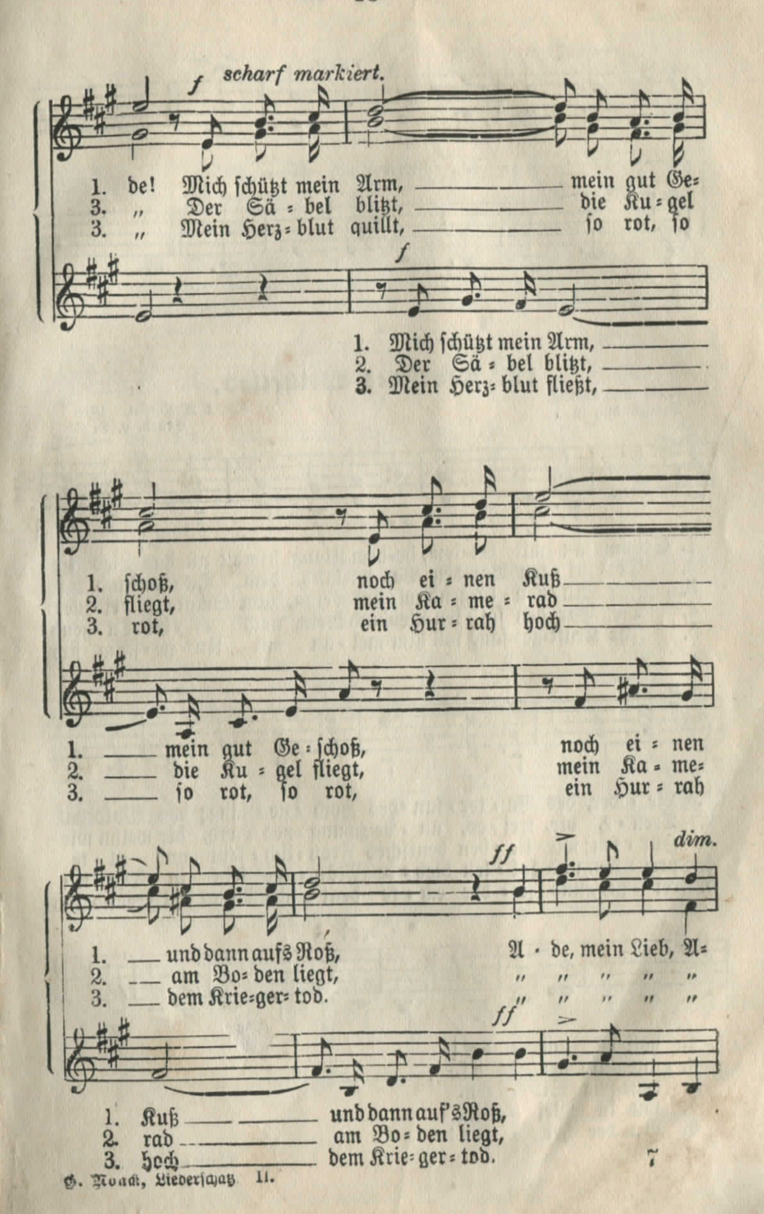
1. de! A = de mein Lieb, A=
2. " " " " " "
3. " " " " " "
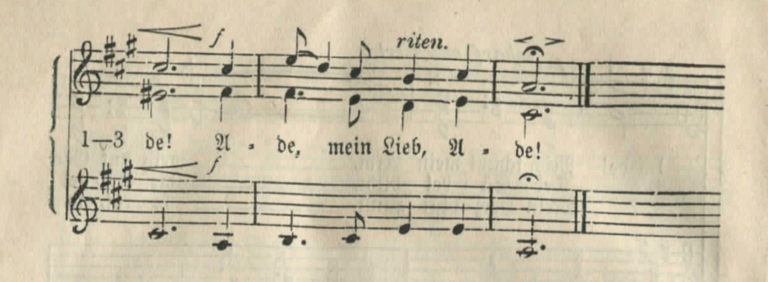
mf *cresc.*

f

1—3. A = de, mein Lieb, mein Lieb, A - de,

*) Auch zweistimmig zu singen.


scharf markiert.
f
1. de! Mich schützt mein Arm, mein gut Ge=
3. „ Der Sä = bel blitzt, die Ku = gel
3. „ Mein Herz = blut quillt, so rot, so
f
1. Mich schützt mein Arm,
2. Der Sä = bel blitzt,
3. Mein Herz= blut fließt,
1. schoß, noch ei = nen Kuß
2. fliegt, mein Ka = me = rad
3. rot, ein Hur = rah hoch
1. mein gut Ge = schoß, noch ei = nen
2. die Ku = gel fliegt, mein Ka = me=
3. so rot, so rot, ein Hur = rah
ff
dim.
1. und dann aufs Roß, A - de, mein Lieb, A=
2. am Bo= den liegt, „ „ „ „ „
3. dem Krie=ger= tod. „ „ „ „ „
ff
1. Kuß und dann auf's Roß,
2. rad am Bo= den liegt,
3. hoch dem Krie= ger = tod.
7

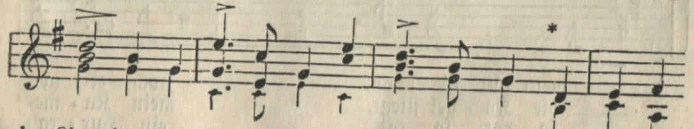


13. Deutsches Weihelied.

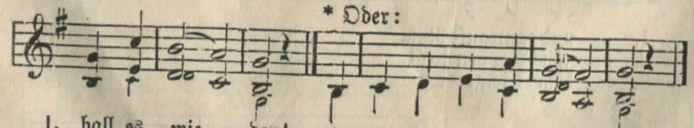
Frisch und kräftig.
Dreistimmig in A.

Albert Methfessel. 1818
Bearb. v. G. A.

1. Stimmt an mit hel-lem, ho-hem Klang, stimmt an das Lied der
2. Der al - ten Bar-den Va - ter-land, dem Va - ter-land der
3. Zur Ah - nen - tu-gend wir uns weihn, zum Schut - ze dei - ner
4. Die Bar - den sol - len Lieb' und Wein, noch öf - ter Tu - gend
5. Ihr Kraft-ge - sang soll him-mel - an mit Un - ge - stüm sich

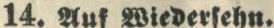


1. Lie - der, des Va - ter - lan - des Hoch - ge - sang; das Waldthal
2. Treu - e, dir, frei - es, un - be-zwung - nes Land, dir weihn wir
3. Hüt - ten; wir lie - ben deutsches Fröh - lich - sein und al - te
4. prei - sen, und sol - len bied - re Män - ner sein in Tha - ten
5. rei - ßen, und je - der ech - te deut - sche Mann soll Freund und



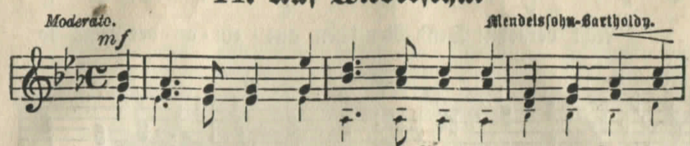
1. hall es wie - der!
2. uns aufs neu - e!
3. deut-sche Sit - ten.
4. und in Wei - sen.
5. Bru-der hei - ßen!

Matthias Claudius.
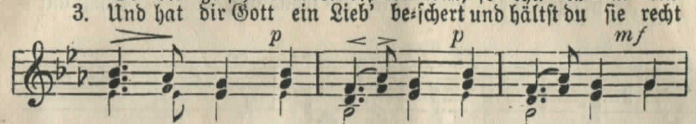


14. Auf Wiederſehn.

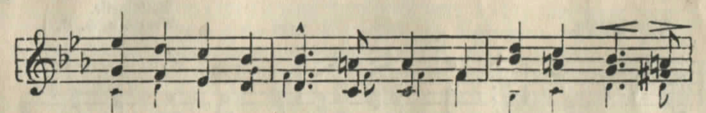
Moderato. Mendelsſohn-Bartholdy.



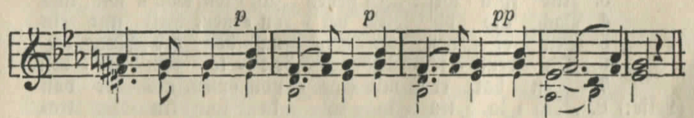
1. Es iſt beſtimmt in Got = tes Rat, daß man vom Lieb=ſten
2. So dir ge=ſchenkt ein Knöſp=lein was, ſo thu es in ein
3. Und hat dir Gott ein Lieb' be=ſchert und hältſt du ſie recht



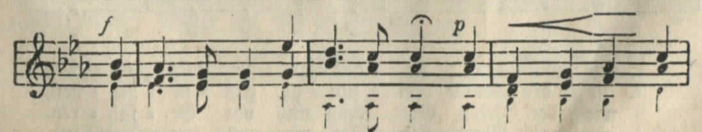
1. was man hat, muß ſchei = den, ja ſchei = den! wie
2. Waſ = ſer = glas, doch wiſ = ſe, ja wiſ = ſe; blüht
3. in = nig wert, die dei = ne, die dei = ne; es



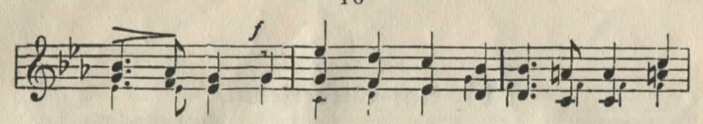
1. wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her= zen, ach! ſo
2. mor= gen dir ein Röſ= lein auf, es welkt wohl ſchon die
3. wird nur we = nig Zeit wohl ſein, da läßt ſie dich ſo



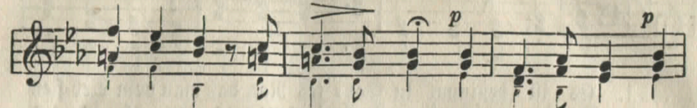
1. ſau = er fällt, als Schei=den, ja Schei= den, ja Schei = den!
2. Nacht dar=auf, das wiſ = ſe, ja wiſ = ſe, ja wiſ = ſe.
3. gar al= lein, dann wei = ne, dann wei = ne, dann wei = ne.



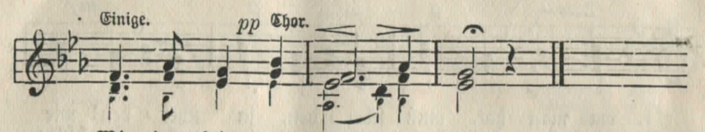
4. Nun mußt du mich auch recht ver=ſtehn, nun mußt du mich auch



recht verstehn! Wenn Men=schen aus = ein = an = der gehn, so



sa = gen sie: Auf Wie=der = sehn, auf Wie=der=sehn, auf
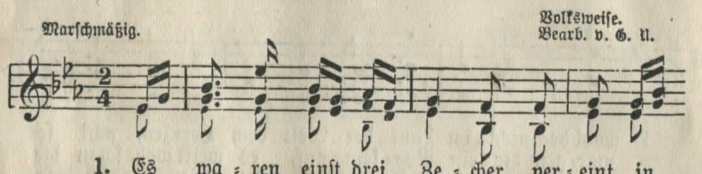


Wie = der = sehn, auf Wie - der = sehn!

Ernst von Feuchtersleben.

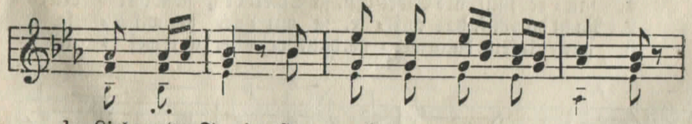
15. Drei treue Freunde.

Marschmäßig.

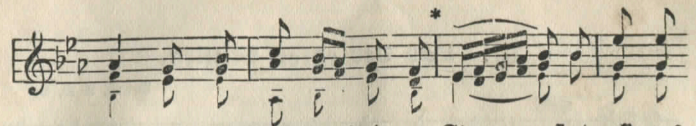
Volksweise.
Bearb. v. G. U.



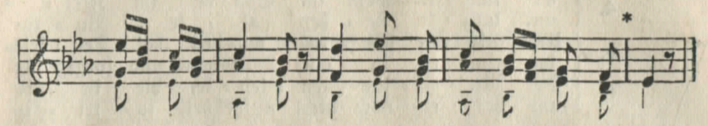
1. Es wa = ren einst drei Ze = cher ver = eint in
2. Und als sie schied das Le = ben, ver = senk = ten
3. Und spra = chen: „In sieben Jah = ren woll'n wir uns
4. Doch als die Zeit ver = ron = nen, hielt nur ein
5. Den ei = nen jun = gen Kna = ben ver=schlang die
6. Da beug = te sich der drit - te zum Re = ben=
7. Den hat er mit = ge = nom = men, als er von
(Leise:) 8. „Tra = la, tra = la la la la, tra = la, tra=



1. Lieb und Treu'; sie trank'n aus ei = nem Be = cher,
2. sie in den Grund drei jun = ge, grü = ne Re = ben,
3. wie = der = seh'n. Gott schütz' uns vor Ge = fah = ren,
4. einz'=ger Wort. Ein Stab war grün um = spon = nen,
5. wil = de See, der an = dre liegt be - gra = ben,
6. stock hin = ab und schnitt mit ra = schem Schnit = te,
7. hin = nen schied; die Thrä = nen woll = ten ihm kom = men,
8. la, tra = la! Tra = la, la la tra = la, la,



1. Be = cher, und schliefen auf ei = ner Streu,—— sie trank'n aus
2. Re = ben, und mach = ten ei = nen Bund—— drei jun = ge,
3. G'fahren, a = de auf Wie = der = sehn,—— Gott schütz uns
4. spon = nen, zwei a = ber war'n ver = dorrt,—— ein Stab war
5. b'gra = ben, zu Spi = chern auf der Höh,—— der an = dre
6. Schnit = te, sich ei = nen Wan = der = stab,—— und schnitt mit
7. kom = men, da sang er ein Wander = lied,—— die Thrä = nen
8 la,. la, tra = la, tra = la, tra = la,—— tra = la, la



1. ei = nem Be = cher, Be = cher, und schliefen auf ei = ner Streu.
2. grü = ne Re = ben, Re = ben und mach = ten ei = nen Bund.
3. vor Ge = fah = ren, G'fahren, a = de auf Wie = der = sehn!"
4. grün um = spon = nen, spon = nen, zwei a = ber war'n ver = dorrt.
5. liegt be = gra = ben, b'gra = ben, zu Spi = chern auf der Höh.
6. ra = schem Schnitte, Schnit = te, sich ei = nen Wan = der = stab.
7. wollten ihm kom = men, kom = men, da sang er ein Wander = lied.
8. la tra la = la, la la, tra = la, tra = la, tra = la!"

R. Baumbach.

16. Im Krug zum grünen Kranze.

(Nach der vorigen Melodie.)

1. Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt ich durstig ein, da saß ein Wandrer drinnen, am Tisch beim kühlen Wein.

2. Sein Glas war eingegossen, das wurde nimmer leer; sein Haupt ruht auf dem Bündel, als wär's ihm viel zu schwer.

3. Ich thät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht, das schien mir gar befreundet, und dennoch kannt ich's nicht.

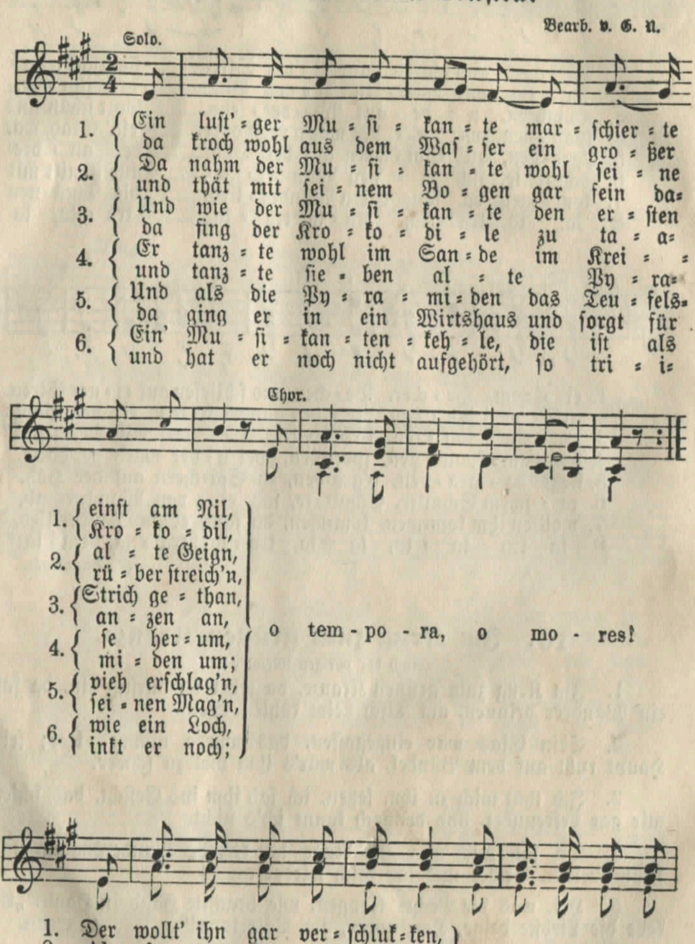
4. Da sah auch mir ins Auge der fremde Wandersmann, und füllte meinen Becher und sah mich wieder an.

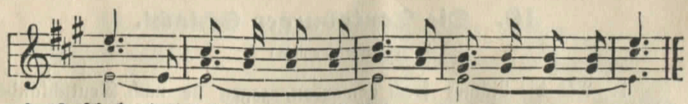
5. Hei, was die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand: „Es lebe die Liebste deine, Herzbruder, im Vaterland!" W. Müller.

---

*) Die Stelle bis zum nächsten Sternchen kann auch wegbleiben.

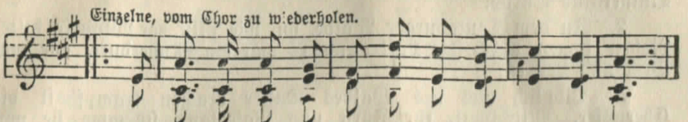
17. Lob der edlen Musika.





1—6. schah, juch-hei - ra - sa - sas - sa! o tem-po-tem-po-ra.

Einzelne, vom Chor zu wiederholen.

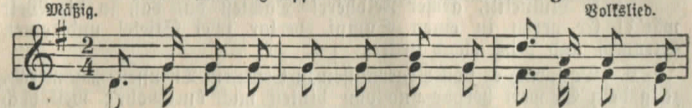


1—6. Ge - lo - bet seist du je - der - zeit Frau Mu - si - ka!

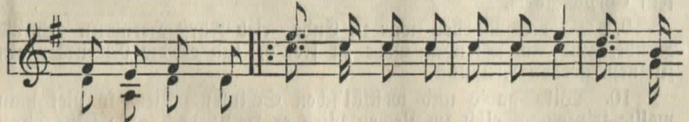
Em. Geibel.

13. Die Hussiten vor Naumburg.

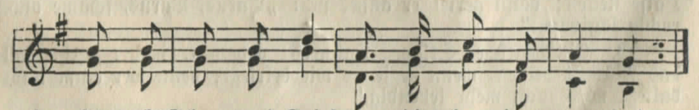
Mäßig. Volkslied.



1. Die Hus - si - ten zog'n vor Naum-burg, ü - ber Je - na
2. Als sie nun vor Naum-burg la - gen, kam dar - ein ein
3. Als die Not nun stieg zum Gip - fel, faßt die Hoff-nung
4. „Kin - der," sprach er, „ihr seid Kin - der, unschuldsvoll und
5. Dem Pro - ko - pen thät' es schei - nen, Kir-schen kauft er
6. Und zu Eh - ren des Mi - ra - kel ist all - jähr-lich



1. her und Kam-burg; auf der gan - zen Vo - gel-wies' sah man
2. gro-ßes Kla - gen; Hun-ger quäl - te, Durst that weh, und ein
3. man beim Zip - fel, und ein Mei-ster von der Schul' sann auf
4. kei - ne Sün - der; ich führ' zum Pro-kop euch hin, der wird
5. für die Klei - nen, zog dar - auf sein lan-ges Schwert, komman-
6. ein Spek-ta - kel: kennt ihr nicht das Kir-schen-fest, wo man's



1. nichts als Schwert und Spieß, an die hun - dert - tau - send.
2. ein - zig Lot Kaf - fee kam auf sech - zehn Pfenn' ge.
3. Ret - tung und ver - ful end - lich auf die Kin - der.
4. nicht so grau - sam sin, euch zu mas - sak - rie - ren."
5. dier - te: Rechts um, kehrt, hin - ter-wärts von Naum-burg!"
6. Geld in Zel - ten läßt? Frei - heit und Vik - to - ria?

19. Die Teutoburger Schlacht.

(Vorige Melodie.)

1. Als die Römer frech geworden, zogen sie nach Deutschlands Norden; vorne mit Trompetenschall zog der Generalfeldmarschall Herr Quinctilius Varus.

2. In dem Teutoburger Walde, hu, wie pfiff der Wind so kalte! Raben flogen durch die Luft, und es war ein Moderduft, wie von Blut und Leichen.

3. Plötzlich aus des Waldes Duster brachen krampfhaft die Cherusker. Mit Gott, für Fürst und Vaterland stürmten sie von Wut entbrannt, auf die Legionen.

4. Weh, das war ein großes Morden, sie erschlugen die Kohorden. Nur die röm'sche Reiterei rettete sich in das Frei, denn sie war zu Pferde.

5. O Quinctili, armer Feldherr! Dachtest du, daß so die Welt wär'?! Er geriet in einen Sumpf, verlor zwei Stiefel und einen Strumpf und blieb elend stecken.

6. Da sprach er voll Ärgernussen zu Centurio Titiussen: „Kamerad, zeug dein Schwert hervor und von hinten mich durchbohr'; weil doch alles futsch ist."

7. In dem armen röm'schen Heere diente auch als Volontäre, Scävola, ein Rechtskandidat, den man schnöd gefangen hat, wie die andern alle.

8. Diesem ist es schlecht ergangen, eh', daß man ihn aufgehangen, stach man ihn durch Zung' und Herz, nagelte ihn hinterwärts auf sein Corpus juris.

9. Als das Morden war zu Ende, rieb Fürst Hermann sich die Hände, und um sich noch mehr zu freu'n, lud er die Cherusker ein zu 'nem großen Frühstück.

10. Wild gab's und westfäl'schen Schinken, Bier, so viel man wollte trinken. Selbst im Zechen blieb er Held; doch auch seine Frau Thusneld' trank recht urgermanisch.

11. Nur in Rom war man nicht heiter, sondern kaufte Trauerkleider. Grade, als beim Mittagsmahl Augustus saß im Kaisersaal, kam die Trauerbotschaft.

12. Erst blieb ihm vor jähem Schrecken ein Stück Pfau im Halse stecken; dann geriet er außer sich: „Varus, Varus, schäme dich, redde legiones!"

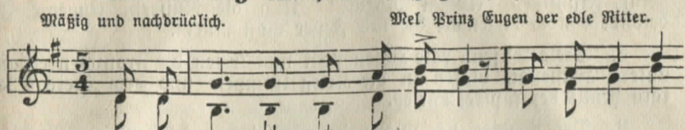
13. Ein deutscher Sklave, Schmidt geheißen, dacht: „Ihn soll das Mäusle beißen, wenn er je sie wiederkriegt; denn wer einmal tot daliegt wird nicht mehr lebendig."

14. Und zu Ehren der Geschichten that ein Denkmal man errichten, Deutschlands Kraft und Einigkeit kündet es jetzt weit und breit: „Mögen sie nur kommen!"

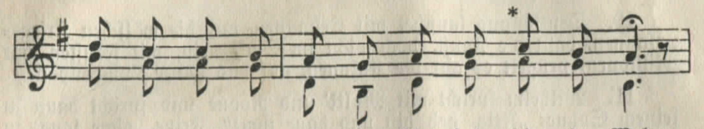
J. V. v. Scheffel.

20. König Wilhelm saß ganz heiter.

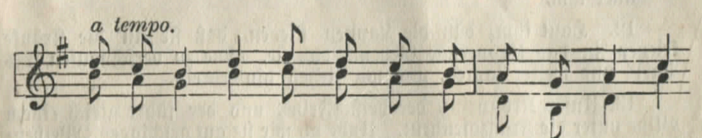
Mäßig und nachdrücklich. Mel. Prinz Eugen der edle Ritter.



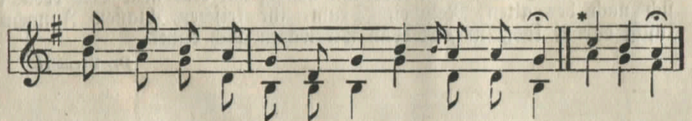
1. Kö = nig Wil = helm saß ganz hei = ter jüngst zu Ems, dacht



1. gar nicht wei = ter an die Hän = del die = ser Welt.



1. Friedlich, wie er war ge = sun = nen, trank er sei = nen



1. Krähnchenbrun=nen als ein Kö = nig und ein Held.

2. Da trat in sein Kabinette eines Morgens Benedette, den gesandt Napoleon. Der fing zornig an zu kollern, weil ein Prinz von Hohenzollern sollt auf Spaniens Königsthron.

3. Wilhelm sagte: „Benedettig! Sie ereifern sich unnötig, brauchen Sie man nur Verstand! Vor mir mögen die Spaniolen sich nach Lust 'nen König holen, mein'thalb aus dem Pfefferland!"

4. Der Gesandte, so beschieden, war noch lange nicht zufrieden, weil ers nicht begreifen kann; und er schwänzelt und er tänzelt um den König und scharwänzelt, möcht es gerne schriftlich ha'n.

5. Da sieht unser Wilhelm Rexe sich das klägliche Gewächse mit den Königsaugen an; sagte gar nichts weiter, sundern wandte sich, so daß bewundern jener seinen Rücken kann.

6. Als Napoleon das vernommen, ließ er gleich die „Stiebeln" kommen, die vordem sein Onkel trug. Diese zog der Bonaparte grausam an und auch der zarte Lulu nach den seinen frug.

7. So in grauser Kriegesrüstung rufen sie in stolzer Brüstung: „Auf, Franzosen! Über'n Rhein!" Und die Kaiserin Eugenie ist besonders noch diejen'ge, die ins Feuer bläst hinein.

8. Viele tausend rote Hosen stark nun treten die Franzosen eiligst unters Chassepot, blasen in die Kriegstrompete und dem Heere à la tête brüllt der tapfre Turico.

9. Der Zephire, der Zuave, der Spahi und jeder Brave von der grande nation, an zweihundert Mitrailleusen sind mit der Armee gewesen, ohne sonstiges Kanon.

10. Deutschland lauschet mit Erstaunen auf die wälschen Kriegsposaunen, ballt die Faust, doch nicht im Sack, nein, mit Fäusten, mit Millionen, prügelt es auf die Kujonen, auf das ganze Lumpenpack.

11. Wilhelm spricht mit Moltk' und Roone und spricht dann zu seinem Sohne: „Fritz, geh hin und haue ihm!" Fritze, ohne lang' zu feiern, nimmt sich Preußen, Schwaben, Baiern, geht nach Wörth und — hauet ihm,

12. Haut ihm, daß die Lappen fliegen, daß sie all' die Kränke kriegen in das klappernde Gebein, daß sie, ohne zu verschnaufen, bis Paris und weiter laufen, und wir ziehen hinterdrein.

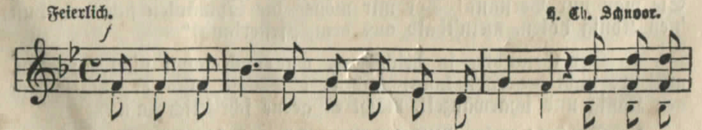
13. Unser Kronprinz, der heißt Fritze, und der fährt gleich einem Blitze unter die Franzosenbrut. Und, ob wir sie gut geschlagen, Weißenburg und Wörth kann sagen; denn wir schrieben dort mit Blut.

14. Ein Füselier von Drei-und-achtzig hat dies neue Lied erdacht sich nach der alten Melodei. Drum, ihr frischen, blauen Jungen, lustig darauf losgesungen: denn wir waren auch dabei.

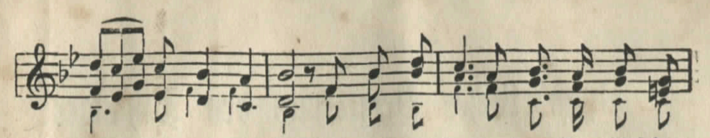
Dr. Kreusler.

21. Lied der Freude.

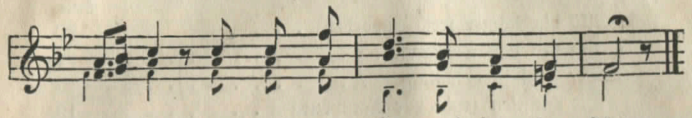
Feierlich. H. Ch. Schnoor.



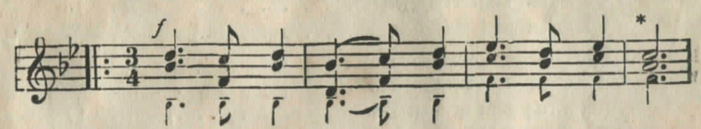
1. Vom hoh'n O-lymp her-ab ward uns die Freude, ward uns der
2. Ver-senkt ins Meer der ju-gend-li-chen Won-ne, lacht uns der
3. So lang' es Gott ge-fällt, ihr lie-ben Brüder, wolln wir uns
4. *p* Ist ei-ner uns-rer Brü-der dann ge-schie-den, vom blas-sen



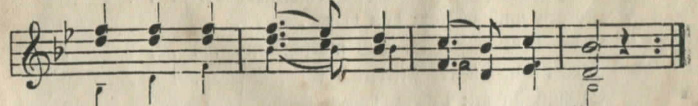
1. Ju-gend-traum beſchert; drum, traute Brüder, trotzt dem blaſ-ſen
2. Freu-den ho-he Zahl; bis einſt am ſpä-ten A-bend uns die
3. die-ſes Le-bens freun; und fällt der Vorhang einſtens uns her-
4. Tod ge-for-dert ab, ſo wei-nen wir und wünſchen Ruh und



1. Nei-de, der unſ'-re Ju-gend-freu-den ſtört.
2. Son-ne nicht mehr ent-zückt mit ih-rem Strahl.
3. nie-der, ver-gnügt uns zu den Vä-tern reihn.
4. Frie-den in un-ſers Bru-ders ſtil-les Grab,



1—3. Fei-er-lich ſchal-let der Ju-bel-ge-ſang,
4. wei-nen und wün-ſchen Frie-den hin-ab



1—3. freut euch, ihr Brü-der, beim Be-cher-klang.
4. in un-ſers Bru-ders ſtil-les Grab.

---

*) Bei zweiſt. Geſang ſingt der Alt hier f ſtatt a.

Alphabetisches Verzeichnis des Anhanges.

Druck von F. W. Gadow & Sohn in Hildburghausen.